

Vorwort.....	2
1. Suchtberatung	
- Fachstelle Sucht	
• Beratungsstelle für Alkohol- und Medikamentenabhängige und deren Angehörige.....	3
• Ambulante Rehabilitation Sucht (ARS)	5
- Die DROBS	
• Drogenberatungsstelle für den Kreis Herford.....	7
• Fachstelle Suchtvorbeugung	10
- Fachbereich Glücksspielabhängigkeit	
• Beratungsstelle für Glücksspielabhängige und Angehörige	17
• Landesfachstelle Glücksspielsucht NRW	20
• Fachverband Glücksspielsucht e.V.	22
2. Ambulante Behindertenarbeit	
• Behindertenberatung.....	23
• Behindertenfreizeitarbeit	26
3. Offene soziale Altenarbeit	30
• “Böckmanns Laden“ im Lutherhaus	31
• StadtteilTREFF Süd	33
• Altenclub Waisenhausstraße	35
• Angebote für Altenkreise der Kirchengemeinden im Kirchenkreis Herford	36
• Bürgertreff Nordstern.....	37
• Projekt „Erfahrungswissen für Initiativen“ – EFI	38
• Freiwilligen-Agentur Herford	39
4. Erholungswerk	40
5. Gemeindenahe Diakonie	42
6. Beratungsstelle für Schwangerschaft, Familie und Sexualität.....	46
7. Migrationsdienste	
• Beratungsstelle für Migranten	50
• Integrationsagentur für die Belange von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte	53
• Flüchtlingsberatung	57
• Jugendmigrationsdienst	58
8. Verein für Betreuungen im Diakonischen Werk e.V.	66

VORWORT

Der nun vorliegende Jahresbericht 2010 gibt wieder Rechenschaft über das, was unter großem Engagement der Mitarbeitenden erreicht werden konnte. Hier gilt es, immer wieder einen großen Dank auszusprechen. Auch die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter in Kirche und Diakonie sollen hier mit einbezogen werden. Was wären wir ohne sie!

Das Diakonische Werk im Kirchenkreis Herford e.V. arbeitet im Auftrag der Kirchengemeinden unseres Kirchenkreises. Das heißt im Auftrag seiner Mitglieder. An vielen Stellen arbeiten wir sehr eng mit den Kirchengemeinden zusammen, auch hier gilt unser großer Dank für die Unterstützung.

Das Jahr 2010 war ein Jahr der Veränderungen in der Leitungsstruktur. Durch Beratung von außen haben wir jedoch eine Lösung gefunden, die bei den Mitglieder, als auch bei den Mitarbeitern, auf Zustimmung gestoßen ist. Der hauptamtliche Vorstand bleibt weiterhin mit 1 Person besetzt. Neben ihm ist eine Fachbereichsleitung eingerichtet, die besetzt ist mit Frau Barbara Geisler-Hadler, einer langjährigen Mitarbeiterin aus dem Haus. Diese Lösung konnte im letzten Jahr „schon ausprobiert“ werden und hat sich als gut und richtig erwiesen. Die Position des Theologischen Vorstandes ist vorerst ausgesetzt.

In unserer Arbeit wollen wir uns weiterhin leiten lassen, mit dem Monatsspruch für den Monat Februar 2010. Er steht im 5. Mose, 15, Vers 11:

„Die Armen werden niemals ganz aus deinem Land verschwinden.
Darum mache ich dir zur Pflicht: Du sollst deinem Not leidenden und armen Bruder, der in deinem Lande lebt, deine Hand öffnen“.

H.-Christian Lümekemann
-Vorstand-

Fachstelle Sucht

Beratungsstelle für Alkohol- und Medikamentenabhängige und Angehörige Ambulante Rehabilitation Sucht

Die **Fachstelle Sucht** bietet qualifizierte Suchtberatung und Ambulante Rehabilitation Sucht (ARS) unter einem Dach an.

Beratungsstelle für Alkohol- und Medikamentenabhängige und Angehörige

Die Beratungsstelle bietet ein umfassendes Angebot über Information, Begleitung und Beratung. Die Vermittlung in stationäre Entwöhnungsbehandlung und Ambulante Rehabilitation Sucht sowie in stabilisierende Behandlungsformen wie Entgiftung und Tagesklinik sind ein wichtiger Bestandteil der Arbeit. Offene Sprechstunden in Herford und Bünde ermöglichen unseren KlientInnen eine tägliche Kontaktaufnahme.

Die Mitarbeiter standen im Berichtsjahr für Informationsveranstaltungen und Vorträge im Kirchenkreis Herford und für die Selbsthilfegruppen zur Verfügung.

Beratung

Hauptbestandteil der Beratung ist die Stabilisierung in Krisen und die Vermittlung in Entgiftungsbehandlung oder Entwöhnungsbehandlung.

Es wurden im Berichtsjahr **394 Betreuungen** durchgeführt. Betreuung bedeutet, dass im Schnitt 2-8 Beratungstermine stattgefunden haben pro Betreuung.

Betreuungen	Frauen	Männer	Gesamt
2010	125	269	394

Im Berichtsjahr fanden **170 Einmalkontakte** statt. Hier wurde eine einmalige Beratung durchgeführt, entweder in einer offenen Sprechstunde oder in der psychiatrischen Klinik Herford.

Einmalkontakte	Frauen	Männer	Gesamt
2010	76	94	170

Im Berichtsjahr suchten ca. **84 Angehörige** die Beratungsstelle auf. Die Statistik ist hier nicht präzise, weil viele Paargespräche nur unter der Statistik des Suchtkranken erfasst wurden und der Angehörige nicht extra erfasst wurde.

Angehörige	Frauen	Männer	Gesamt
2010	56	28	84

Info-Gruppe-Sucht

Die Info-Gruppe-Sucht wurde 2010 von **83 Betroffenen** und **4 Angehörigen** besucht. Dieses Gruppenangebot dient der intensiven Auseinandersetzung mit der Suchtentwicklung.

Genutzt wurde die Info-Gruppe-Sucht von den Selbsthilfegruppen der Region zur Vorstellung der eigenen Arbeit und Mitgliedergewinnung.

Frauen	Männer	Angehörige Frauen	Angehörige Männer	Gesamt
22	61	3	1	87

Angehörigenarbeit

Angehörige erhalten in der Beratungsstelle im Rahmen der Sprechstunden- und Einzelberatung ein Angebot. Sie erhalten Informationen durch die Teilnahme an der Info-Gruppe-Sucht und werden, falls Therapiebedarf besteht, weitervermittelt.

Gesprächsgruppe Erwachsene Kinder alkoholkranker Eltern (EKA)

Die EKA Gruppe trifft sich einmal im Monat und bietet TeilnehmerInnen unter Anleitung einer Beraterin der Beratungsstelle eine Möglichkeit, sich auszutauschen. Ziel ist es, sich zu entlasten und die Auswirkung der Suchterkrankung der Eltern auf die eigene Lebensgestaltung einschätzen zu können.

Frauenspezifische Suchtberatung

Für suchtmittelabhängige Frauen und Partnerinnen/Angehörige eines Suchtkranken gibt es die Möglichkeit, auf Wunsch von einer Frau beraten zu werden.

Kooperation mit Selbsthilfegruppen (SHG)

Im Berichtsjahr feierte der Koordinierungskreis (Zusammenkunft von Suchtberatung und Selbsthilfegruppen) sein 25-jähriges Jubiläum. Zu diesem Anlass wurde mit den SHG und geladenen Gästen gefeiert.

Es gab zwei Koordinierungstreffen in 2010 im Diakonischen Werk für alle Selbsthilfegruppen des Kreises Herford.

In Abstimmung mit den Selbsthilfegruppen bot die Beratungsstelle auch in dem Berichtsjahr 2010 ein Beratungs- und Fortbildungsangebot für die Mitglieder der SHG an.

Eine gute Zusammenarbeit und Vorstellung wechselnder SHG gibt es bei dem Beratungsstellenangebot Info-Gruppe-Sucht.

Eine wöchentliche Vorstellung wechselnder SHG in der psychiatrischen Klinik Herford wird von der Beratungsstelle koordiniert.

Kooperation mit der psychiatrischen Klinik Herford

Die Beratungsstelle bietet wöchentlich in der psychiatrischen Klinik eine Sprechstunde für Entgiftungspatienten an, die 2010 von **128 Patienten**, davon 38 Frauen und 90 Männer wahrgenommen wurde. Dieses ist häufig der erste Schritt, Informationen über das Angebot der Beratungsstelle zu erhalten oder auch weiterhin Suchtberatung in Anspruch zu nehmen.

Vermittlung in stationäre/teilstationäre oder Ambulante Rehabilitation Sucht (ARS)

Auffällig war, dass es eine Zunahme im Vergleich zu 2009 an stationären Vermittlungen gab, was darauf schließen lässt, dass die Suchtkranken aufgrund ihres chronischen Krankheitsverlaufes mit vielfältigen Folgeproblemen ambulant nicht zu vermitteln waren.

Vermittlung 2010	Frauen	Männer	Gesamt
Stationäre Rehabilitation	20	49	69
Ambulante Rehabilitation	23	39	62

Zusätzliche Angebote der Beratungsstelle

- Jugendsprechstunde in Kooperation mit der Drogenberatung und Prävention
- Muttersprachliche Sprechstunde und Suchtberatung für russischsprachige Aussiedler und Angehörige auf Anfrage
- Telefonberatung und Internetberatung.

Kooperation, Fortbildung und Supervision

Mit der Drogenberatung (DROBS), der Spielerberatung und der Fachstelle für Prävention im DW Herford findet eine intensive interne Kooperation statt.

Die Sozialberatungsstelle, ambulant betreutes und stationäres Wohnen für Suchtkranke sowie der Sozialpsychiatrische Dienst und die Tageskliniken sind regelmäßige Ansprechpartner.

Es gibt eine Kooperation mit der ARGE für Arbeitssuchende mit Alkoholauffälligkeit.

Ein Wiedereingliederungsprojekt "Make it work" von der Diakoniestiftung Herford, Kostenträger Kreis Herford, lief über das Berichtsjahr 2010 und wurde durch einen Mitarbeiter der Suchtberatung mit Sprechstunden und Schulungsangeboten unterstützt.

Externe und interne Weiterbildung und Supervision gehören zum Standard der Beratungsstelle.

Fachstelle Sucht Ambulante Rehabilitation Sucht (ARS)

Behandlung für Alkohol- und Medikamentenabhängige und deren Angehörige

Rahmenbedingungen 2010

Die Ambulante Rehabilitation Sucht (ARS) sowie die Ambulante Nachsorge (ANS) konnte erneut ausgebaut werden. Es wurden in Herford 46 Klientinnen und Klienten mehr behandelt als im Vorjahr. Die Gruppen sind in der Regel ausgelastet. Zeitweise musste eine Warteliste geführt werden. Zur Durchführung von zusätzlichen themenbezogenen Gruppen (Indikationsgruppen) wurde eine Honorarkraft einbezogen.

In Zusammenarbeit mit der Fachstelle Sucht des DW Minden wurde 2009 mit einer Therapiegruppe begonnen, die von einem unserer Mitarbeiter und einer Mitarbeiterin des DW Minden geleitet wurde. Inzwischen bestehen zwei Gruppen, die beide mit 12 Teilnehmern ausgelastet sind.

In der ARS sind neben zwei Ärzten mit wechselndem Stundenkontingent und einer Diplompsychologin mit 19,5 Stunden mehrere Sozialtherapeuten fest eingebunden. Hinzu kommt eine Sozialtherapeutin in Minden.

Mitarbeiter der DROBS sind in die Gruppenleitung und als Einzeltherapeuten eingebunden.

Ambulante Rehabilitation Sucht (ARS) / Ambulante Nachsorge (ANS)

Die ambulante Rehabilitation ist besonders für Suchtmittelabhängige, die am Anfang einer Suchterkrankung stehen, eine Möglichkeit, zu einer stabilen Abstinenz zu finden. Besonders für Berufstätige und Personen mit kleinen Kindern ist sie eine Alternative zur stationären Therapie.

Patientinnen und Patienten mit stationärer Therapieerfahrung sehen in der ARS die Möglichkeit, bei Rückfälligkeit ihre Abstinenz wiederzuerlangen und diese unter Alltagsbedingungen zu festigen. Die meisten von der Beratungsstelle vermittelten Patientinnen und Patienten traten die ambulante Rehabilitation an. Abbrüche kamen nur vereinzelt vor.

In der Fachstelle Sucht Herford gab es im Berichtsjahr wöchentlich drei ambulante Therapiegruppen (zwischen 8 und 12 Teilnehmern und Teilnehmerinnen) und drei Nachsorgegruppen. Die dritte Nachsorgegruppe wurde aufgrund erhöhter Nachfrage im November 2010 eröffnet.

Zur Vorbereitung auf die Therapiegruppen durchlaufen in Herford alle Patienten und Patientinnen eine monatlich mehrfach stattfindende therapeutische Aufnahmegruppe. Diese wird von der Psychologin geleitet.

In der Zweigstelle **Minden** gab es im Berichtsjahr zwei Therapiegruppen, sodass wir insgesamt an beiden Standorten neun Therapiegruppen angeboten und durchgeführt haben. Alle Gruppen, bis auf die Aufnahmegruppe, werden in der Regel von jeweils zwei Sozialtherapeuten bzw. Psychologen geleitet.

Patientinnen und Patienten, die im Rahmen der Behandlung wiederholt rückfällig wurden, aber eine Motivation für eine Weiterbehandlung erkennen ließen, wurden in stationäre Entgiftungen, Entwöhnungsbehandlungen oder in die Tagesklinik „Sucht akut“ in Lage vermittelt. Anschließend konnten sie ihre Behandlung fortführen.

	Frauen 2009	Männer 2009	Gesamt 2009
ARS Herford	30	61 (2)	91
ANS Herford	21 (2)	33 (3)	54
Gesamt Herford	51	94	145
ARS Minden	05	08	13
ANS Minden	10	15	25
Gesamt Minden	15	23	38
Gesamt Herford/ Minden	66	117	183

Ambulante Rehabilitation Sucht/Nachsorge 2009 (in Klammern Drogenklienten)

	Frauen 2010	Männer 2010	Gesamt 2010
ARS Herford	24	64 (5)	88
ANS Herford	28 (2)	75 (8)	103
Gesamt Herford	52	139	191
ARS Minden	7	18	25
ANS Minden	17	21	38
Gesamt Minden	24	39	63
Gesamt Herford/ Minden	76	178	254

Ambulante Rehabilitation Sucht/Nachsorge 2010 (in Klammern Drogenklienten)

Wie bereits in den Vorjahren haben wir Klienten, die in der Drogenberatungsstelle angebunden sind, sowohl in die ambulante Rehabilitation als auch in die ambulante Nachsorge integrieren können.

Angehörige

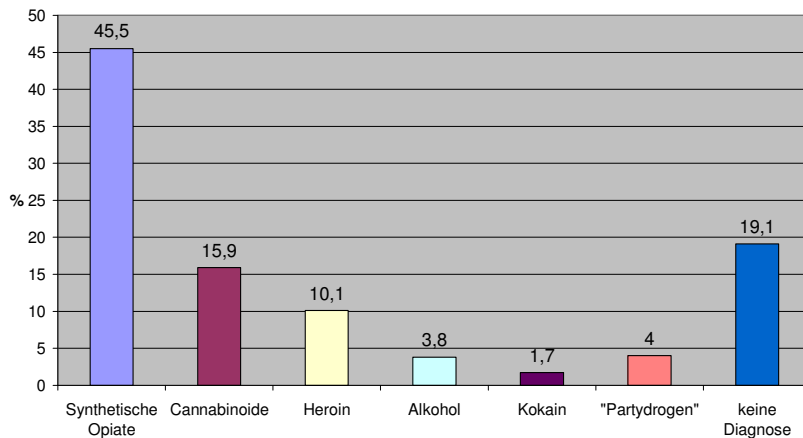
Die Einbindung der Angehörigen in die ambulante Rehabilitation ist äußerst wichtig. Eine Gruppe für Angehörige wurde auch in diesem Jahr nicht angeboten, da viele der Betroffenen keine Angehörigen hatten, andere kein Interesse daran zeigten. Einzelgespräche mit Angehörigen sowie Paar- und Familiengespräche wurden durchgeführt wo es angezeigt und erwünscht war.

Die Drogenberatung (DROBS) des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Herford e.V. richtet sich mit ihrem Angebot an drogengefährdete oder abhängige Personen und deren Angehörige.

Personal: (Stand 08/2010) 4,5 päd. Kräfte (1=39,0 h) 0,5 Verwaltung
 (19,5h)
 1 Zivildienstleistender (39,0h)

Im Berichtsjahr 2010 konnte die DROBS 575 Menschen aus dem Kreis Herford beraten, begleiten, therapieren, vermitteln oder andere helfende Beziehungsangebote machen. 477 Personen suchten die Beratungsstelle aufgrund einer eigenen Symptomatik auf.

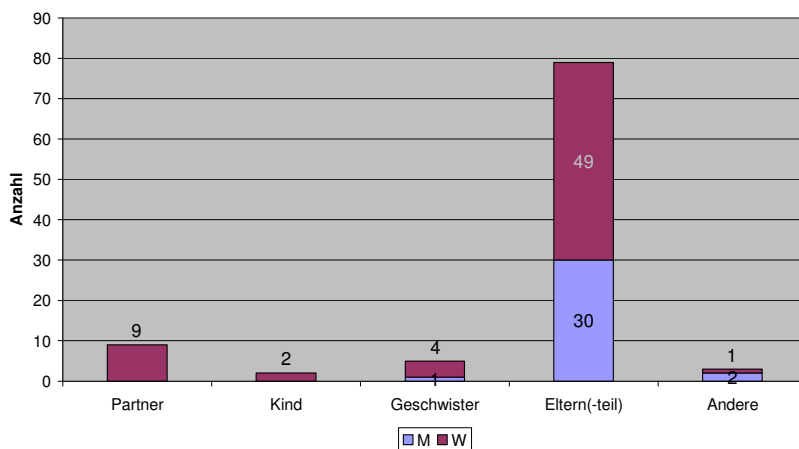
Hauptdiagnose 2010



Auf Datenbasis erfolgter Hauptdiagnosestellungen im Betreuungskontext, stellen die Konsumenten von Opiaten mit 265 Personen (55,6 %) die größte Klientengruppe dar. 82% von ihnen, nämlich 217 Personen, werden mit einem Ersatzstoff (häufig Methadon) behandelt. Als zweitgrößte Gruppe sprechen wir mit 76 Personen (15,9%) die Cannabiskonsumenten an. Konsumenten von Kokain und Gebraucher von „Partydrogen“ (Ecstasy, Amphetamine etc.) waren 4% der Besucher. Bei 19% der Hilfesuchenden mit eigener Problematik reichte die Datenlage nicht aus um eine verlässliche Diagnose zu stellen

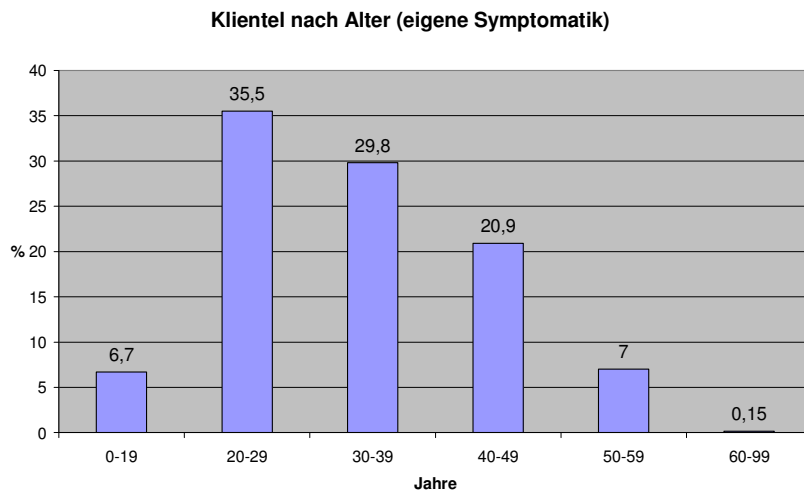
Bezugspersonen

Bezugspersonen kommen als:

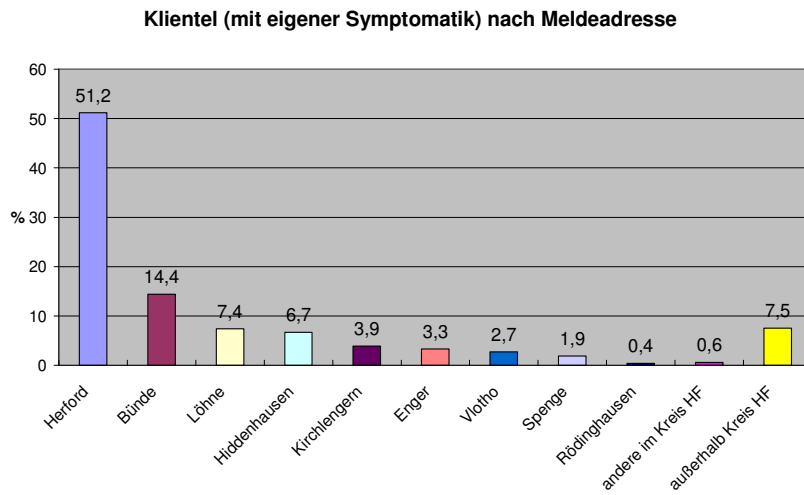


98 Personen ließen sich aufgrund von Problematiken von Personen im sozialen Umfeld, also als Eltern, Angehörige oder sonstige Bezugsperson in der DROBS beraten. Auffällig ist der relativ hohe Anteil von Rat suchenden Vätern.

Alter



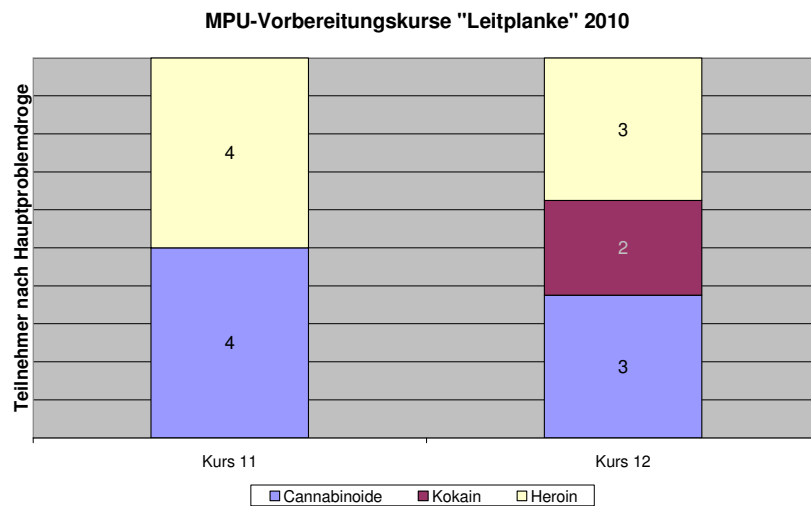
Meldeadressen



Vermittlungen

Im Jahr 2010 wurden 72 Vermittlungen in stationäre Entgiftung und 65 Vermittlungen in stationäre (51), teilstationäre (8), oder ambulante (6) Entwöhnungsbehandlung getätigt. 42 opiatabhängige Menschen konnten in eine Substitutionsbehandlung bei einem niedergelassenen Arzt vermittelt werden.

„Leitplanke“



2010 nahmen insgesamt 15 Männer und eine Frau an zwei „Leitplanke“-Kursen zur Vorbereitung auf die Medizinisch Psychologische Untersuchung (MPU) teil. Sieben Teilnehmer hatten ihren Führerschein aufgrund eines zurückliegenden Opiatkonsums verloren; sieben Personen benannten Cannabis und zwei weitere Kokain als ihre Hauptproblemdroge. Vier Cannabiskonsumenten betrieben darüber hinaus Mischkonsum (Amphetamine, Kokain oder Alkohol).

Spritzentausch

Das Spritzentauschangebot sowie die von uns betreuten drei Spritzenautomaten mit Entsorgungsschacht wurden mit insgesamt 6070 ausgegebenen und 4400 fachgerecht entsorgten Einheiten auch in 2010 rege genutzt.

Fachstelle für Suchtvorbeugung

Der Appetit kommt mit dem Essen besagt ein bekanntes Sprichwort. Lesen Sie in diesem Jahresbericht ob das eine oder andere Appetithäppchen ihren Geschmack trifft und Lust macht, mehr über die suchtvorbeugende Arbeit im Kreis Herford zu erfahren.

Warum sind wir süchtig? Weil uns unsere eigenen Gewohnheiten, die uns bei der Lebensbewältigung dienen sollen, übernehmen, Macht über uns gewinnen und dann zu unserem Problem werden.



Eva Liesche



Uwe Holdmann



Ines Pohlmann

Kurzstatistik 2010

Schulische Suchtvorbeugung: 84 Veranstaltungen

	Lehrerfort- Bildung	Schüler- Seminar 1 Tag	Schüler- Seminar 2 Tage	Kurzkontakte Max. 2 Std.	Eltern- abend	Gesamt
Kindergarten	1				4	5
Grundschule	3					3
Sonderschu- le				4		4
Hauptschule				2		2
Realschule	2	6		17	4	29
Gymnasium	2		6	6	5	19
Gesamt- schule	2			15	1	18
Berufsschu- le	1			3		4
Gesamt	11	6	6	47	14	84

Kommentar:

Auch 2010 konnte eine Steigerung bei den Anfragen aus dem Kindergartenbereich verzeichnet werden. Die Fachstelle ist in den Familienzentren ein verlässlicher Kooperationspartner in der pädagogischen Arbeit mit Eltern geworden. Hier fokussiert die Suchtvorbeugung auf pädagogische Frage- und Einstellungen bei Multiplikatoren und Eltern.

In den weiterführenden Schulsystemen wird es anscheinend immer problematischer Erziehungsberichtigte über das Angebot eines Elternabends zu erreichen. Wir erleben da resignierte Lehrkräfte, welche einen Themenabend zu suchtvorbeugenden Fragestellungen nicht mehr in Erwägung ziehen, da aus ihrer Sicht sowieso nur sehr wenige erscheinen würden.

Persönliche Prophylaxeberatung: 75 Personen mit 121 Folgeterminen. (Telefonkontakte wurden nicht erfasst)

	Personen	Termine
Eltern	17	45
Risikant konsumierende Jugendliche über Jugendsuchtberatung	40	54
Kooperation/Planung mit Dritten	18	22
Gesamt	75	121

Kommentar:

Besonders zum Jahresende konnten wir vermehrt Anfragen über die Jugendsuchtberatung verzeichnen. Substanzspezifisch geschaut, hatten die meisten Kontakte über die Jugendsuchtberatung einen auffälligen Cannabiskonsum als Hauptthema.

Außerschulische Suchtvorbeugung/Schulungen : 55 Veranstaltungen mit 67 zusätzlichen Folgeterminen

	Schulung	Folge-Termine
Offene Jugendarbeit/Jugendheim/Jugendamt	6	
Krankenpflege	2	
Kirchengemeinde	9	
Betriebe	22	
Parteien/Vereine/Sonstige	8	
Rauchfrei-Kurse	3	28
Fortbildung Systemische Beratung, Supervision	4	25
Eigenständig werden 5+6	1	14
Gesamt	55	67

Öffentlichkeitsarbeit : 14 Veranstaltungen

Pressearbeit/Öffentlichkeitsarbeit	7
Teilnahme AG/Tagungen	7
Gesamt	14

Kommentar:

Wir möchten uns bei den Medienvertretern des Kreises Herford für die ausgesprochen gute Kooperation und Unterstützung bedanken.

Insgesamt: 153 Veranstaltungen + 75 Personen in Beratung

4985 Endadressaten
416 Multiplikatoren



Gegen die Sucht: Ines Pohlmann und Uwe Holdmann von der Fachstelle für Suchtvorbeugung halten gemeinsam mit den Jugendtrainern der TGH-Handballabteilung, Angela Götting, Patrick Barczak, Matthias Sprinke, Florian Schuster, Laura Tesch, Vanessa Witt, Thorsten Schwarting, Frank Braun, Mirko Bogunovic, Uwe Dapenbrock, Andreas Tesch, Jürgen Zühl und Sven Strakejahn den Banner „Rauchfrei. Unser Verein macht mit!“

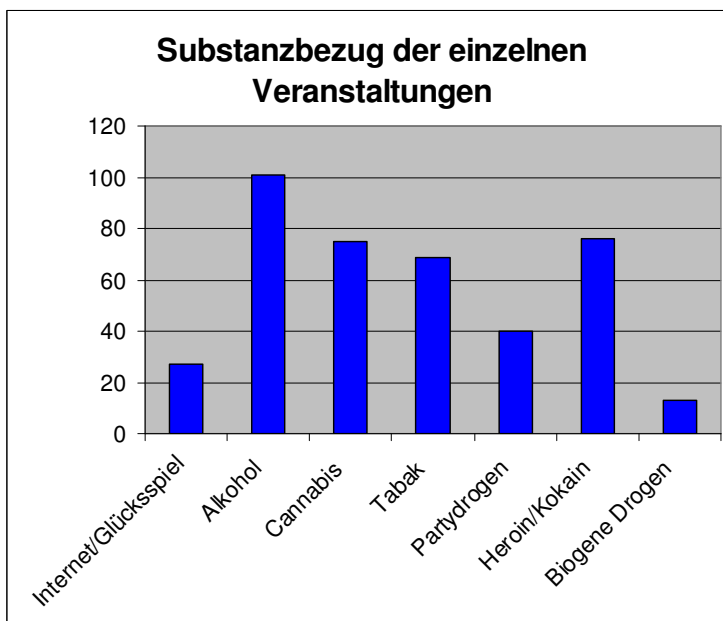
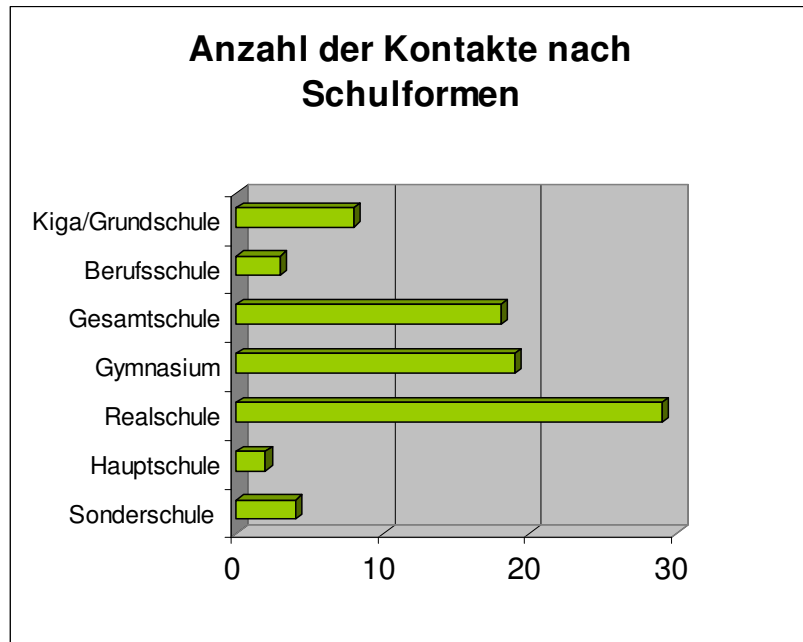


Das Team: Eva Liesche (l.) und Uwe Holdmann schulen, Bärbel Geisler-Hadler machte das Projekt mit der Diakonie möglich.

Grafische Darstellung statistischer Inhalte

Kommentar:

Die Angebote der Fachstelle fanden gute Akzeptanz. Das notwendige Netzwerk konnte weiter entwickelt werden. Multiplikatorinnen und Multiplikatoren konnten gefunden, motiviert und zugerüstet werden.



Auch 2010 lag der Focus bei den Substanzspezifischen Veranstaltungen beim Thema Alkohol.

EU – Projekt Take Care

Laufzeit: März 2009 – Dezember 2012 (33 Monate)

Europa hat weltweit die höchste Alkoholkonsumrate und Alkoholkonsum ist in den Kulturen der meisten EU-Länder fest verankert (HBSC Studie 2005/2006). Auch wenn das Trinkverhalten von Jugendlichen von ihren unterschiedlichen kulturellen, sozialen und politischen Besonderheiten abhängig ist, stellt der Alkoholkonsum bei Minderjährigen und besonders das Komasaufen ein ernsthaftes Problem dar.

Das Gesamtziel des Projekts ist deshalb die Reduzierung des Alkoholkonsums sowie der damit verbundenen Schäden bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Europa. Hauptzielgruppe sind Jugendliche im Alter von 12 bis 21 Jahren, die durch riskanten Alkoholkonsum auffällig geworden sind. Es zielt darauf ab, dass sich Jugendliche an die gesetzlichen Vorschriften, die in nationalen Gesetzgebungen verankert sind, halten und den Alkoholkonsum vor dem festgelegten Mindestalter zu verhindern.

Der innovative Aspekt des Projekts liegt im Mehrebenenansatz, der es möglich macht, dass unterschiedliche Zielgruppen (Kinder, Eltern, Einzelhändler) mit unterschiedlichen Modulen angesprochen werden. Folglich ermöglicht er nicht nur eine Verbesserung im Hinblick auf den Alkoholmissbrauch bei Jugendlichen, sondern hat auch Einfluss auf die sozialen und kulturellen Haltungen gegenüber dem Alkoholkonsum.

Ein Mehrebenenansatz, der Jugendliche, Eltern, Schlüsselpersonen und Beschäftigte im Einzelhandel mit einbezieht wird entwickelt. Jugendliche werden geschult, um ihre Risikokompetenz zu stärken. Streetworker und Präventionsfachkräfte erhalten an öffentlichen Orten, an denen bekanntermaßen Alkohol konsumiert wird, bei kulturellen Feierlichkeiten, in Krankenhäusern oder Notdiensten Zugang zu ihnen. Ihre Eltern und andere Schlüsselpersonen erhalten Unterstützung, um eine klare und reflektierte Haltung gegenüber Alkoholkonsum zu entwickeln. Einzelhändler und ihre Beschäftigten erhalten Informationen und Schulungen bezüglich alltäglicher Verkaufssituationen, die auf einem belgischen Modell beruhen.

Der Mehrebenenansatz wird mit Beteiligung von Jugendlichen erprobt und dann regelmäßig durchgeführt. Das Ergebnis und die Wirkung des entwickelten Ansatzes wird evaluiert. Auf Grundlage der Ergebnisse werden die mehrstufigen Maßnahmen angeglichen und auf die spezifischen europäischen Erfordernisse abgestimmt. Ein Abschlussmanual wird erstellt und verbreitet.

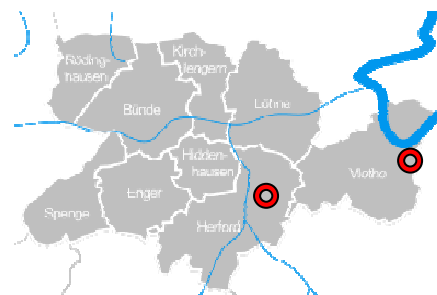
Aufgrund der Tatsache, dass das Projekt viele Länder einbezieht, leistet das Projekt einen wichtigen Beitrag zur Schaffung einer gemeinsamen fachlichen Basis auf EU-Ebene, da die Ergebnisse in allen EU-Staaten anwendbar sind, auch in jenen Ländern, die ursprünglich nicht am Projekt beteiligt waren. Da die 10 Partner aus BE, D, DK, SI, SK, IT, P, CY, GR, IE eine breite Vielfalt an EU-Ländern repräsentieren, ist eine Übertragbarkeit der Ergebnisse gewährleistet.

Umsetzung im Kreis Herford

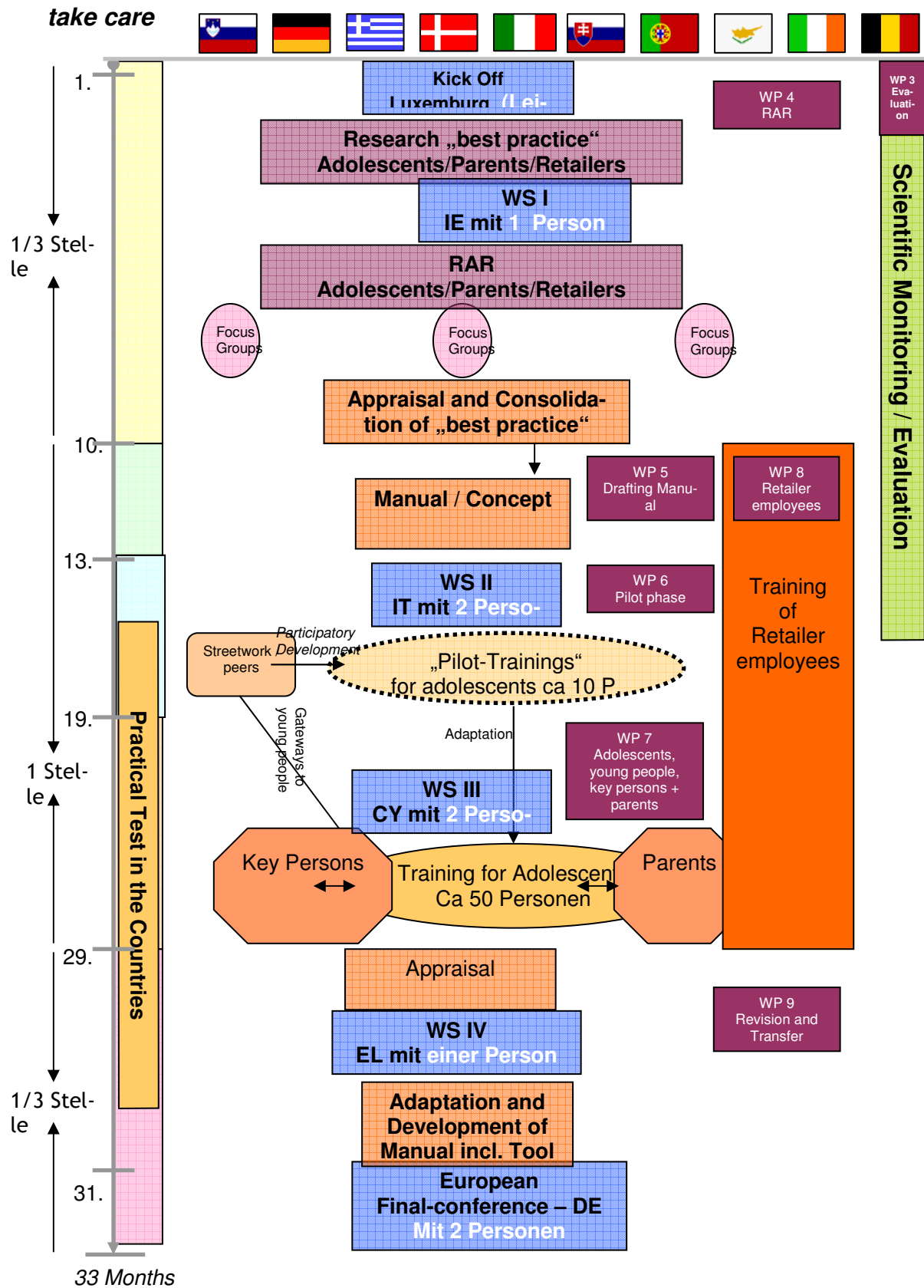
Die Fachstelle hat sich auf zwei Standorte im Kreis Herford festgelegt. Folgende Gesichtspunkte waren für unsere Entscheidung maßgeblich:

- Ländlich oder städtisch
- Bevölkerung mit Migrationshintergrund
- Kontakte in die Region
- Haben schon ähnliche Projekte dort stattgefunden?
- Offene Jugendszene
- Diskotheken vor Ort

Wir haben uns für die Standorte
Vlotho und Herford Innenstadt entschieden.



Ablaufübersicht des EU-Projektes



Eigenständig werden 5+6, Kreis Herford als Modellstandort



Die Fachstelle hatte das große Glück über das Institut für Therapie- und Gesundheitsforschung in Kiel (IFT-Nord) in das Programm „Eigenständig werden 5+6“ eingeführt und als Trainer/in ausgebildet zu werden.

Das Forschungsvorhaben „Eigenständig werden 5+6“ ist eines von fünf bundesweit gestarteten Projekten zur Prävention von Alkohol- und Nikotinkonsum, gefördert von der deutschen Krebshilfe.

Das Programm basiert auf dem von der WHO unterstützten Ansatz zur Förderung der "Lebenskompetenzen". Dieser Ansatz hat sich als effektiv zur Sucht- und Gewaltprävention im Kindes- und Jugendalter erwiesen.

„Eigenständig werden 5+6“ ist ein Unterrichtsprogramm für die 5. und 6. Klassenstufe zur allgemeinen Förderung der Persönlichkeit und Gesundheit von Schülern/innen mit speziellem Fokus auf die Prävention

der Suchtentwicklung.

Da sich das Programm derzeit noch in der Evaluationsphase befindet, koordiniert und begleitet die Fachstelle das Programm durch Lehrerfortbildungen, Elternabenden und wissenschaftlichen Befragungen.

Das Forschungsvorhaben ist auf vier Jahre angelegt (April 2010 - März 2014) und verfolgt folgende Ziele:

Umsetzung eines Präventionsprogramms für Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen fünf und sechs und Evaluation dieses Präventionsprogramms, d. h. Untersuchung der Akzeptanz und Auswirkung des Programms auf Kompetenzen, Wissen, Einstellungen und Verhalten der Schülerinnen und Schüler.

Zur Evaluation findet ein Vergleich von den Schulklassen statt, in denen „Eigenständig werden 5+6“ umgesetzt wird (Interventionsgruppe) und den Klassen, in denen „nur“ der normale Unterricht durchgeführt wird (Kontrollgruppe). Die Zuordnung der Schulen zu den beiden Gruppen hat per Zufall stattgefunden, da nur so aussagekräftige Ergebnisse ermöglicht werden.

Für den Kreis Herford ergibt sich daraus die folgende Zuteilung:

Interventionsschulen (arbeiten mit dem Programm)

Regenbogengesamtschule Spenge, Olof-Palme-Gesamtschule Hiddenhausen, Ravensberger Gymnasium Herford, Rudolf-Kaiser Realschule Vlotho

Kontrollschulen

Erich-Kästner-Gesamtschule Bünde/Kirchlengern, Realschule Bünde-Mitte, Freiher-vom-Stein-Gymnasium, Städt. Realschule Löhne

Nach Ablauf der vier Jahre und den sich aus den Ergebnissen der Testphase ggf. ergebenden Überarbeitungen ist die bundesweite Verbreitung des Präventionsprogramms „Eigenständig werden 5+6“ geplant.

Nicht ohne Stolz können wir darauf verweisen, dass der Kreis Herford somit ein Modellstandort, neben vier weiteren, in Deutschland ist.

Die erste Schülerbefragung zur wissenschaftlichen Begleitung des Programms hat im September diesen Jahres stattgefunden sowie die erste Lehrkraftfortbildung im Oktober.

MOVE



MOVE ist ein Interventionskonzept zur Förderung und Unterstützung der Veränderungsbereitschaft von jungen Menschen mit problematischem Suchtmittelkonsum, basierend auf den Prinzipien der "Motivierenden Gesprächsführung".

Wir freuen uns, dass eine Mitarbeiterin der Fachstelle über unseren Dachverband (GINKO Mühlheim) als Trainerin ausgebildet wurde und somit MOVE-Fortbildungen von der Fachstelle angeboten werden können.

Das Fortbildungsangebot richtet sich an alle pädagogischen Fachkräfte in den verschiedensten pädagogischen Arbeitsfeldern, wie der Schule, der außerschulischen Jugendarbeit, den Einrichtungen der Jugendhilfe und Sportvereinen.

Das Ziel dieser Fortbildung ist es, die Teilnehmer/innen zu einem kompetenten Umgang mit konsumierenden Jugendlichen zu befähigen.

Wenn Sie über die nächste MOVE-Fortbildung informiert werden möchten, nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf!

SKOLL



Wir haben das große Glück, dass eine Mitarbeiterin der Fachstelle an der diesjährigen SKOLL-Fortbildung vom Caritasverband Osnabrück teilnehmen konnte.

SKOLL ist ein Selbstkontrolltraining, das Menschen mit problematischem Suchtmittelkonsum und/oder verhaltensbezogenen Störung befähigen soll, ihren Konsum, kritisch zu hinterfragen und ihren eigenen Standpunkt zu ihrem Suchtmittelgebrauch zu finden.

SKOLL fördert das Risikobewusstsein und die Eigenverantwortlichkeit für das eigene Verhalten und stärkt die eigene Gesundheit.

Die Betroffenen werden zu Experten ihres Konsumverhaltens, indem sie eigenes Verhalten reflektieren und daraus neue Lösungsmodelle entwickeln. Die kognitive Bearbeitung des riskanten Suchtmittelkonsums soll helfen, eingengte Denk- und Lebensmuster zu überwinden.

SKOLL hat das Ziel, schrittweise

- den Konsum zu stabilisieren
- den Konsum zu reduzieren oder
- ganz auf Suchtmittelgebrauch zu verzichten.

Beratungsstelle für Glücksspielabhängige und Angehörige

Die Beratungsstelle für Glücksspielabhängige und Angehörige wurde im Berichtsjahr 2010 vom Land NRW, aus Kirchensteuern und sonstigen Eigenmitteln finanziert. Sie nimmt in Ostwestfalen die Position einer Schwerpunktberatungsstelle ein.

Im Jahr 2010 wendeten sich 241 SpielerInnen und Angehörige an die Beratungsstelle. Davon handelte es sich bei 118 SpielerInnen und 37 Angehörigen um sogenannte systematische Dauerbetreuungen mit mehr als zwei Kontakten.

Tabelle 1: Intensiv- und Einmalkontakte

	SpielerInnen	Angehörige	Gesamt
Einmalkontakt	40	46	86
Intensivkontakt	118	37	155
Gesamt	158	83	241

Die Glücksspielabhängigkeit ist vorrangig eine männliche Suchterkrankung. Wie in den Vorjahren nahmen weniger glücksspielabhängige Frauen als Männer bei uns die Beratung in Anspruch – jedoch mehr als im Vorjahr.

Anders bei den Angehörigen – hier ist der Frauenanteil höher. So kam es zu folgender Zahlenverteilung:

Tabelle 2: Geschlecht

	SpielerInnen	Angehörige
Männlich	88 %	18 %
Weiblich	12 %	82 %

Vorrangig suchen GlücksspielerInnen, die in Spielhallen gespielt haben, unsere Beratungsstelle auf. Ein wesentlich geringerer Anteil von Personen hat im Automatenbereich der staatlich konzessionierten Spielbanken gespielt. Vereinzelt suchten im Berichtszeitraum auch süchtige Sportwetter, die entweder staatliche oder privat-gewerbliche Angebote nutzten bei uns Rat und Hilfe. Zudem suchten Menschen den Kontakt zur Beratungsstelle, die illegale Glücksspielangebote nutzten. Außerdem gab es im Jahr 2010 eine deutlich erhöhte Beratungsnachfrage zum Thema PC- bzw. Internet-Nutzung – sowohl von Betroffenen selbst als auch von Angehörigen - und einzelne Anfragen zu unkontrolliertem Kaufen und Telefonieren.

Tabelle 3: Bevorzugtes Glücksspiel

Geldspielautomaten in Spielhallen	Casino, Kleines Spiel	Oddset + Sportwetten	Andere (PC- Nutzung, Kaufen, Telefon, etc.)
83 %	2 %	4 %	11 %

Wie in den vergangenen Jahren wird die Beratung vorrangig von erwachsenen – und überwiegend berufstätigen - Personen im mittleren Lebensalter in Anspruch genommen, die bereits einen längeren Suchtverlauf mit mehreren eigenen „Heilungsversuchen“ hinter sich haben. Bei den PC-Vielnutzer handelt es sich überwiegend um Jugendliche und junge Erwachsene.

Tabelle 4: Altersverteilung GlücksspielerInnen

- 19 Jahre	20 – 29 J.	30 – 39 J.	40 – 49 J.	50 – 59 J.	60 J. +
7 %	27 %	27 %	32 %	5 %	2 %

Bei den GlücksspielerInnen, die unsere Beratung in Anspruch nehmen, fällt im Vergleich zu anderen Suchtkranken der geringere Anteil der Erwerbslosen auf – im Berichtsjahr nur 19 %.

Tabelle 5: Beruflicher Status GlücksspielerInnen

Lohn, Gehalt, Einkünfte aus freiberufl. Tätigkeit	Angehörige	Krankengeld, Übergangsgeld	Rente, Pension	ALG I	ALG II
64 %	8 %	4 %	5 %	7 %	12 %

Schuldnerberatung- und Geldmanagement

Glücksspielabhängige sind im Vergleich zu anderen ambulant behandelten Suchtkranken wesentlich höher verschuldet. 24 % unserer Klientel haben bereits einen Offenbarungseid ablegen müssen und einige befinden sich in einem Insolvenzverfahren. Folgende Tabelle verdeutlicht die Schuldenhöhe der GlücksspielerInnen, die im Jahr 2010 unsere Beratung in Anspruch genommen haben.

Tabelle 6: Schuldenhöhe

Keine Schulden	Bis 10.000 €	Bis 25.000 €	Bis 50.000 €	Über 50.000 €
18 %	41 %	20 %	9 %	12 %

Informations- und Motivationsgruppe Glücksspielsucht

Seit der Anerkennung als ambulante Therapieeinrichtung für pathologisches Glücksspielen wird zur Vorbereitung eine Informations- und Motivationsgruppe angeboten - im Jahre 2010 fand die 8-wöchige themenzentrierte Gruppe fünf mal statt.

Ambulante Rehabilitation und Nachsorge

Seit 2004 ist unsere Einrichtung von der Deutschen Rentenversicherung als ambulante Behandlungseinrichtung bei Pathologischem Glücksspielen unter Leitung eines Facharztes für Psychiatrie und Psychotherapie (in Kooperation mit dem Evangelischen Gemeindedienst Bielefeld) anerkannt. Das Behandlungsangebot basiert auf einem wissenschaftlich begründeten Konzept und richtet sich an erwachsene Frauen und Männer mit pathologischem Glücksspielverhalten, bei denen ein Beratungsangebot nicht ausreichend ist, aber eine stationäre Behandlung nicht notwendig oder sinnvoll erscheint.

Im Jahr 2010 wurden am Standort Herford 17 KlientInnen neu in die ambulante Rehabilitation aufgenommen, davon für 11 Personen als Nachsorge. 18 Personen schlossen die ambulante Rehabilitation bzw. Nachsorge planmäßig ab, zwei Personen wurden in die stationäre Behandlung verlegt, drei Personen beendeten vorzeitig ohne ärztliches Einverständnis.

Beratung bei Pathologischem PC-Gebrauch

Im Jahr 2010 stieg die Nachfrage nach Beratung bei Pathologischem PC-Gebrauch deutlich an. Eine Spende machte auch intensivere Betreuung für die 10 Betroffenen möglich. Fünf davon sind auch über den Jahreswechsel weiterhin in Beratung. Ein süchtiger PC-Nutzer wurde im Jahr 2010 in der Fachklinik Münchwies behandelt und anschließend in unsere Nachsorge aufgenommen. Zwei weitere Betroffene werden derzeit auf eine stationäre Behandlung vorbereitet. 11 PC-NutzerInnen kamen zu einem einmaligen Beratungsgespräch, entweder allein oder gemeinsam mit einem Angehörigen bzw. einem beruflichen Betreuer, zudem ließen sich 19 Angehörige/Betreuer allein beraten. Den Angehörigen machte vor allem das lange und häufige Spielen am PC Sorgen, während andere Alltagsaktivitäten abnahmen. Sie berichteten von einer durchschnittlichen Spieldauer von 6 Stunden täglich bei einer Steigerung an den Wochenenden, wobei es sich um Chatten, Fantasy-Spiele, wie World of Warcraft (WoW) Strategiespiele, u. A. handelte.

Angehörige in Beratung

Oft sind es die Angehörigen, die den ersten Schritt machen und Kontakt zu einer Suchtberatungsstelle aufnehmen. Überwiegend Partnerinnen - aber auch Eltern, insbesondere Mütter - suchen Unterstützung in der Auseinandersetzung mit ihren süchtigen Familienangehörigen. Die Informationsreihe für Angehörige, ein spezielles Angebot für PartnerInnen und andere Angehörige von Glücksspielbetroffenen - wird weiterhin von den Angehörigen gut angenommen.

Insgesamt meldeten sich 83 Angehörige in der Beratungsstelle, davon wurden 27 über einen längeren Zeitraum intensiv beraten. 26 Angehörige hatten Fragen zum pathologischen PC-Gebrauch.

Vermittlung in stationäre Therapie

Im Jahr 2010 sind 12 Personen mit der Diagnose *Pathologisches Glücksspielen* von uns in Fachkliniken vermittelt worden – davon fünf in psychosomatische Fachkliniken und sieben in Suchtkliniken.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2010 wurden Informationsveranstaltungen für Betroffene und Angehörige, in Schulen und Jugendgruppen, für Multiplikatoren und Eltern durchgeführt. Es wurden Infobriefe an Praxen, Apotheken, Pfarrämter, RA-Kanzleien und die Bewährungshilfen im Kreis Herford verschickt, sowie in regelmäßigen Abständen Infomaterial in öffentlich zugänglichen Gebäuden ausgelegt.

Landesfachstelle Glücksspielsucht NRW

Die Aufgaben der Landesfachstelle Glücksspielsucht NRW umfassen ein breites Spektrum. Sie reichen über die fachliche Beratung der Landesregierung und der Einrichtungsträger, über die Koordination und Vernetzung der Maßnahmen und Angebote auf Landesebene hin zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Risiken des Glücksspiels, Multiplikatorenschulungen und den Betrieb der Infoline Glücksspielsucht NRW.

Qualifizierungsangebote

Die Landesfachstelle Glücksspielsucht NRW führte im Jahr 2010 zehn Fortbildungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Suchthilfe durch. Eine der Fortbildungen war eine dreitägige Fortbildung in Motivierender Gesprächsführung. Die Fortbildungsveranstaltungen haben immer einen glücksspiel-spezifischen Fokus und sind bis auf die genannte Ausnahme als kompakte Eintagesseminare konzipiert. Durch die praktische Verwertbarkeit der Seminarinhalte haben die Fortbildungen mittlerweile eine hohe Reputation und stehen für die fachliche Qualität der Glücksspielsuchthilfe in Nordrhein-Westfalen. Darüber hinaus tragen sie auch wesentlich zur Vernetzung und zum Austausch der Mitarbeiter bei.

Das Weiterbildungsangebot beinhaltete im Jahr 2010 Fortbildungen zu folgenden Themen:

- Der psychoanalytische Zugang zur Glücksspielsucht
- Glücksspielsucht: Entstehung, Diagnostik und Behandlung
- Glücksspielsucht im Lebensverlauf
- Motivierende Gesprächsführung in der Beratungsarbeit bei problematischem und pathologischem Glücksspiel / Motivierende Gesprächsführung in der Beratungsarbeit bei problematischem und pathologischem Glücksspiel – Reflexionstag
- Suchtarbeit und Gender Mainstreaming: ein Gewinn
- Männlichkeit - Selbstwert – Sexualität im Arbeitsfeld Glücksspielsucht
- Glücksspiel und Familienglück – Arbeit mit Angehörigen von Glücksspielern“
- Rückfallprophylaxe und Rückfallmanagement mit path. Glücksspielern
- Rechtliche Rahmenbedingungen in der Beratung von Glücksspielern: Schuldnerberatung, Insolvenzrecht, Unterhaltsrecht
- Migration und Glücksspielsucht

Das Fortbildungsangebot 2010 wurde wieder sehr gut angenommen. 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der ambulanten und stationären Suchthilfe in NRW haben zum Teil mehrfach an Fortbildungen teilgenommen, so dass insgesamt 117 Fortbildungsteilnahmen gezählt werden konnten. Die Zufriedenheit mit der Qualität des Angebots findet mit 1,9 in der Durchschnittsbewertung eine positive Resonanz.

Homepage und Materialien der Landesfachstelle

Die Landesfachstelle betreibt eine Internetseite (www.gluecksspielsucht-nrw.de), die kontinuierlich weiterentwickelt wird. Zum Service gehört es, auf aktuelle Nachrichten und Ereignisse hinzuweisen. Auch im Jahr 2010 konnte das Spektrum an Materialien, die zum Download (pdf-Dokumente) zur Verfügung stehen, erweitert werden. Die Möglichkeit, das Kampagnenmaterial „Mach das Spiel nicht mit!“ über das Internet zu bestellen wird rege in Anspruch genommen. Eigene LFST Materialien wurden ebenfalls zahlreich über das Medium bestellt. Insbesondere die Angehörigen-Broschüre „Nichts geht mehr? – Frühe Hilfen wirken früh!“ wurde sehr gut nachgefragt. Die 4. Auflage war Ende des Jahres vergriffen, so dass insgesamt mehr als 9.000 Exemplare verschickt wurden. Ein Flyer speziell für Partnerinnen von pathologischen Glücksspielern wurde ergänzend hierzu herausgegeben. Die Broschüre „Selbsthilfegruppen für Glücksspielsüchtige und Angehörige“ wurde ebenfalls im Jahr 2010 als Heft 2 der Publikationsreihe der Landesfachstelle hinzugefügt.

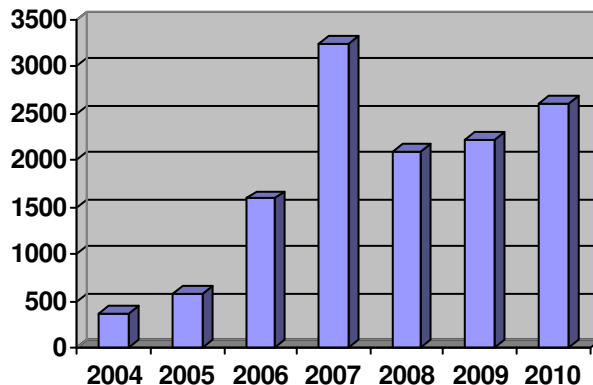
Für die Bewerbung der kostenfreien Hotlinenummer, die Anfang 2010 zusätzlich zu der kostenpflichtigen 01801 Nummer geschaltet wurde, wurde ein Flyer entwickelt und verteilt. Auch eine Überarbeitung des Flyers der Landesfachstelle wurde nötig, da sich das Hilfenetz in NRW weiterentwickelt hatte und neue Beratungsstellen mit einem Angebot zur ambulanten Rehabilitation hinzugekommen waren. Im Jahr 2010 wurde die Homepage auch durch Video-Dokumentationen von betroffenen Frauen ergänzt.

Infoline Glücksspielsucht NRW

Im Jahr 2010 wurde die 2004 eingerichtete Infoline Glücksspielsucht NRW fortgeführt. Ab Jahresbeginn wurde die Telefonnummer 01801 / 776611 (3,9 Cent / Min. aus dem dt. Festnetz) um eine kostenfreie Nummer ergänzt (0800 0776611). Glücksspielsüchtige, ihre Angehörigen und am Thema Interessierte können werktags von 10.00-18.00 Uhr mit qualifizierten Beratern sprechen. Die Besetzung der Infoline im Jahr 2010 erfolgte wie bereits in den Vorjahren durch die drei Schwerpunktberatungsstellen Glücksspielsucht NRW (Herford, Neuss, Unna). Die Schaltung der Infoline erfolgte im Zwei-Wochen-Rhythmus je Standort. Im Jahre 2010 verteilte sich der Infoline-Dienst auf 17 Wochen in Herford und Unna und 18 Wochen in Neuss. Die Schaltung der Leitung an verschiedene Standorte ist für die Anrufer nicht erkennbar. Die Infoline zeichnet sich durch ihre gute Erreichbarkeit (8 Stunden jeden Werktag) sowie durch die Möglichkeit, sich qualifiziert und auf Wunsch auch anonym beraten zu lassen, aus.

Insgesamt haben im Berichtsjahr 2608 Personen die Infoline angerufen – damit hat sich die Anruferzahl im Vergleich zu den Vorjahren weiter erhöht.

Abb. 1: Entwicklung der Anruferzahlen (2004-2010)



71,4 Prozent der von Glücksspielsucht betroffenen Anrufer hatten bisher noch keinen Kontakt zum Hilfesystem, bei den Angehörigen lag die Zahl mit 75,8 Prozent sogar noch etwas höher. Dies bestätigt weiterhin die Niedrigschwelligkeit der Infoline. Ratsuchende Menschen werden sehr früh erreicht.

Aktuelle Entwicklungen im Jahr 2010

Bei den Anrufern mit einer Glücksspielproblematik war das häufigste Glücksspielmedium wiederum der gewerbliche Geldspielautomat (78,4%), gefolgt von Casino-Spielen (Großes Spiel 6,3 %) und Online Glücksspielen (2,4%). Bei den Geldspielautomatenspielern hat es gegenüber den Vorjahren eine weitere Steigerung gegeben, während sich der Anteil der Casinospiele (Großes Spiel) unter den Anrufern von 15,9% in 2005 auf 6,3 % in 2010 reduziert hat. Hier scheint der Anfang 2008 in Kraft getretene Glücksspielstaatsvertrag, der schärfere Zugangskontrollen bei den Casinos vorsieht, bereits seine Wirkung zu zeigen.



Fachverband Glücksspielsucht e.V.

Der im Oktober 1998 gegründete Fachverband Glücksspielsucht e.V. (ehemals Bundesweiter AK Glücksspielsucht), der seinen Sitz in Herford hat, konnte im Laufe des Jahres 2010 seine Mitgliederzahl auf insgesamt 170 erhöhen. Mitglieder des Verbandes sind Wissenschaftler, Ärzte, Juristen, Psychotherapeuten, Suchttherapeuten und als juristische Mitglieder auch Selbsthilfegruppen, Beratungsstellen und Rehabilitationskliniken.

Der Fachverband, der Mitglied der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) ist, konnte im Berichtsjahr sein Profil als unabhängige Organisation, die sich für den Spielerschutz engagiert, weiter schärfen.

Im Gefolge des Glücksspielstaatsvertrages, der ab Januar 2008 in Kraft getreten ist, wurde ein Fachbeirat konstituiert, der die Länder bei der Glücksspielaufsicht berät. Neben der DHS und der DGS ist auch der Fachverband Glücksspielsucht e.V. in diesem Gremium vertreten.

Die 22. Jahrestagung des Fachverbandes Glücksspielsucht e.V. mit dem Thema „Glück–Spiel–Sucht“ fand vom 2.–3. Dezember 2010 in Leipzig statt. Die Veranstaltung wurde in Kooperation mit der Beratungsstelle IMPULS des Suchtzentrums Leipzig durchgeführt. Rund 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet - sowie Kolleginnen und Kollegen aus Österreich und der Schweiz nahmen daran teil.

Die Tagung wurde von der Psychotherapeutenkammer des Landes Sachsen zertifiziert. Einige Vorträge und Präsentationen sind inzwischen auf der Homepage www.gluecksspielsucht.de unter der Rubrik MATERIALIEN veröffentlicht worden.

Homepage www.gluecksspielsucht.de und www.forum-gluecksspielsucht.de

Im Januar 1997 initiierten die Beratungsstelle für Glücksspielabhängige des Diakonischen Werkes, der Fachverband Glücksspielsucht und bis 2009 auch die Zocker Hilfe Herford e.V. eine gemeinsame Homepage zum Thema Glücksspielsucht im Internet. Zielgruppe dieser Seite sind Glücksspielsüchtige und ihre Angehörigen, Fachkollegen, Studenten und Journalisten.

Die Seiten werden laufend aktualisiert und enthalten allgemeine Informationen, Adressen von ambulanten und stationären Therapieeinrichtungen und Selbsthilfegruppen, Behandlungskonzepte, Aufsätze zum Thema und ein umfangreiches Pressearchiv. Neben der Informationsvermittlung stellt die Homepage ein niedrighschwelliges Kontaktangebot für Menschen dar, die Probleme mit dem Glücksspielen haben. Täglich wenden sich mehrere Ratsuchende per e-mail an uns, um ihr Problem zu schildern und Informationen abzufragen oder sich umfangreich beraten zu lassen. Unter www.forum-gluecksspielsucht.de kommuniziert eine virtuelle Selbsthilfegruppe für Glücksspielsüchtige und Angehörige.

Für Kolleginnen und Kollegen der professionellen Suchtkrankenhilfe sowie für Presseanfragen gibt es eigene Rubriken.

Ambulante Behindertenarbeit

- a) **Behindertenberatung**
Ansprechpartner für Körperbehinderte: Klaus Fromme, Tel. 05221/5998-68
Ansprechpartner für Blinde und Sehbehinderte: Gerd Adolphi, Tel. 05221/5998-68
- b) **Behindertenfreizeitarbeit**
Ansprechpartner: Georg Weikamp, Tel. 05221/5998-70

a) **Behindertenberatung**

Leitbild

Die Abteilung Behindertenberatung versteht sich als wohnortnahe und niedrighschwellige "Verbraucherberatung" speziell für Körper- und Sehbehinderte. Dieser niedrighschwellige Ansatz wird gezielt gefördert durch die Methode des „peer counselling“ (Beratung durch ähnlich Betroffene). Bestätigt durch jahrelange Erfahrung hat die Beratungsstelle die Überzeugung gewonnen, dass es für Ratsuchende eine ideale Kombination ist, wenn die Berater

a) ähnlich betroffen

b) qualifiziert (sowohl inhaltlich als auch methodisch) sind.

In Selbsthilfegruppen wird die Beratung ebenfalls durch ähnlich Betroffene erbracht, unsere Beratung hat jedoch sicherlich eine andere Qualität, bedingt durch die fachliche Ausbildung und hauptamtliche (d. h. regelmäßige und zielgerichtete) Beschäftigung mit diesem Feld der sozialen Arbeit.

Mitarbeiter

Die Arbeit der Einzelfallberatung wird für den Personenkreis der Körperbehinderten hauptverantwortlich von Herrn Fromme als hauptamtlichen Mitarbeiter mit einer halben Stelle getätigt. Neben ihm arbeitet im Beratungsbereich im vergangenen Jahr stundenweise und ehrenamtlich der (blinde) Herr Adolphy, der sich aufgrund eigener Betroffenheit auf den Personenkreis der Sehbehinderten ausgerichtet hat.

Aufgaben

Die Art der Anfragen an unsere Beratungsstelle ist - je nach Einzelfall - völlig unterschiedlich.

Die Fragen entstammten vor allem den folgenden Bereichen:

- Bauen/Wohnen
- Ausbildung/ Arbeit
- Mobilität
- Pflege/Assistenz
- Medizin/Therapie
- Sport
- Kultur

Neben der Integration der einzelnen Betroffenen in das bestehende System tritt – immer signifikanter – der politische Wille, unserer Gesellschaft derart umzugestalten, dass behinderten Menschen von vornherein die gleichen Chancen geboten werden können wie gleichaltrigen Nichtbehinderten (Stichwort Inklusion).

Im Rahmen unserer Arbeit nehmen wir sich wiederholende Fragen von Betroffenen zu einzelnen Bereichen der Herforder Behindertenarbeit auf, transportieren sie in die beiden Herforder Behindertenbeiräte (Stadt und Kreis), in denen wir seit Beginn aktiv mitarbeiten, um auf diesem Weg strukturelle Verbesserungen zu erreichen. Für den Berichtszeitraum seien beispielhaft die neu eingeführte Unterstützung behinderter Mandatsträger vor, während und nach kommunalen Sitzungen genannt, die barrierefreie Gestaltung des Herforder Kreishauses, die gemeinsame Beschulung behinderter und nicht-behinderter SchülerInnen in weiterführenden Schulen oder die Neuinstallation der Aufzüge im Herforder Bahnhof.

Man muss sich generell klarmachen, dass diese für Körperbehinderte zwingend notwendigen Verbesserungen nicht nur diesem zahlenmäßig kleinen Personenkreis nützen, auch andere Bevölkerungsgruppen profitieren von diesen Veränderungen und empfinden sie zumindest als komfortabel.

Arbeit der Beratungsstelle

Insgesamt ist in 2010 im Vergleich zu den Vorjahren ein Rückgang von Beratungersuchen, besonders von Körperbehinderten, zu verzeichnen. U.a. ist dies darauf zurückzuführen, dass das Klientel aus diesem Personenkreis zunehmend Internetportale nutzt und darüber hinaus in der letzten Zeit mehr behindertenspezifische Beratungsangebote verschiedener Institutionen im Kreis Herford entstanden sind, z.B. Kompetenzzentrum Albert Schweitzer Schule Herford, Pflegestützpunkte in Herford und Bünde ...)

Sowohl Herr Fromme als auch Herr Adolphy verfügen über Assistenzpersonal, so dass unkompliziert auch außerhalb des Beratungsstellenbüros wichtige Termine wahrgenommen werden können (Hausbesuche, Behindertenbeiratsungen, Baubegehungen, Klientenbegleitung zu Behörden usw.). Die Ausstattung beider Behindertenberater mit persönlicher Assistenz ist mittlerweile unabdingbar in der effizienten Ausübung ihrer Beratertätigkeit für körperbehinderte und blinde bzw. sehbehinderte Bürger im Kreis Herford.

Darüber hinaus können Herr Fromme und Herr Adolphy über eine ihren eigenen Behinderungen technisch angepasste Arbeitsausstattung verfügen. Die Nutzung dieses – durch das Integrationsamt sowie die Landeskirche bereitgestellte Angebot - versetzt die beiden selbst von Behinderung betroffenen Mitarbeiter in die Lage, in ihrer Funktion als Berater ähnliche Ergebnisse wie ihre nichtbehinderten Kollegen und Kolleginnen zu erzielen. Dies ist umso bedeutsamer, als behinderte Mitarbeiter auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt sich im unmittelbaren Wettbewerb mit Nichtbehinderten befinden und ihre Attraktivität für den Arbeitgeber so gesteigert wird.

Finanzierung

Die Arbeit der Beratungsstelle finanziert sich im Gegensatz zu den Freizeitangeboten nicht unmittelbar aus Entgelten der Nutzer, sondern durch eine Co-Finanzierung seitens des Kreises Herford sowie des LWL, allerdings fließen nicht unerhebliche Eigenmittel des Kirchenkreises in unsere Abteilung.

Durch die Tatsache, dass "Beratung" nicht gezielt seitens der öffentlichen Hand gefördert wird (wie dies z. B. im Bereich Pflege regelmäßig der Fall ist), ist an eine Konsolidierung, geschweige denn an einen - durchaus notwendigen und begründbaren - Ausbau unserer Beratungsstelle nicht zu denken. Bestrebungen des LWL, hier ein Umdenkungsprozess seitens der Kostenträger zu initiieren, gerieten im vergangenen Jahr wieder in den Hintergrund, obwohl die Wohlfahrtsverbände ihre Bereitschaft zur konstruktiven Mitarbeit in dieser Fragen signalisierten.

Statistik

Aufgrund der Veränderung der Beratungslandschaft war die Zahl der Ratsuchenden, die unsere Beratungsstelle aufsuchten, in 2010 rückläufig.

Im Berichtszeitraum lag das Schwergewicht der Anfragen im Bereich Einzelfallhilfe (Integration) neben dem Thema Nachteilsausgleiche im Bereich Arbeit/Arbeitslosigkeit.

Nachteilsausgleiche	43%
Bauen/Wohnen	4%
Mobilität	8%
Ausbildung/Arbeit	26%
Sport/Kultur	4%
Medizin/Therapie	13%
Pflege/Hilfsmittel/ Assistenz	2%

Ausblick

Innerhalb der Fachöffentlichkeit stellen wir ein (schon mit Einführung des SGB IX - enthält die Vorschriften für die Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen in Deutschland, 2001) einen Perspektivenwechsel in der Behindertenarbeit fest: Standen früher primär die Einrichtungen und Dienste für Behinderte im Mittelpunkt des Interesses, so werden jetzt die individuellen Lebensumstände des/der einzelnen Betroffenen in den Blick genommen. Auch wird jetzt genau nach den (potenziellen) Fähigkeiten des einzelnen Behinderten geforscht, statt dass, wie in der Vergangenheit üblich, einem Behinderten bzw. dessen Familie die Unterbringung in einer (entfernten) Spezialeinrichtung für Behinderte nahe zu legen.

Des weiteren löst sich für den Bereich des Wohnens die früher strikte Abgrenzung zwischen ambulant und stationär auf: Zukünftig wird es zwischen diesen beiden Wohnformen einen fließenden Übergang, wenn nicht sogar häufigen Wechsel geben. Dies macht aus unserer fachlichen Sicht ein regelmäßiges "Durchforsten" bestehender stationärer Einrichtungen nach Heimbewohnern sinnvoll, die dort überversorgt sind und durchaus (mit befristeter Begleitung) ambulant leben können.

b) Behindertenfreizeitarbeit

Im Verlaufsyear 2010 wurden von der „Ambulanten Behindertenarbeit“ wieder zahlreiche Freizeitgruppenangebote für körper-, geistig- und mehrfach behinderte Erwachsene aus dem Kreis Herford durchgeführt. Die Behindertenfreizeitangebote wurden so gestaltet, dass die Betroffenen erholsame u. erlebnisreiche Alltagsabstände erfuhren und pflegende Angehörige von ihren täglichen Pflegeverrichtungen entlastet wurden.

Besonders schwerstbehinderten Freizeitteilnehmern/teilnehmerinnen kam es im Verlaufsyear 2010 zugute, dass die „Ambulante Behindertenarbeit“ ihnen zur Teilhabe an den Gruppenveranstaltungen langjährig eingearbeitetes Assistenzpersonal zur Seite stellen konnte.

Besonders anlässlich der zeitlich aufwendigen Behindertenerholungsfreizeiten ist es für die Betroffenen sehr wichtig, die Verrichtung ihres täglichen Pflege- u. sonstigen Assistenzbedarfs zuverlässig gewährleistet zu bekommen. Hierfür verfügt die „Ambulante Behindertenarbeit“ über einen Stammpool von 8 gut eingearbeiteten Behindertenassistenten/Behindertenassistentinnen, die im Bedarfsfall abrufbar sind und auf Honorarbasis umfassende Pflege- u. sonstige Assistenzen leisten.

Ergänzend arbeitete die „Ambulante Behindertenarbeit“ bezüglich der Ausstattung einzelner schwerstbehinderter Freizeitteilnehmer/innen mit pflegerischer Einzelassistenz (anlässlich Tagesausflügen / Samstag-Gruppentreffen) kooperativ zusammen mit den familienentlastenden Diensten im Kreis Herford. Im Bedarfsfall erfolgten notwendige Besprechungen mit gesetzlichen Betreuern/Betreuerinnen, Wohngruppenbetreuern/Betreuerinnen sowie mit Familienangehörigen einzelner Freizeitteilnehmer/innen.

Die meisten der ca. 45 körper-, geistig u. mehrfach behinderten Erwachsenen, die das Freizeitangebot der „Ambulanten Behindertenarbeit“ im Verlaufsyear 2010 sporadisch bzw. regelmäßig beanspruchten, sind finanziell eng gestellt. Sie können sich allenfalls den jeweiligen Teilnehmerbeitrag plus Taschengeld vor Ort für die Tagesausflüge, Kurzerholungsfreizeiten, 15-tägige Erholungsfreizeit leisten. Deshalb war es für die „Ambulante Behindertenarbeit“ auch im Verlaufsyear 2010 unerlässlich, für diesen Personenkreis massiv Spendenmittel einzuwerben (Stiftungsspenden, Landeskollektenmittel), um den hohen Betreuungskosten aufwand, Fahrtkosten aufwand usw. finanzieren zu können.

Seit dem Wegfall der Landeserholungsförderung behinderter Erwachsener in 2001 musste die „Ambulante Behindertenarbeit“ in den darauf folgenden Jahren die Spendeneinwerbung stetig erhöhen, um das Konzept erlebnisorientierter Behindertenfreizeiten kontinuierlich durchführen zu können. Im Verlaufsyear 2010 wurde dies erschwert durch Absagen einzelner Stiftungen, die langjährig als Regelförderer die Behindertenerholungsfreizeiten der „Ambulanten Behindertenarbeit“ unterstützt hatten.

Weiterhin wurden im Rahmen der Einzelfallhilfe im Verlaufsyear 2010 zusätzlich Spendenmittel von der „Ambulanten Behindertenarbeit“ eingeworben, die gezielt zur Erholungsförderung einzelner Klienten/Klientinnen und ihrer Familien (Pflegeentlastung) eingesetzt wurden, die sich in akuten Krisensituationen befanden. Darüber hinaus wurde Einzelklientel bei dringender Erforderlichkeit ermöglicht, über Spendenbezuschung Sonderanschaffungen für den hauswirtschaftlichen Bereich zu finanzieren.

Etwa 50 % der Gesamtkosten für: Assistenzhonorare, Vollpensions-Unterbringung der Feriengruppen, Fahrzeugaufwand, Zwischenbewirtung, Spiele- und Bastelmaterial, Eintrittzuschüsse usw. wurden von der „Ambulanten Behindertenarbeit“ im Verlaufsyear 2010 hauptanteilig über Stiftungsspenden, weiterhin über Landeskollektenmittel der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe e.V. sowie Betreuungskostenzuschuss der Aktion-Mensch e.V. finanziert.

Zum Gruppenangebot:

I. Integrative Behindertengruppe

Regelmäßig wurde von der „Ambulanten Behindertenarbeit“ im Verlaufsjaahr 2010 der bereits langjährig bestehende „Samstag-Treff der integrativen Behindertengruppe“ organisiert. Interessiert an diesem Gruppenangebot waren im Verlaufsjaahr 2010 30 geistig-, körper- und mehrfach behinderte Erwachsene aus dem Kreis Herford im Alter von 18 bis 65 Jahren, deren vorrangiges Interesse es ist, in vertrauter Atmosphäre Kontakt miteinander zu halten, Alltagserfahrungen auszutauschen, Aktivitäten wie Kegeltrennen, Erlebnisausflüge usw. miteinander zu unternehmen.

3 x fand der Samstag-Treff der Integrativen Behindertengruppe 2010 jeweils von 15.00 Uhr bis 20.00 Uhr in den Freizeiträumlichkeiten „Waisenhausstraße 1“ (Herforder Innenstadt) statt.

Während der Gruppentreffen wurde den behinderten TeilnehmerInnen zudem ein regelmäßiges Kreativ-Kursangebot unter kompetenter Anleitung gemacht. Dieses Bastelangebot wurde rege frequentiert und vermittelte den behinderten TeilnehmerInnen kleine besondere Erfolgserlebnisse.

10 x fand der Samstag-Treff der integrativen Behindertengruppe 2010 jeweils von 16.00 Uhr bis 20.00 Uhr als Kegeltreffen mit anschließendem Restaurantbesuch in einer Herforder Lokalität statt. Die Kegeltreffen wurden von den behinderten TeilnehmerInnen ebenfalls stark frequentiert.

II. Erlebnisorientierte Ausflüge für körper-, geistig- und mehrfach behinderte Erwachsene aus dem Kreis Herford

Im Verlaufsjaahr 2010 wurden von der „Ambulanten Behindertenarbeit“ 4 Ganztagesausflüge (10Std.) sowie 3 Halbtagesausflüge (5 Std.) mit den Gruppenmitgliedern der integrativen Behindertengruppe unternommen.

19.06.2010	Tagesausflug zum Safari-Park-Stukenbrock
24.07.2010	Tagesausflug zum Vogelpark u. Altstadt Detmold
25.09.2010	Tagesausflug zum Steinhuder Meer
27.11.2010	Tagesausflug zum Centro -Oberhausen: Weihnachtsmarkt/Gasometer

Anl. der Ganztagesausflüge nahmen durchschnittlich 12 behinderte Erwachsene (darunter 5 Rollstuhlnutzer/innen) teil.

07.08.2010	Abendausflug zur Detmolder Sommerbühne: Konzertbesuch
21.08.2010	Halbtagesausflug zum Hücker-Moor
18.09.2010	Halbtagesausflug zur Sparrenburg u. ins Kino in Bielefeld

Anl. der Kurzausflüge nahmen durchschnittlich 7 behinderte Erwachsene (darunter 3 Rollstuhlnutzer/innen) teil.

Die Ausflüge wurden in 2010 ausschließlich im Rahmen der integrativen Behindertengruppe durchgeführt und so organisiert, dass Rollstuhlteilnehmer/innen problemlos mitfahren konnten. Dieser Personenkreis wurde von der „Ambulanten Behindertenarbeit“ grundsätzlich mit 1:1 Betreuung ausgestattet. Der Personenkreis der lern- und geistig behinderten Ausflüge teilnehmer/innen mit 1:3 Betreuung.

III. Kurzerholungsfreizeit für körper-, geistig- und mehrfach behinderte Erwachsene in einem rollstuhlangepassten Hotel in Vöhl (Nähe Edersee) vom 13.05.2010 bis 16.05.2010.

13 zum Teil schwerstbehinderte Erwachsene (darunter 5 Rollstuhlnutzer/innen mit erforderlicher 1:1 Betreuung) nahmen mit Unterstützung durch 7 Betreuungskräfte an dieser erlebnisorientierten Kurzerholungsfreizeit teil.

IV. 15-tägige Erholungsfreizeit für körper-, geistig- und mehrfach behinderte Erwachsene vom 27.08.2010 bis 10.09.2010 in einer rollstuhlangepassten Ferienstätte in Klingberg (Nähe Scharbeutz/Ostsee)

15 zum Teil schwerstbehinderte Erwachsene (darunter 6 Rollstuhlnutzer/innen mit erforderlicher 1:1 Betreuung) nahmen mit Unterstützung durch 8 Betreuungskräfte an der Erholungsfreizeit teil.

V. Adventkurzerholungsfreizeit für körper-, geistig- und mehrfach behinderte Erwachsene vom 03.12.2010 bis 05.12.2010 im rollstuhlangepassten Matthias-Claudius-Haus in Meschede-Eversberg (Sauerland)

13 zum Teil schwerstbehinderte Erwachsene (darunter 5 Rollstuhlnutzer/innen mit erforderlicher 1:1 Betreuung) nahmen mit Unterstützung durch 8 Betreuungskräfte an der Adventfreizeit teil.

Der hohe Pflege- und sonstige Assistenzaufwand der Urlaubsgruppen wurde von gut eingearbeiteten Honorarkräften geleistet. Auf Grund des optimalen Betreuungsschlüssels waren die Urlaubsgruppen flexibel vor Ort und es konnten zahlreiche erlebnisorientierte Excursionsfahrten ins Umland der Urlaubsunterkünfte unternommen werden.

Die Zufriedenheit, insbesondere der schwerstbehinderten Teilnehmer/innen über die Auswahl der von der „Ambulanten Behindertenarbeit“ im Verlaufsjaahr 2010 reservierten Urlaubsunterkünfte, war hoch.

Die Mehrheit der behinderten TeilnehmerInnen möchte dort in naher Zukunft noch einmal Erholungsaufenthalte von der „Ambulanten Behindertenarbeit“ organisiert bekommen.

VI. Elterngesprächskreis 2010

Unter der Regie der „Ambulanten Behindertenarbeit“ trafen sich einmal monatlich Mittwochabends Eltern Behinderter in der Zeit von 20.00 Uhr bis 22.30 Uhr.

Allgemeiner Erfahrungsaustausch vom alltäglichen Umgang mit dem behinderten Familienangehörigen, dessen betreuendem Umfeld (Ärzte, WFB-Personal, KG-Therapeuten usw.) sowie Klärung behindertenspezifischer Fragestellungen waren vorrangige Gesprächsinhalte des Elterntreffs 2010.

Vorausplanung 2011

Im letzten Quartal 2010 wurden von der „Ambulanten Behindertenarbeit“ für das Verlaufsjaar 2011 folgende Behindertenerholungsfreizeiten vorgeplant:

- vom 23.06.2011 bis 26.06.2011: Kurzerholungsfreizeit für körper-, geistig- und mehrfach behinderte Erwachsene in Harsefeld (Nähe Altes Land an der Elbe).
- vom 27.08.2010 bis 10.09.2011: Erholungsfreizeit für körper-, geistig- und mehrfach behinderte Erwachsene in Immenstaad (Bodensee).
- 2. Advent-Wochenende 2011: Kurzerholungsfreizeit für körper-, geistig- u. mehrfach behinderte Erwachsene. Voraussichtlich in der Tagungsstätte Nordwalde (Nähe Münster).
- weiterhin wurde von der „Ambulanten Behindertenarbeit“ für das Verlaufsjaar 2011 die Durchführung von 5 Erlebnisausflügen für behinderte Erwachsene aus dem Kreis Herford mit den hierzu erforderlichen Assistenzkräften vorbesprochen.

Abschließend kann deutlich hervorgehoben werden, dass alle aufgeführten Behindertenfreizeitangebote der „Ambulanten Behindertenarbeit“ insbesondere für ganzjährig pflegende Angehörige erhebliche Entlastung bedeuten.

Offene soziale Altenarbeit

- a) **„Böckmanns Laden“ im Lutherhaus, Oetinghauser Weg 6,
32051 Herford, Tel. 05221/56034 Ansprechpartner: Klaus Lobe**
- b) **StadtteilTREFF Süd, Fichtestraße 16, 32052 Herford, Tel. 05221/276263
Ansprechpartner: Reinhard Vogelsang**
- c) **Altenclub Waisenhausstraße, Waisenhausstr. 1, 32052 Herford, Tel. 05221/529232
Ansprechpartner: Andreas Winter**
- d) **Angebote für die Altenkreise der Kirchengemeinden im Kirchenkreis Herford
Ansprechpartner: Andreas Winter, Tel. 05221/5998-56**
- e) **Bürgertreff Nordstern, Magdeburger Str.21, 32049 Herford, Tel. 05221/174655
Ansprechpartner: Andreas Winter und Ute Junghans**
- f) **Projekt „Erfahrungswissen für Initiativen“ - EFI
Ansprechpartner: Andreas Winter**
- g) **Freiwilligenagentur Herford
Ansprechpartner: Klaus Lobe, Tel.05221/276844**

Verwaltung Christel Brummer, Tel. 0 52 21 / 59 98-31

Die Arbeit in den Arbeitsgebieten ist gekennzeichnet durch enge Zusammenarbeit in vielen Bereichen. Sie besteht u.a. in der gemeinsamen Organisation von Ausflügen und Veranstaltungen, in der arbeitsteiligen Teilnahme an regionalen und überregionalen Arbeitsgruppen. Insbesondere sei jedoch die jährlich stattfindende, gemeinsam geplante und durchgeführte Fortbildung für ehrenamtliche MitarbeiterInnen erwähnt.

Die Zusammenarbeit der Einrichtungen im Hinblick auf die gemeinsame Planung und Durchführung größerer Veranstaltungen wurde fortgesetzt. Seit Mai 2007 ist dem Fachbereich mit dem Bürgertreff Nordstern eine weitere Begegnungsstätte angegliedert, der durch Angebote offener Altenarbeit die Lebensqualität und Versorgungssicherheit der Senioren des Stadtteils verbessern helfen soll.

Die Unterstützung der Ehrenamtlichkeit gehört zu den wesentlichen Aufgaben des Arbeitsbereichs Offene Altenarbeit des Diakonischen Werkes Herford. Neben der Unterstützung der bewährten Strukturen wird aber auch, unter Berücksichtigung sich wandelnder Bedürfnisse und Interessen Älterer, die Erschließung neuer Handlungsfelder für Ehrenamtlichkeit als bedeutsam angesehen.

Aus diesem Grund bewarb sich das Diakonische Werk im Kirchenkreis Herford e.V. für die Teilnahme am bundesweiten Projekt „EFI“-Erfahrungswissen für Initiativen und nimmt seit 2002 als eine von 32 Agenturen im Bundesgebiet daran teil.

Ein weiteres Handlungsfeld für Ehrenamtlichkeit ist die an Böckmanns Laden angegliederte Freiwilligenagentur Herford die verschiedenste kleinere Dienstleistungen für hilfsbedürftige Menschen erbringt.

a) „Böckmanns Laden“ im Lutherhaus, Oetinghauser Weg 6, 32051 Herford

I. Aufgaben / Zielsetzungen

Die Begegnungsstätte „Böckmanns Laden“ liegt am westlichen Rand der Stadt Herford und erreicht mit seinen Angeboten schwerpunktmäßig Seniorinnen und Senioren, die in diesem Teil Herfords zu Hause sind.

II. Aktuelle Entwicklungen im Berichtsjahr

Das zentrale Ereignis im Jahr 2010 war das Bekanntwerden der Sparpläne der Stadt Herford. Dadurch wurde das bisherige Finanzkonzept und damit der Fortbestand der Einrichtung infrage gestellt. Stark vereinfacht sah die Finanzierung bislang so aus, dass die Kosten für laufenden Betrieb und Veranstaltungen aus den Veranstaltungen erwirtschaftet wurden, während die festen Kosten für Personal und Miete mit 44 % durch einen Zuschuss der Stadt Herford und der Rest durch Eigenmittel des Diakonischen Werkes bestritten wurden.

Die ersten Entwürfe für den städtischen Haushalt 2011 sahen eine komplette Streichung der Zuschüsse für die Stadtteileinrichtungen Böckmanns Laden und Stadtteiltreff Süd vor, was zur Folge gehabt hätte, dass die diese beiden Einrichtungen für das Diakonische Werk nicht mehr zu finanzieren gewesen wären. Die Schließung wäre unvermeidlich gewesen.

Die Zeit bis zur Verabschiedung des Haushaltes war von zahlreichen Gesprächen und Aktionen geprägt mit dem Ziel, diese drohende Schließung zu verhindern. Diese Aktivitäten, wie Unterschriftensammlung oder Leserbriefe wurden von der Besucherschaft in beeindruckender Weise unterstützt oder gänzlich selbständig durchgeführt.

Die Bemühungen um den Erhalt der Einrichtung waren erfolgreich. Für 2011 und 2012 ist der Bestand gesichert, da der städtische Zuschuss doch nur um 10 % reduziert wurde, was durch Streichung einiger sehr kostenintensiver Angebote, wie z.B. dem Töpferkurs kompensiert werden kann. Allerdings droht für 2013 eine weitere Reduzierung der städtischen Mittel.

III. Die reguläre Arbeit in Zahlen

Das Programm von Böckmanns Laden umfasste im Berichtsjahr durchschnittlich 12 Angebote pro Woche, so dass die Einrichtung den Besucherinnen und Besuchern im Durchschnitt ca. 18 Stunden wöchentlich zur Verfügung stand.

In dieser Zeit fanden neben den allwöchentlich stattfindenden Veranstaltungen, wie z.B. Gymnastik oder Donnerstagscafé unter anderem:

- 8 Gedächtnistrainingskurse (über je 10 Termine)
- 6 Computerkurse
- 2 Kochkurse für Männer
- 2 VHS - Kurse für Seidenmalerei (je 8 Termine) und
- 1 Töpferkurs

Die Ausflugsangebote umfassten:

- 12 Ausflüge (meistens gemeinsam mit dem Altenclub Waisenhausstraße),
- 7 Ausflüge in kleinerem Rahmen (meist mit längeren Spaziergängen) und
- 16 Fahrradtouren.

Die Aktivitäten in Zusammenarbeit mit Kirchengemeinden summierten sich auf insgesamt 18 Veranstaltungen. Meistens handelte es sich um Besuche bei Gemeindegemeinden, bei denen die Programmgestaltung für den Nachmittag übernommen wurde, in der Regel mit Spielen und Übungen aus dem Bereich Gedächtnistraining. Darüber hinaus gab es aber auch die gemeinschaftlichen Geburtstagsfeiern mit dem Kirchengemeindebezirk rund um Böckmanns Laden, die Mitarbeit an der Veranstaltungsreihe „Pflegebedürftig was nun?“ in Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde Herford Mitte, dem Haus Elisabeth und der Diakoniestation Herford 1.

Der Personenkreis der Angebote von Böckmanns Laden in Anspruch nimmt, hat sich im Jahr 2010 erneut vergrößert und umfasst mittlerweile ca. 250 Personen. Ziemlich genau ein Drittel davon nimmt mindestens einmal pro Woche an Veranstaltungen teil, ein weiteres Drittel kommt ebenfalls regelmäßig, aber seltener. Das letzte Drittel machen Besucher/-innen aus, die nur unregelmäßig oder sporadisch kommen.

b) StadtteilTREFF Süd, Fichtestraße 16, 32052 Herford

I. Aufgaben/Zielsetzung

Der StadtteilTREFF Süd ist eine Begegnungsstätte für die offene soziale Altenarbeit, die durch die Kooperation des Diakonischen Werkes, der Stadt Herford und der Kirchengemeinde Herford-Mitte ermöglicht wurde. Die Arbeit ist auf den südlichen Teil der Stadt Herford bezogen und wird nahezu ausschließlich von Personen aus diesem Bereich besucht.

Durch das Zusammenwirken von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und einer in Teilzeit hauptamtlich angestellten Person besteht für Menschen ab 60 Jahre im StadtteilTREFF Süd die Möglichkeit, die Angebote der Einrichtung zu nutzen. Darüber hinaus können sich Personen je nach Gaben und Interessen ehrenamtlich engagieren, um neue Initiativen zu entwickeln und das Angebot im StadtteilTREFF Süd zu erweitern.

II. Aktuelle Entwicklung im Berichtsjahr

Die Arbeit im StadtteilTREFF Süd wurde im Berichtsjahr kontinuierlich weitergeführt. Dabei steht nach wie vor in erster Linie die Begegnung der Menschen untereinander im Vordergrund, um soziale Kontakte zu fördern.

Im Laufe des Jahres sind immer wieder neue Menschen sowohl zu den „jungen Alten“ als auch zu den Angeboten für ältere Menschen hinzugekommen, die bisher noch keinen Kontakt zum StadtteilTREFF Süd hatten. Das zeigt deutlich den Bedarf, dass ältere Menschen den sozialen Kontakt suchen.

Regelmäßige Veranstaltungen

Alle Veranstaltungen wie Erzähl-Café, Spiele-Treff, Tanzkreis, Stadtteilfrühstück und Handarbeitskreis sind offene Angebote für Menschen, die Kontakt zu anderen gleichaltrigen Menschen suchen. Das Programm beinhaltet Gespräche, miteinander essen, gemeinsames Singen, Erzählen, Vorlesen und Spielen. Bei den Besucherinnen und Besuchern handelt es sich fast ausschließlich um alleinstehende Menschen, die diese Treffen nutzen, um soziale Kontakte zu pflegen.

Auf Grund der Erfahrung, dass für etliche Menschen der Weg zum StadtteilTREFF Süd zu beschwerlich ist, bieten wir in der Seniorenwohnanlage, Elverdisser Str. 44, ein weiteres Erzähl-Café im vierwöchentlichen Rhythmus an.

Für Menschen, die Aktivitäten lieben, werden Ausflüge, Radtouren, Besichtigungen und Theaterbesuche angeboten.

Kurse

Senioren-gymnastik und Gedächtnistraining werden als Kurse angeboten. Über diese Kurse finden die Menschen häufig Zugang zu den anderen Treffpunkten im Haus.

Wochengottesdienste

Einmal pro Woche findet in Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde Herford-Mitte ein Wochengottesdienst statt. Damit wird deutlich, dass im StadtteilTREFF Süd auch die Möglichkeit besteht, ein geistliches Angebot zu nutzen.

Beratungsangebot: „Mit Rat und Tat“

Wenn Menschen einen Rat suchen oder Hilfe benötigen, so ist der StadtteilTREFF Süd dafür eine Anlaufstelle. Wir bieten Gespräche und Hilfestellungen an, suchen mit den Menschen nach Lösungsmöglichkeiten oder kümmern uns um Weitervermittlung an kompetente Beratungsstellen.

Selbsthilfegruppen

Drei Selbsthilfegruppen nutzen regelmäßig die Räume im StadtteilTREFF Süd, um sich hier zu treffen.

Treffen der ehrenamtlich Mitarbeitenden

Einmal pro Monat treffen sich die ehrenamtlich Mitarbeitenden, um das Programm zu planen, die bisherige Arbeit zu reflektieren und über die weitere Arbeit im StadtteilTREFF Süd zu beraten.

III. Statistik

Anschrift:

StadtteilTREFF Süd, Fichtestr. 16, 32052 Herford,

Tel. 05221/276263,

E-Mail: stadtteiltreff-sued@teleos-web.de

Info: www.diakonie-herford.de (-Senioren, - StadtteilTREFF Süd)

Veranstaltungen:

- Erzähl-Café (wöchentlich montags),
- Erzähl-Café in Seniorenwohnanlage, Elverdisser Str. 44 (einmal pro Monat donnerstags),
- Spiele-Treff (wöchentlich, mittwochs),
- Tanzkreis (14-täglich, dienstags),
- Gymnastik (wöchentlich montags),
- Gedächtnistraining (Kurse mit jeweils 6 Einheiten dienstags),
- „Die Jungen Alten“ (ein- bis zweimal pro Monat donnerstags),
- Wochengottesdienst (wöchentlich mittwochs),
- elf Sonderveranstaltungen im Rahmen des Erzähl-Cafés mit besonderem Schwerpunkt,
- Beratungsangebot,
- drei Selbsthilfegruppen (dienstags und donnestags),
- Handarbeitskreis (einmal pro Monat donnerstags),
- Kreis der Mitarbeitenden (einmal pro Monat montags).
- Stadtteilfrühstück (zweimal pro Monat mittwochs)

Durch die Mitarbeit bei der Fortbildungsfreizeit für ehrenamtlich Mitarbeitende in der Altenarbeit entstanden Kontakte zu verschiedenen Seniorenkreisen der Kirchengemeinden im Kirchenkreis Herford. Daraus ergaben sich verschiedene Besuche in Gemeindekreisen.

c) Altenclub Waisenhausstraße, Waisenhausstr. 1, 32052 Herford

I. Aufgaben / Zielsetzungen

Die Einrichtung bietet älteren Menschen durch niedrigschwellige Angebote Raum für Kommunikation, Aktivität und Bildung. Für viele, insbesondere die hochbetagten und langjährigen BesucherInnen, ist der Altenclub eine Institution, in der ihnen lebendige und tragende Gemeinschaft erfahrbar wird.

Neben den Programmangeboten (z.B. Singen, Spielen, Basteln, Ausflüge, Gymnastik, Nordic-Walking, Gedächtnistraining, Geburtstags- und Abendmahlsfeiern, Andachten, gemeinsames Kochen und Backen) besteht die Möglichkeit, in allen Fragen im Zusammenhang mit dem Älterwerden und -sein Beratung und Hilfe zu finden.

Ein tragendes Element im Altenclub ist das Engagement der neun ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen. Die Ehrenamtlichkeit spielt zum einen als Form der Selbsthilfe im Alter eine Rolle, zum anderen transportiert sie die Lebenswirklichkeit und Interessen von Betroffenen in die Programmplanung und Gestaltung.

II. Aktuelle Entwicklung im Berichtsjahr

Die Angebotsgestaltung der Einrichtung zielt darauf ab, zum einen die Niedrigschwelligkeit für BesucherInnen zu bewirken, für die der Altenclub vor allem Raum der Begegnung ist; zum anderen aber durch Programmangebote, dass Interesse der „jüngeren SeniorInnen“ und neuer BesucherInnen zu erreichen. Dazu zählen die Gedächtnistrainingskurse, sowie das Angebot „Nordic-Walking mit Handicap“, das sich an Menschen mit körperlichen Einschränkungen wendet, die in anderen Gruppen überfordert wären.

Seit 2008 werden die Räumlichkeiten des Altenclubs auch von der integrativen Behindertengruppe des Diakonischen Werkes und dem EFI-Büro Herford (siehe unten) genutzt.

Zwei neue Angebote gibt es seit 2010 im Altenclub: seit März trifft sich montags regelmäßig eine Strickgruppe. Ausgehend von dem EFI-Projekt „Startersöckchen“ treffen sich Strickerinnen zum gemeinsamen Handarbeiten und zum Erfahrungsaustausch. Ein weiteres EFI-Projekt findet auch seit November in den Räumlichkeiten des Altenclubs statt, der Senioren-Secondhand-Laden „Spätlese“. Gut erhaltene Kleidung, insbesondere für Ältere wird hier zu Gunsten der Einrichtung verkauft.

d) Angebote für Altenkreise der Kirchengemeinden im Kirchenkreis Herford

I. Aufgaben / Zielsetzungen

Der Fachbereich bietet den verschiedenen Altenkreisen Unterstützung und Begleitung ihrer Arbeit an. Dies geschieht zum einen durch die Durchführung von Programmangeboten in den Kreisen, zum anderen durch die Begleitung und Fortbildung der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen der Altenarbeit.

In regelmäßigen Arbeitstreffen (Koordinierungskreis Altenarbeit 2010 sechs Treffen) werden relevante Themen aufgegriffen und die (ehrenamtliche) Tätigkeit reflektiert.

Einmal jährlich wird eine einwöchige Fortbildungsveranstaltung für ehrenamtliche MitarbeiterInnen durchgeführt. Des Weiteren wird den Gemeindegemeinden Hilfe und Unterstützung geboten im Hinblick auf die Konzeption und Planung ihrer Angebote, als auch bei akuten Schwierigkeiten.

II. Aktuelle Entwicklung im Berichtsjahr

Im Rahmen der Gemeindegemeindenkontakte wurden als Themen des Fachbereichs: Gedächtnistraining, Angebote der offenen Altenarbeit und Entwicklung der Altenarbeit, Gesunder Schlaf, angeboten. Entsprechende Veranstaltungen wurden in Altenkreisen, Frauenhilfen und Abendkreisen durchgeführt.

Gemeinsam mit dem Fachbereich Gemeindegemeinden Diakonie wird ein Seminarangebot für Kirchengemeinden, die Besuchsdienstkreise initiieren wollen, vorgehalten, sowie turnusmäßige eintägige Veranstaltungen zu fachbereichsübergreifend relevanten Inhalten durchgeführt (z.B. Bastelideen, Erste Hilfe).

Die Zahl der MitarbeiterInnen des Koordinierungskreises Altenarbeit ist konstant geblieben. Inhaltlich beschäftigte sich der Arbeitskreis mit wiederkehrenden Problemen aus der Arbeit (z.B. Überalterung der Kreise, Werbung neuer BesucherInnen und MitarbeiterInnen, Konflikte in Gemeindegemeindenstrukturen) und diente gleichzeitig als Forum des Austausches von Praxiserfahrungen. Als Gruppe ist der Kreis gefestigt und besteht aus ca. 20 ständigen TeilnehmerInnen aus unterschiedlichen Gemeindegemeinden.

III. Statistik

Altenclub Waisenhausstraße, Waisenhausstraße 1, 32052 Herford und Angebote für die Altenkreise der Kirchengemeinden im Kirchenkreis Herford

Die Zahl der BesucherInnen des Altenclubs ist in etwa gleich geblieben.

82	Programmangebote im Rahmen des Monatsprogramms (Sing-, Spiele- u. Themenangebote)
9	Arbeitsbesprechungen mit den ehrenamtlichen MitarbeiterInnen
2	Abendmahlsfeiern
2	Geburtstagsfeiern
18	Haus-, Kranken- und Geburtstagsbesuche
19	Gemeindegemeindenkontakte und Tätigkeitsberichte (Vorträge, Referate etc.)
6	Treffen des Koordinierungskreises Altenarbeit

Nicht erfasst sind Beratungskontakte im Rahmen des Altenclubs und der dortigen Sprechstunde

Referate und Vorträge und Öffentlichkeitsarbeit 2010 in Gemeindegemeinden und Einrichtungen Offene soziale Altenarbeit

e) Bürgertreff Nordstern, Magdeburger Str.21, 32049 Herford

Aufgaben und Ziele

Seit Mai 2007 ist das Diakonische Werk Träger der Einrichtung „Nordstern“, Magdeburger Straße 21 in der Herforder Nordstadt. Bislang war der „Nordstern“, eine ehemalige Gaststätte, Standort eines Projektes des Jugendmigrationdienstes mit entsprechenden Angeboten und Öffnungszeiten als Bürgertreffpunkt. Dieses Projekt endete im April 2007.

In Zusammenarbeit mit der Stadt Herford und den örtlich beteiligten Wohnungsbaugesellschaften verfolgt das Diakonische Werk Herford nun langfristig das Interesse, die ehemalige Gaststätte als offenen Bürgertreffpunkt weiter zu führen, aber auch Angebote offener Altenarbeit hinzuzufügen, die die Lebensqualität und Versorgungssicherheit der Senioren des Stadtteils verbessern helfen

Folgende Angebote werden vorgehalten:

Beratung JMD • Begegnungen • Spiele • Sprachkurs für Migrantinnen mit Kinderbetreuung • Bibelgesprächskreis • Seniorenclub der AWO • Offener Bereich • Nähgruppe • Treff für Junge Erwachsene • Ausflüge und Kleingruppenfahrten • Frühstück

Die Einrichtung wird finanziert durch Mittel der Stadt Herford, des Diakonischen Werkes Herford, sowie den örtlichen Wohnungsbaugesellschaften.

II. Aktuelle Entwicklung im Berichtsjahr

Der Bürgertreff, hat sich als Begegnungszentrum für Jung und Alt etabliert und ist für die Bewohner des Stadtteils ein Anlaufpunkt für die verschiedensten Anlässe, Schwerpunkte sind Angebote für Senioren und Migranten.

Das Team des Bürgertreffs arbeitet generationsübergreifend und vor allem kultur – und religionsübergreifend.

Der Bürgertreff Nordstern ist Teil eines sozialen Netzwerkes im Stadtteil. In Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden, der Stadt Herford, den Wohnbaugesellschaften, Diakoniestiftung- und Station und vor allem den Bewohnern versuchen wir den Stadtteil lebendig mitzugestalten. Der Bürgertreff ist Tagungsort für die jährlichen Planungen des Nordstadtfestes, sowie des Runden Tisches zur Quartiersentwicklung. Im Berichtsjahr lag hier der Schwerpunkt auf der geplanten Umgestaltung des Magdeburger Platzes. Das Angebot im „Nordstern“ wurde in Zusammenarbeit mit den Kollegen vom JMD und der Sprachschule Inlingua um einen Integrationssprachkurs erweitert. Die Besonderheit dieses Sprachkurses liegt in der dazugehörigen Kinderbetreuung, die nahe gelegenen Räumlichkeiten angeboten wird. Eine weitere Angebotserweiterung stellt die neu gegründete Frauengruppe für Frauen insb. Russischer Herkunft „Kalinka“ dar.

Der Kinder-Second-Handladens „Wonnepoppen“, ein EFI-Projekt, in unmittelbarer Nachbarschaft des Bürgertreff Nordsterns, wurde weitergeführt. Gespendete Kinderkleidung- und Ausstattung wird zu günstigen Preisen verkauft. Das Angebot wertet die Infrastruktur im Stadtteil auf und stellt eine gute Unterstützung für die vielen kinderreichen und einkommensschwachen Familien darstellt.

Im Rahmen der quartiersbezogenen Aufgaben versuchen wir die Vernetzung der im Stadtteil tätigen Träger zu fördern. Beispiel dafür ist die am 26.11. auf Initiative des Quartiersmanagements zum dritten Mal durchgeführte Aktion „Die Nordstadt leuchtet“.

f) Projekt „Erfahrungswissen für Initiativen“ – EFI

Aufgaben und Ziele

Seit 2002 nimmt das Diakonische Werk im Kirchenkreis Herford e.V. am bundesweiten Projekt „EFI“-Erfahrungswissen für Initiativen als eine von 32 Agenturen im Bundesgebiet teil. Vorrangiges Ziel hierbei ist es, die Erfahrungen älterer Menschen aus Beruf, Familie, Ehrenamt und Alltagsleben als wichtige gesellschaftliche Ressource zu erschließen und so freiwilliges Engagement zu fördern.

Das Diakonische Werk im Kirchenkreis Herford e.V. nimmt in diesem Projekt die Rolle einer örtlichen Agentur im Kreis Herford wahr, die Interessierte über das Programm informiert und an einen überregionalen Bildungsträger weitervermittelt, bei dem sie einen Kurs zum sog. seniorTrainer, bzw. senior-Trainerin belegen können. Zielsetzung ist es, dass die Teilnehmer und Teilnehmerinnen in die Lage versetzt werden, ihr Erfahrungswissen den späteren Zielgruppen praxisgerecht zu vermitteln.

Nach Abschluss des Kurses werden die seniorTrainerInnen von den örtlichen Agenturen bei ihrem Einsatz begleitet und unterstützt. Sie beraten und unterstützen bestehende Projekte und Institutionen oder entwickeln und realisieren eigene Projektideen.

II. Aktuelle Entwicklung im Berichtsjahr

Im Jahr 2010 endete die Förderung des Landes NRW für das Projekt und es wurde keine Weiterbildung für neue seniorTrainer durchgeführt. In 2010 hat sich das EFI-Büro Herford zusammen mit der EFI-Anlaufstelle mit curricularen Überlegungen und Planungen für eine neue Weiterbildungsform ab 2011 beschäftigt. Ab 2011 wird es eine Weiterbildungsmöglichkeit in Trägerschaft der VHS Bielefeld, auch für Herforder Teilnehmer, in Form von acht Tagesveranstaltungen geben

Seit 2008 steht den seniorTrainerInnen im Altenclub Waisenhausstraße eine Büroressource zur Verfügung. Sie wird zu festen Zeiten in fortschreitender Selbstorganisation genutzt; des weiteren finden die Gruppentreffen dort statt. In Vlotho und Schweicheln bestehen Zweigstellen, von denen aus die jeweiligen seniorTrainerInnen ihre Projekte realisieren.

Erfolgreich weitergeführt wurde der Kinder-Second-Handladens „Wonnepoppen“ in unmittelbarer Nachbarschaft des Bürgertreff Nordsterns am .Gespandete Kinderkleidung- und Ausstattung wird zu günstigen Preisen verkauft und nach Deckung der Unkosten werden die Erlöse an gemeinnützige Organisationen im Stadtteil gespendet. Das Angebot hat die brachliegende Infrastruktur im Stadtteil aufgewertet und stellt eine gute Unterstützung für die vielen kinderreichen und einkommensschwachen Familien dar.

Die neuen seniorTrainer-Projekte „Startersöckchen“ und „Spätlese“ sind im Altenclub Waisenhausstraße lokalisiert und im diesbezüglichen Berichtsteil beschrieben.

III. Statistik

Neben den turnusmäßigen, monatlichen Treffen gab es zahlreiche projektbezogene Kontakte und Treffen einzelner Projektgruppen.

g) Die Freiwilligen-Agentur Herford

I. Aufgaben / Zielsetzungen

Die Freiwilligen-Agentur Herford erbringt im Stadtgebiet von Herford verschiedenste kleinere Dienstleistungen für hilfsbedürftige Menschen. Dabei steht im Vordergrund, dass die Freiwilligen ihre Zeit verschenken. Schwerpunkt der Nachfragen waren weiterhin Begleitungen - vor allem zum Einkaufen – und Kleinstreparaturen

II. Aktuelle Entwicklungen im Berichtsjahr

Das Jahr 2010 war bei der Freiwilligen-Agentur weitgehend vom Normalbetrieb geprägt. Den weitaus größten Teil der Anfragen kommen von Stammkunden, die bestimmte Dienste, insbesondere Begleitung zum Einkaufen in regelmäßigen Abständen immer wieder in Anspruch nehmen.

Über die tatsächlich durchgeführten Hilfeinsätze hinaus dient die Freiwilligen-Agentur auch als Anlaufstelle für Menschen, die anderweitige Hilfe brauchen. Etwa jede zweite Erstanfrage entfällt auf Menschen, denen im Rahmen der Freiwilligen-Agentur nicht direkt weitergeholfen werden kann. Sie können aber meistens an andere geeignete Stelle und Dienste weitervermittelt werden, z.B. einen Pflegedienst, die Agentur für private Haushalte von Maßarbeit.

III. Statistik

Die Freiwilligen-Agentur hat im Berichtsjahr wiederum ca. 240 Einsätze durchgeführt. Die zeitliche Verteilung der Anfragen war im vergangenen Jahr recht ungleichmäßig. Während im Sommer eine große Nachfrage gab, ging die Zahl der Einsätze zum Ende des Jahres deutlich zurück.

Erholungswerk

Kooperation

Seit dem Jahr 2005 gibt es zwischen dem Diakonischen Werk im Kirchenkreis Lübbecke e.V. und dem Diakonischen Werk im Kirchenkreis Herford e.V. eine enge Kooperation im Bereich der Senioren- und Familienerholung.

Nunmehr führt das Diakonische Werk im Kirchenkreis Herford e.V. die Erholungsangebote für die beiden Kirchenkreise unter der Mitarbeit qualifizierter ehrenamtlicher Reiseleiter aus beiden Kirchenkreisen durch.

Verbürgte Abfahrtsorte der Freizeit-Angebote waren und sind Herford und Lübbecke. Weitere Abfahrtsorte wurden und werden bei Bedarf (i.d.R. ab 5 Personen aus einem Ort) eingerichtet (etwa Bünde, Espelkamp, Löhne).

Ziel der Freizeiten

Die Freizeitangebote der Diakonie richten sich an Menschen, die in einer christlichen Gemeinschaft reisen möchten, die die Sicherheit einer begleiteten Reise suchen und zudem Freiraum für Individualität wünschen.

Ziel der Freizeiten der Diakonie ist neben dem Erholungswert auch das Zusammenwachsen zu einer christlichen Freizeitgemeinschaft. Deshalb gehören Angebote zur gemeinsamen Freizeitgestaltung (etwa gemeinsame Abende, Bastelangebote, Andachten u.a.m.) zu den Freizeiten. Gerade die älteren Teilnehmer der Reisen finden hier auch neue, oft dauerhafte Kontakte und schließen neue Freundschaften.

Angebote

Im Jahr 2010 erschien für Familien und Senioren unter dem Leitgedanken „**Ferien für die Seele**“ zum sechsten Mal ein gemeinsamer Katalog für die Kirchenkreise Herford und Lübbecke. Die Nachfrage nach den Angeboten war (in Abhängigkeit von den Reisezielen) überwiegend groß.

Die älteren (darunter auch viele alleinlebende) Menschen schätzen die Freizeiten der Diakonie, da diese (durch qualifizierte ehrenamtliche Reiseleiter) **begleiteten Fahrten** sich durch ein hohes Maß an Sicherheit, die örtliche Anbindung an Kirche und Diakonie und den Gemeinschaftscharakter auszeichnen.

Viele der teilnehmenden Senioren möchten und/oder können aus unterschiedlichen Beweggründen nicht (mehr) allein verreisen und suchen bewusst diese Gemeinschaft.

Die teilnehmenden Familien wünschen sich während der gemeinsamen Erholung vor allem Spielgefährten für ihre Kinder sowie Kontakt und Austausch mit anderen Eltern.

Angebote für Erwachsene / Senioren

Angeboten wurden **20 Gruppenfreizeiten** für **Erwachsene** bzw. **Senioren**:

Aktiv-Freizeiten

- Oberstdorf/Allgäuer Alpen (Nordic-Walking-Freizeit)
- Kiens/Südtirol (Bergwander-Freizeit)

Gemeinsam-Unterwegs

- Andalusien/Atlantikküste/Spanien

Senioren-Freizeiten

- Nordseeinsel Norderney
- Nordseeinsel Borkum (2 Termine)
- Bad Waldliesborn
- Ostseebad Kühlungsborn (2 Termine)
- Nordseeinsel Baltrum (2 Termine)
- Ostseebad Niendorf
- Bad Sooden-Allendorf/Werra
- Bad Bevensen/Lüneburger Heide
- Bad Zwischenahn/Zwischenahner Meer/Ammerland
- Ostseebad Kellenhusen
- Bad Wiessee/Tegernsee/Oberbayern
- Ostseebad Dahme
- Bad Wildbad/Schwarzwald
- Nordseeinsel Borkum (Weihnachts- u. Sylvesterreise)

Teilgenommen haben an den Reisen für Erwachsene / Senioren insgesamt 467 Personen (davon 242 Personen aus dem Kirchenkreis Herford, 138 Personen aus dem Kirchenkreis Lübbecke und 87 Personen zumeist aus den Nachbar-Kirchenkreisen).

10 einkommensschwache Senioren konnten durch Spenden von Diakonie und Kirche gefördert werden.

Angebote für Familien

Das Angebot für **Familien** umfasste **2 Freizeiten** in den Sommerferien:

- **Nordseeinsel Langeoog**
- **Ostseebad Großenbrode**

Teilgenommen haben hieran insgesamt 56 Personen (davon 40 Personen aus dem Kirchenkreis Herford und 16 Personen aus dem Kirchenkreis Lübbecke). Festgestellt werden konnte dabei, dass innerhalb unserer Familienfreizeiten einkommensschwache, kinderreiche Familien und Alleinerziehende eine größere Teilnehmergruppe darstellen.

Finanzierungshilfen

Gerade Familien mit mehreren Kindern oder mit geringem Einkommen waren auf Hilfsmöglichkeiten zur Finanzierung der Erholungskosten dringend angewiesen. So konnte für 24 Teilnehmer eine Unterstützung durch das Diakonische Werk Westfalen und für 35 Teilnehmer Hilfen durch die Diakonischen Werke in Herford und Lübbecke sowie aus der **Aktion „Kindern Ferien schenken“** erreicht werden. 24 Teilnehmer konnten durch eine Stiftung gefördert werden.

(Aktion „Kindern Ferien schenken“ des Diakonischen Werkes:

Wenn auch Sie helfen möchten: Aktion „Kindern Ferien schenken“ des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Herford e.V. (in Kooperation mit dem Diakonischen Werk im Kirchenkreis Lübbecke e.V.) , **Konto-Nr. 80564** (Freizeit und Erholung), **Sparkasse Herford BLZ 494 501 20**.

Auf Wunsch schicken wir Ihnen gerne eine Spendenbescheinigung zu.)

Herzlicher Dank gilt hier allen Spendern und Spenderinnen!

Qualifizierung der Reiseleiter

Auch weiterhin wird die Arbeit des Erholungswerkes von einem Team engagierter ehrenamtlicher Freizeitleiter ganz wesentlich mitgestaltet.

Zur weiteren **Qualifizierung der ehrenamtlichen Freizeitleitungen** wurde eine mehrtägige Freizeitleiter-Fortbildung und Tagesveranstaltungen durchgeführt.

Freizeitnachtsreffen und Adventsfeiern

Guten Anklang fanden zudem einige Freizeitnachtsreffen und die Adventsfeiern des Erholungswerkes.

Unser besonderer Dank gilt den ehrenamtlichen Freizeitleitungen für ihren Einsatz zum Wohle der Gruppen.



Gemeindenahe Diakonie

Die gemeindenahe Diakonie ist Ansprech- und Informationspartner für Kirchengemeinden (Gemeindeguppen, Konfirmandengruppen,...), Schulen, Diakoniepresbyter, diakonisch tätige Ehrenamtliche aus den Kirchengemeinden, sowie weiterer Personenkreise (z. B. Vereine), die sich über die Aufgaben und das Profil des Diakonischen Werkes informieren wollen.

Zudem wird ehrenamtliches Engagement im Bereich der Diakonie gefördert und unterstützt.

Dieses geschieht durch Veranstaltungen, Vorträge und Referate, die in die Aufgaben der Diakonie und des Diakonischen Werkes einführen und dessen Aufgabenschwerpunkte verdeutlichen, die Ehrenamtliche in ihrem diakonischen Engagement qualifizieren, bilden und ermutigen, die die Diakonie als Aufgabe der Gemeinde und des Einzelnen beschreiben, die sich in Zusammenarbeit von ehren- und hauptamtlichem Engagement vollzieht.

Auch im Jahr 2010 kam es in diesem Kontext zu Informations-, Beratungs- und Begleitungsanfragen, denen nachgekommen wurde. Zu den Aufgaben gehörte im Jahr 2010 auch wieder die Weitergabe von Informationen aus der Diakonie an die Gemeinden und die Koordination der Diakonie-Sammlungen.

Im Kirchenkreis Herford mit seinen Kirchengemeinden gibt es mehrere hundert ehrenamtliche MitarbeiterInnen in diakonischen Aufgabenfeldern. Neben Diakonie-PresbyterInnen treten etwa die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen von Sammlungs- und Besuchsdiensten tatkräftig für die Diakonie unserer Kirche im Dienst am Nächsten ein und stellen damit ein Rückgrat diakonischen Engagements in den Gemeinden dar.

Vor diesem Hintergrund wurden im Jahr 2010 eine Vielzahl von Veranstaltungen zu diakonischen Aufgaben und Themen in unterschiedlichen Kreisen und Gruppen im Kirchenkreis Herford durchgeführt. Neben Besuchen in (Gemeinde-)Veranstaltungen und Veranstaltungen für Ehrenamtliche wurden auch Konfirmanden- und Schülergruppen informiert und begleitet.

Über die Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe arbeitet die gemeindenahe Diakonie außerdem an der Weiterentwicklung von Konzepten und Arbeitshilfen für ehrenamtliche MitarbeiterInnen der Diakonie und an der Fortentwicklung von Öffentlichkeitsmaterialien mit.

Ziel der Arbeit ist es, weiterhin Ansprechpartner für diakonisch interessierte Gruppen, ehrenamtliche Diakonie-MitarbeiterInnen, Diakonie-PresbyterInnen und Kirchengemeinden zu sein.

Veranstaltungen und Vorträge 2010

Frauenabendkreis Löhne-Ort	Menno Simons u. d. Mennoniten. Informationen zu Geschichte u. Gegenwart der Mennoniten.	12.01.2010
Frauenabendkreis HF-Otterheide	Dag Hammarskjöld - UN-Generalsekretär u. Friedensnobelpreisträger: „Nicht ich, sondern Gott in mir.“	26.01.2010
Frauenhilfe Lenzinghausen	Dag Hammarskjöld - UN-Generalsekretär u. Friedensnobelpreisträger: „Nicht ich, sondern Gott in mir.“	27.01.2010
Konfirmanden I Oetinghausen	Aus der Arbeit des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Herford. Ein Bericht mit einigen Bildern.	02.02.2010
Konfirmanden II Oetinghausen	Aus der Arbeit des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Herford. Ein Bericht mit einigen Bildern.	02.02.2010
Frühstückskreis Hagedorn	Die Ramsau. Zwischen „Hohem Dachstein“ u. „Geheim-Protestantismus“. Zur Geschichte der Evangelischen in Österreich.	03.02.2010
Frauenkreis Obernbeck	Johann H. Volkening. Erweckung und Innere Mission in Minden-Ravensberg.	09.02.2010
Frauenhilfe Hücker-Aschen	Martin Luther King. Pfarrer, Bürgerrechtler u. Friedensnobelpreisträger.	10.02.2010
Frauenabendkreis Bünde	Amalie Sieveking. Eine Gründerfrau der Diakonie.	23.02.2010

Frauenhilfe Mennighüffen	C. A. Hermann Krekeler u. d. Gründung des Wittekindshofes. Zudem Andacht.	24.02.2010
Männer-Frühstückskreis Boeckmanns Laden Herford	Dag Hammarskjöld - UN-Generalsekretär u. Friedensnobelpreisträger: „Nicht ich, sondern Gott in mir.“	01.03.2010
Abendkreis Michaelshaus Esp.	Ludwig Steil - ein westf. Pfarrer im Kirchenkampf.	02.03.2010
Frauenhilfe Herringhausen	Johann H. Volkening. Erweckung und Innere Mission in Minden-Ravensberg.	03.03.2010
Frühstückskreis Belke.Steinb	Die Diakonie und ihre Aufgaben.	08.03.2010
Frauenabendkreis Löhne-Ort	Johannes Daniel Falk. Ein Wegbereiter von Innerer Mission u. Diakonie.	09.03.2010
Frauenhilfe Lübbecke	Dag Hammarskjöld - UN-Generalsekretär u. Friedensnobelpreisträger: „Nicht ich, sondern Gott in mir.“	10.03.2010
Frauenabendkreis Oberlübbe	Menno Simons u. d. Mennoniten. Informationen zu Geschichte u. Gegenwart der Mennoniten.	10.03.2010
Frauenabendkreis Wallenbrück	Martin Luther King. Pfarrer, Bürgerrechtler u. Friedensnobelpreisträger.	15.03.2010
Heimatverein Nordhemmern	Ludwig Steil - ein westf. Pfarrer im Kirchenkampf.	16.03.2010
Frauenhilfe Oberlübbe	Menno Simons u. d. Mennoniten. Informationen zu Geschichte u. Gegenwart der Mennoniten.	17.03.2010
Abendkreis Bünde-Arche	Paul Gerhardt. Ein Dichter u. seine Lieder in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Der schwere Weg zwischen Bekenntnis u. religiöser Toleranz.	18.03.2010
Sonntagsrunde Bünde	Johannes Daniel Falk. Ein Wegbereiter von Innerer Mission u. Diakonie.	21.03.2010
Frauenabendkreis Holsen-Ahle	Eva v. Tiele-Winckler - eine Gründerfrau der Diakonie zwischen Oberschlesien u. Bielefeld.	22.03.2010
Frauenhilfe Wallenbrück	Aus der Arbeit des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Herford. Ein Bericht mit einigen Bildern. Zudem Andacht.	24.03.2010
Frauenkreis Enger	Dag Hammarskjöld - UN-Generalsekretär u. Friedensnobelpreisträger: „Nicht ich, sondern Gott in mir.“	12.04.2010
Frauenkreis Oldinghs.-Pödinghs.	Paul Schneider - der Prediger von Buchenwald.	13.04.2010
Frühstückskreis Wallenbrück	Paul Schneider - der Prediger von Buchenwald.	14.04.2010
Altenkreis Oldinghs.-Pödinghs.	Johann H. Volkening. Erweckung und Innere Mission in Minden-Ravensberg. Zudem Andacht.	14.04.2010
Frauenabendkreis Blasheim	Eva v. Tiele-Winckler - eine Gründerfrau der Diakonie zwischen Oberschlesien u. Bielefeld.	14.04.2010
Frauenkreise Elverdissen	Aus der Arbeit des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Herford. Ein Bericht mit einigen Bildern.	16.04.2010
Seniorenkreis Frotheim	Ludwig Steil - ein westf. Pfarrer im Kirchenkampf.	17.04.2010
Frauenhilfe Oldinghs.-Pödinghs.	Aus der Arbeit des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Herford. Ein Bericht mit einigen Bildern. Zudem Andacht.	21.04.2010
Frauenhilfe Thomas-LK	F.-W. Raiffeisen. Eine ev. Persönlichkeit im Kampf gegen Wucher und Verschuldung.	22.04.2010
Kaleidoskopkreis Bünde	Dag Hammarskjöld - UN-Generalsekretär u. Friedensnobelpreisträger: „Nicht ich, sondern Gott in mir.“	26.04.2010
Frauenhilfe Oetinghausen	Ludwig Steil - ein westf. Pfarrer im Kirchenkampf.	28.04.2010
Frauenhilfe Jakobus-BI	Johannes Busch - ein Botschafter Jesu Christi. Westfälischer Jugendpfarrer u. Seelsorger in schwieriger Zeit.	05.05.2010
Frauenhilfe Melbergen	Die Ramsau. Zwischen „Hohem Dachstein“ u. „Geheim-Protestantismus“. Zur Geschichte der Evangelischen in Österreich. Zudem Andacht.	19.05.2010

Frauenabendkreis St. Quernheim	Menno Simons u. d. Mennoniten. Informationen zu Geschichte u. Gegenwart der Mennoniten.	19.05.2010
Frauenhilfe Belke-Steinbeck	Aus der Arbeit des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Herford. Ein Bericht mit einigen Bildern.	26.05.2010
Frauenhilfe Bünde	Ludwig Steil - ein westf. Pfarrer im Kirchenkampf.	02.06.2010
Frauenhilfe Dünne	Dag Hammarskjöld - UN-Generalsekretär u. Friedensnobelpreisträger: „Nicht ich, sondern Gott in mir.“	09.06.2010
Frauenhilfe Holsen-Ahle	Eva v. Tiele-Winckler - eine Gründerfrau der Diakonie zwischen Oberschlesien u. Bielefeld.	16.06.2010
Frauenhilfe St. Johannis Vlotho	Wie wir beten können. Eine Besinnung über das Gebet zwischen christl. Tradition u. persönlicher Stille. Zudem Andacht.	23.06.2010
Abendkreis Westerenger	Martin Luther King. Pfarrer, Bürgerrechtler u. Friedensnobelpreisträger.	24.06.2010
Pastors Kaffeestube Siemshof	Ludwig Steil - ein westf. Pfarrer im Kirchenkampf. Zudem Andacht.	20.06.2010
Frühstückstreff Hagedorn	Die Aufgaben der Notfallseelsorge.	07.07.2010
Frauenhilfe Thomas Esp.	Wie wir beten können. Eine Besinnung über das Gebet zwischen christl. Tradition u. persönlicher Stille. Zudem Andacht.	07.07.2010
Frauenhilfe Westkilver	Die Aufgaben der Notfallseelsorge.	14.07.2010
Frühstückskreis Lippinghausen	Johannes Daniel Falk. Ein Wegbereiter von Innerer Mission u. Diakonie.	04.08.2010
Frauenhilfe Löhne-Ort	Wie wir beten können. Eine Besinnung über das Gebet zwischen christl. Tradition u. persönlicher Stille.	01.09.2010
Frauenhilfe Pr. Oldendorf	Ludwig Steil - ein westf. Pfarrer im Kirchenkampf.	08.09.2010
Teestunde	Fr. v. Bodelschwingh (d. Ä.) und die „Brüder der Landstraße“.	08.09.2010
Gesprächskreis Arche Bünde	Fr. v. Bodelschwingh (d. Ä.) und die „Brüder der Landstraße“.	09.09.2010
Frühstückskreis Tengern	Wie wir beten können. Eine Besinnung über das Gebet zwischen christl. Tradition u. persönlicher Stille.	11.09.2010
Frauenabendkreis Gohfeld	Wie wir beten können. Eine Besinnung über das Gebet zwischen christl. Tradition u. persönlicher Stille.	13.09.2010
Frauenhilfe Hücker-Aschen	Johannes Busch - ein Botschafter Jesu Christi. Westfälischer Jugendpfarrer u. Seelsorger in schwieriger Zeit.	15.09.2010
Frauenabendkreis Südlengern	Martin Luther King. Pfarrer, Bürgerrechtler u. Friedensnobelpreisträger.	16.09.2010
Frauenabendkreis Bünde	Philipp Melanchthon: Reformator, Luthers Weggefährte u. „Lehrer Deutschlands“. Der Bildungsexperte der Reformation.	28.09.2010
Frühstücksrunde Hagedorn	Zwischen Himmel und Erde. Berg-Wanderungen zu Südtiroler Almen, Hütten, Gipfeln. Auf Wanderschaft mit dem Diakonischen Werk.	29.09.2010
Männerkreis Ennigloh	Dag Hammarskjöld - UN-Generalsekretär u. Friedensnobelpreisträger: „Nicht ich, sondern Gott in mir.“	04.10.2010
Neue Alte Hücker-Aschen	Die Aufgaben der Notfallseelsorge.	05.10.2010
Frauenhilfe Lenzinghausen	Ludwig Steil - ein westf. Pfarrer im Kirchenkampf.	06.10.2010
Frauenabendkreis Arche Bünde	Martin Luther King. Pfarrer, Bürgerrechtler u. Friedensnobelpreisträger.	06.10.2010
Tee nach 8, Obernbeck	Diakonie-Quiz	26.10.2010
Frühstückskreis Laar	Philipp Melanchthon: Reformator, Luthers Wegge-	27.10.2010

	fährte u. „Lehrer Deutschlands“. Der Bildungsexperte der Reformation.	
Altenkreis Alswede	Johann H. Volkening. Erweckung und Innere Mission in Minden-Ravensberg.	27.10.2010
Frauenabendkreis Westerenger	Johann H. Volkening. Erweckung und Innere Mission in Minden-Ravensberg.	28.10.2010
Frauenabendkreis Löhne-Ort	Innere Mission und Diakonie in Westfalen	02.11.2010
Frauenkreis Herford-Kreuz	Die Hutterer zwischen dem Südtiroler Pustertal u. d. „Neuen Welt“. Ein Stück lebendiger Reformationsgeschichte.	03.11.2010
Frauenabendkreis Obernbeck	Philipp Melanchthon: Reformator, Luthers Weggefährte u. „Lehrer Deutschlands“. Der Bildungsexperte der Reformation.	03.11.2010
M.-Schmalenbach-Kreis Obernbeck	Die Hutterer zwischen dem Südtiroler Pustertal u. d. „Neuen Welt“. Ein Stück lebendiger Reformationsgeschichte.	09.11.2010
Kirchengemeinde Levern	Fr. v. Bodelschwingh (d. Ä.) und die „Brüder der Landstraße“.	09.11.2010
Frauenhilfe Herringhausen	J. H. Wichern, die „Innere Mission“ u. die „Erfindung“ des Adventskranzes.	10.11.2010
Frauenhilfe Südlengern	Philipp Melanchthon: Reformator, Luthers Weggefährte u. „Lehrer Deutschlands“. Der Bildungsexperte der Reformation.	11.11.2010
Männerkreis Mennighüffen	Friederike, Theodor u. Caroline Fliedner: Kaiserswerth u. d. Beginn der neuzeitlichen Krankenpflege.	15.11.2010
Neue Alte, Stadt Bünde	Fr. v. Bodelschwingh (d. Ä.) und die „Brüder der Landstraße“.	17.11.2010
Frauenhilfe Bünde	Die Aufgaben der Notfallseelsorge.	17.11.2010
Altenclub Herford	Abendmahlsfeier im Altenclub Herford	18.11.2010
Ev. Freikirchliche Gemeinde HF	Johann H. Volkening. Erweckung und Innere Mission in Minden-Ravensberg.	23.11.2010
Seniorenkreis Kirchlengern	Aus der Arbeit des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Herford. Ein Bericht mit einigen Bildern.	24.11.2010
Guten-Morgen-Cafe Obernbeck	Dag Hammarskjöld - UN-Generalsekretär u. Friedensnobelpreisträger: „Nicht ich, sondern Gott in mir.“	29.11.2010
CVJM-Männerkreis Elverdissen	Sören Kierkegaard. Der Philosoph der Nächstenliebe. Vortrag und Gespräch zu einem grundlegenden Thema christlichen Glaubens.	08.12.2010
A-Schweitzer-Kreis Börninghausen	Friederike, Theodor u. Caroline Fliedner: Kaiserswerth u. d. Beginn der neuzeitlichen Krankenpflege.	08.12.2010

Zudem einige **Gottesdienste und Predigtvertretungen** in den Kirchengemeinden des Kirchenkreises Herford.

Alle diakonie-geschichtlichen Themen nahmen auch Bezug auf die gegenwärtigen diakonischen Aufgabenfelder.

Beratungsstelle für Schwangerschaft, Familie und Sexualität

Unser Beratungsangebot umfasst:

- Sexualpädagogik
- Sexualberatung / Sexualtherapie
- Schwangerschaftskonfliktberatung
- Bundesstiftung „Mutter und Kind“
- Schwangerschaftsberatung
- Verhütungsberatung/Familienplanungsberatung
- Beratung und Begleitung nach Fehl- und Totgeburt / Schwangerschaftsabbruch / plötzlichem Kindstod
- Nachgehende Beratung und Begleitung nach Geburt
- weitere Beratung nach § 2 SFHÄndG
- Beratung Vater/Mutter-Kind-Kur

1. Sexualpädagogik

In Zusammenarbeit mit der Aids-Beratungsstelle des Kreisgesundheitsamtes und Pro Familia wurden 49 sexualpädagogische Veranstaltungen zu den Themen: Liebe, Partnerschaft, Sexualität, sexuell übertragbare Krankheiten und Aids angeboten. Erreicht wurden dabei ca. 1613 Personen.

Bei den Veranstaltungen handelte es sich sowohl um einmalige Termine als auch um Veranstaltungsreihen mit einer festen Gruppe für den schulischen und außerschulischen Bereich.

2. Schwangerschaftskonfliktberatung

Für die Schwangerschaftskonfliktberatung halten wir - neben einer offenen Nachmittagssprechstunde ohne Anmeldung - ständig kurzfristige Termine bereit.

231 Frauen suchten uns, überwiegend durch ihre Gynäkologin / ihren Gynäkologen vermittelt, wegen einer ungeplanten, ungewollten Schwangerschaft auf, davon waren 5 mehrfach bei uns. 67% der Frauen, die sich für einen Abbruch entschieden, sind bereits Mutter. Viele Frauen äußerten in der Beratung, dass sie es nie für möglich gehalten hätten, einmal in eine solche Situation zu kommen und dass sie einen Schwangerschaftsabbruch bislang eher verurteilt hätten. Als häufigste Gründe, weshalb ein Abbruch erwogen wird, wurden neben der wirtschaftlichen Situation eine abgeschlossene Familienplanung, die Ausbildungs- bzw. berufliche Situation und die körperliche & psychische Verfassung genannt.

Von ca. 6 % der Frauen erhielten wir die Rückmeldung, dass sie sich nach dem Gespräch oder den Gesprächen doch für die Schwangerschaft und ihr Kind entschieden haben.

3. Bundesstiftung „Mutter und Kind“

Unsere Beratungsstelle bietet die Möglichkeit für schwangere Frauen/Paare/Familien, die sich in einer wirtschaftlichen Notlage befinden und deren Einkommen eine vorgegebene Höchstgrenze nicht übersteigt, einen Antrag auf Gewährung von Mitteln aus der Bundesstiftung „Mutter und Kind“ (BS) zu stellen.

Wir sind eine so genannte „Kontingentsstelle“, d.h., wir verfügen über einen vom Landesverband festgesetzten Jahresbetrag, der in sechs Raten an uns überwiesen und von uns an die Betroffenen ausbezahlt wird. Grundlage für die Bearbeitung der Anträge sind die vom Stiftungsrat beschlossenen Richtlinien.

Im Berichtszeitraum wurden **705** Anträge auf finanzielle Unterstützung aus der BS gestellt, **597** Anträge konnten mit einer Summe von insgesamt **378.980,00 €** bewilligt werden.

Während der Sprechstunde zur Antragstellung auf die Mittel aus der Bundesstiftung „Mutter und Kind“ wird mittwochnachmittags eine **Hebammenberatung** angeboten. Dieses Angebot wurde bis Ende 2009 vom Projekt kids-vital des Kreisgesundheitsamtes getragen und wird seitdem vom Diakonischen Werk Herford e.V. finanziert.

4. Allgemeine Schwangerenberatung und weitere Beratung nach § 2 SchKG

4.1. Schwangerenberatung

Eine Schwangerschaft, besonders eine erste, bringt die unterschiedlichsten Fragen mit sich und kann je nach der bisherigen Lebenssituation auch beträchtliche Probleme aufwerfen. Wir beraten und begleiten Frauen und Paare in diesen Zeiten, zum Teil auch in längerfristigen Beratungskontakten.

Wir informieren unter anderem über die rechtlichen Fragen, finanzielle und familienpolitische Maßnahmen und über Angebote der Geburtsvorbereitung. Bei Bedarf ist darüber hinaus eine umfangreiche Begleitung und Unterstützung der Schwangeren möglich.

4.2. Psychosoziale Beratungen

Nach dem Schwangeren- und Familienhilfeänderungsgesetz (SFHÄndG) § 2 kann sich jede Frau und jeder Mann „in Fragen der Sexualaufklärung, Verhütung und Familienplanung, sowie in allen eine Schwangerschaft unmittelbar oder mittelbar berührenden Fragen von einer hierfür vorgesehenen Beratungsstelle informieren und beraten lassen.“

Dazu gehört auch weitergehende Beratung und Begleitung, nach Geburt, Abbruch, Fehlgeburt, Totgeburt, sowie Beratung vor und während und nach pränataler Diagnostik.

4.3. Verhütungsmittel

Die Erfahrung hat gezeigt, dass einzelne Frauen aus wirtschaftlichen Gründen keine Verhütungsmittel kaufen und es darauf ankommen lassen, mehrere Abbrüche vornehmen zu lassen.

Weil wir es für das falsche Signal halten, dass Abbrüche für Frauen mit niedrigem Einkommen aus Landesmitteln bezahlt werden, Verhütungsmittel aber selbst bezahlt werden müssen, haben wir bereits im Jahr 2009 die Initiative ergriffen und den Kreis Herford um einen Fonds zur Bezuschussung von Verhütungsmitteln gebeten.

Dieses Vorhaben konnten wir gemeinsam mit Pro familia Bielefeld, Außenstelle Bünde, erfolgreich verwirklichen. Wir erhielten auch im Jahr 2010 gemeinsam einen Betrag in Höhe von 15.000,00 €, der allerdings Mitte des Jahres bereits ausgeschöpft war. Der Bedarf ist nach wie vor erheblich höher!

4.4. Sexualberatung

Unsere Sexualberatung richtet sich an Einzelne oder an Paare mit sexuellen Problemen, wie z.B. Lustlosigkeit, bei sexuellen Funktionsstörungen, bei Schwierigkeiten mit der Sexualität nach Krankheiten und bei Fragen zur sexuellen Orientierung.

4.5. Lösungsorientierte Elternberatung

Seit 2008 bieten wir mit einem Schwerpunkt lösungsorientierte Elternberatung nach der Geburt an. Wir sind Kooperationspartner der Ev. Familienzentren.

4.6. steps

Nach wie vor beteiligt sich unsere Beratungsstelle auch am „Vernetzungsprojekt der gesundheitlichen und sozialen Versorgung in Stadt und Kreis Herford „steps“ – Optimierung früher Hilfen für junge Familien mit besonderen Belastungen“.

5. Spendenkonto „Schwangere in Not“

Durch unser Spendenkonto „Schwangere in Not“ konnten wir in besonderen Notlagen schnell und unbürokratisch Hilfe leisten.

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern und unserem werbenden Kollegen auch im Namen der Empfängerinnen herzlich für Ihre Hilfe!

§ 2 Schwangeren- und andere Beratungen nach SchKG

§§ 5/6 Schwangerschaftskonfliktberatung

Anzahl der Fälle insgesamt		
	Absolut	in %
nach §2	1.001	81
nach §§ 5/6	231	19
Summe	1232	100
Kommunikationsform		
	§2	§§ 5/6
Beratungsgespräche	1410	231
Informationskontakte	612	0
E-Mail-Beratung (nur bei §2)	16	

Staatsangehörigkeit		
	§2	§§ 5/6
Deutsch	443	108
Deutsch mit Zuwanderungsgeschichte	357	73
Andere Staatsangehörigkeit	188	49
Keine Angabe/unbekannt	13	1
Davon mit Übersetzungshilfe	72	11

Alter	unter 14 Jahre	14-17 Jahre	18-21 Jahre	22-26 Jahre	27-34 Jahre	35-39 Jahre	Ab 40 Jahre	ohne Angabe
§2	1	25	138	299	339	121	56	22
§§ 5/6	0	8	42	50	71	42	17	1

Familienstand	allein lebend	Eheliche Gemeinschaft	nicht eheliche Gemeinschaft	in Herkunftsfamilie	sonstiges	ohne Angabe
§ 2	185	527	176	82	13	18
§§ 5/6	72	84	40	32	3	0
Gesamt	257	611	216	114	16	18

Anzahl der Kinder	keine	1 Kind	2 Kinder	3 Kinder	4 Kinder	5 Kinder und mehr	ohne Angabe
§ 2	369	275	175	94	38	35	15
§§ 5/6	75	55	56	28	12	4	1
Gesamt	444	330	231	122	50	39	16

berufliche Situation	Vollzeit	Teilzeit	arbeitslos	In Ausbildung	nicht erwerbstätig	Sonstiges	ohne Angabe
§ 2	122	129	326	98	243	52	31
§§ 5/6	31	56	48	39	44	12	1
Gesamt	153	185	374	137	287	64	32

Leistungen nach SG II oder XII	Erhält ALG II oder Sozialgeld	Kein Bezug von ALGII oder Sozialgeld	Ohne Angabe
§2	398	577	26
§§ 5/6	70	152	9
Gesamt	468	729	35

6. Mutter/Vater-Kind-Kuren und Kuren für Frauen

Als Ansprechpartner für kurbedürftige Frauen, Mütter und Väter informieren wir über die Antragsvoraussetzungen für eine Mutter/Vater-Kind-Kur, übernehmen die Beantragung der Kostenübernahme für die geplante Kur bei den Krankenkassen und geben bei Bedarf Hilfestellung bei eventuellen Widerspruchsverfahren. Nach erfolgter Kostenzusage suchen wir unter Berücksichtigung der vorliegenden ärztlichen Atteste und der individuellen Bedürfnisse die für die Antragsteller/innen geeignete Kurform und Kureinrichtung.

In diesem Jahr wurden insgesamt **141** Kuranträge gestellt, davon konnten tatsächlich **86 Frauen mit 159 Kinder** an einer Kurmaßnahme teilnehmen. Insgesamt haben 12 Frauen mit unserer Unterstützung Widerspruch gegen die Ablehnung ihrer Kurmaßnahme bei der Krankenkasse eingelegt, von denen sieben erfolgreich verlaufen sind.

Kurteilnehmerinnen können sich auch während und nach der Kur an uns wenden, wenn sie weitergehende Hilfen benötigen, wie z.B. Weitervermittlung in Beratungsstellen - wie u.a. Suchtberatung oder Ehe- und Lebensberatung, Erziehungsberatung, Informationen über Selbsthilfe-gruppen und Kursangebote am Wohnort.

Migrationsdienste

- **Beratungsstelle für Migranten**
-Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer-
- **Integrationsagentur**
für die Belange von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte
- **Flüchtlingsberatung**
- **Jugendmigrationsdienst Herford (JMD)**

Beratungsstelle für Migranten **- Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer -**

Ansprechpartner:

Peter Buß Tel. 05221 / 5998-51
 Fax: 05221 / 5998-75
 E-Mail peter.buss@dw-herford.de

Aufgaben und Inhalte:

Die Beratungsstelle für Migranten erhält ihren Auftrag vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), welches einen Anteil der Fördermittel bereitstellt. Das bis zum 31.12.2008 gültige Förderprogramm der „**Migrationserstberatung**“ wurde zum 01.01.2009 durch das Programm „**Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer**“ ersetzt. Die Änderung des Auftrages geht mit einer Erweiterung der Zielgruppe einher. Neben den Neuzuwanderern (bis 3 Jahre Aufenthalt in der BRD) können seitdem auch Altzuwanderer mit Integrationsbedarf die Beratungsstelle in Anspruch nehmen.

Das Beratungsangebot richtet sich grundsätzlich an **alle erwachsenen** Migrantinnen und Migranten mit festem Aufenthaltsstatus, die in den Kreis Herford zugewandert sind. Jugendliche und heranwachsende Personen werden durch den Jugendmigrationsdienst des Diakonischen Werkes Herford begleitet.

Die **Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer** hat folgende **Aufgaben:**

- bedarfsorientierte Einzelfallbegleitung von Neuzuwanderern (Casemanagement)
- sozialpädagogische Begleitung von Teilnehmern der Integrationskurse und Hilfestellung bei der Vermittlung von Kinderbetreuungsangeboten während der Integrationskurse
- aktive Mitarbeit in kommunalen Netzwerken
- Mitwirkung bei der interkulturellen Öffnung/Vernetzung anderer Regeldienste und Verwaltungsbehörden

Die Beratungsstelle für Migranten ist mit einem Sozialarbeiter besetzt, der Sozialberatung in Form von regelmäßigen offenen Sprechstunden im Diakonischen Werk Herford und bei den Integrationskursträgern BildungsCentrum Herford und der inlingua Sprachenschule anbietet. Bei Bedarf führt er Hausbesuche und Besuche in den Übergangwohnheimen im Kirchenkreis Herford durch.

Der Prozess der Migration und das Bemühen um Eingliederung in eine fremde Gesellschaft und Kultur bedeuten eine große Herausforderung aber auch Belastung für zugewanderte Menschen. Dieser Eingliederungsprozess wird von vielen Fragen und Problemen begleitet, bei deren Bewältigung die Beratungsstelle für Migranten Unterstützung leistet.

Die **inhaltlichen Schwerpunkte** der Beratung lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

- Beratung bei persönlichen und familiären Fragen und Problemen
- Information über behördliche Zuständigkeiten und Antragstellungen

- Hilfestellung bei der Anerkennung von ausländischen Bildungsabschlüssen
- Überprüfung und Unterstützung bei der Durchsetzung von Rechts- und Leistungsansprüchen zur Existenzsicherung, wie z.B. in statusrechtlichen Angelegenheiten oder beim ALG II
- Vermittlung von Integrationskursen und anderen Sprachkursangeboten
- Vermittlung an weitere Fachdienste und soziale Einrichtungen

Mit der Einführung der **Integrationskurse** seit dem 01.01.2005 ist vom Bund zur Förderung der Integration für alle Neuzuwanderer mit dauerhaftem Aufenthaltsrecht und für Altzuwanderer mit sprachbedingten Integrationsproblemen ein 6 bis 9-monatiges Angebot zum Spracherwerb sowie dem Erwerb von Kenntnissen der Rechtsordnung, Alltagswissen, der Kultur und der Geschichte in Deutschland geschaffen worden. Zuvor gab es dieses Angebot nur für Spätaussiedler. Die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer soll durch die **sozialpädagogische Begleitung** der Kursteilnehmer deren regelmäßige und ungestörte Kursteilnahme ermöglichen.

Aktuelle Entwicklung:

Rund 75 % der ratsuchenden Migrantinnen und Migranten (s. Statistik) befinden sich im Bezug von Leistungen nach dem SGB II. Die Unterstützung der Ratsuchenden bei der Sicherstellung ihrer materiellen Existenzgrundlage bildet daher einen Schwerpunkt der Beratungsarbeit. Ca. 29 % der Beratungszeit wird zur Klärung von Fragen und Problemen benötigt, die im Zusammenhang mit dem ALG II-Bezug vom Jobcenter Kreis Herford stehen. Noch immer ist eine große Zahl der Leistungsbescheide fehlerhaft, zustehende Leistungen werden nicht oder in unzureichender Höhe ausgezahlt oder Direktzahlungen vom Jobcenter an Vermieter und Energieversorger erfolgen unregelmäßig bzw. werden ohne Ankündigung eingestellt. Verhandlungen der Beratungsstelle mit Vermietern oder Energieversorgern sind notwendig, um Wohnungskündigungen bzw. die Einstellung der Energieversorgung zu verhindern. Auch zahlreiche Briefe und Widersprüche müssen für die Ratsuchenden zur Durchsetzung ihrer Leistungsansprüche angefertigt werden.

Mit Inkrafttreten der Gesetzesänderungen im Zuwanderungsgesetz zum 28.08.2007 sind u.a. die Bedingungen für den Familiennachzug erschwert worden. Es werden von den nachziehenden ausländischen Ehegatten zusätzlich Grundkenntnisse der deutschen Sprache verlangt, bevor ein Einreisevisum erteilt wird. In der Beratungspraxis hat sich gezeigt, dass es insbesondere älteren Menschen und Personen mit geringer Schulbildung sehr schwer fällt, die erforderlichen deutschen Sprach- und Schriftkenntnisse zu erwerben. Das hat in einigen Fällen dazu geführt, dass diese Familienangehörigen die Prüfungen nicht bestehen und dadurch langfristig von ihren in Deutschland lebenden Ehegatten getrennt leben müssen. Sehr schwierig ist die Situation auch für die im Ausland lebenden Familienangehörigen, die in ländlichen Regionen wohnen, in denen es keine Angebote zum Spracherwerb gibt. Für sie ist es finanziell kaum möglich für längere Zeit in eine größere Stadt zu ziehen, in denen geeignete Sprachkurse zum erforderlichen Spracherwerb vorhanden sind.

Im Rahmen der sozialpädagogischen Begleitung der Integrationskursteilnehmer hat sich im Jahre 2010 wieder gezeigt, dass lernschwache Migrantinnen und Migranten trotz hoher Lernbereitschaft die Abschlussprüfung des Integrationskurses nicht in der vorgesehenen Zeit schaffen können. Nicht wenige Teilnehmer verfügen nur über einen geringen Bildungshintergrund mit wenig Schulbildung. Für diese Menschen bleibt die Erlangung einer unbefristeten Niederlassungserlaubnis oder späteren Einbürgerung unabhängig von ihrer Aufenthaltsdauer in Deutschland versagt, da der erfolgreiche Abschluss der Kursprüfung gesetzliche Voraussetzung für die Erteilung ist.

Die Beratungsstelle für Migranten hat sich auch im Jahr 2010 weiter im **Widunetz – Netzwerk für Integration und Vielfalt** (www.widunetz.de) engagiert. In Kooperation mit den Migrationsdiensten von AWO, Caritas und DRK hat die Beratungsstelle in der Zeit vom 29.03. – 31.03.2010 eine Fortbildung zum Thema „Kultursensible Krankenpflege“ in der Krankenpflegeschule des Ev. Lukas-Krankenhauses in Bünde durchgeführt. Der Umgang mit den kulturspezifischen Bedürfnissen von Migrantinnen und Migranten, die als Patienten ins Krankenhaus aufgenommen werden, steht bei dieser Fortbildung im Vordergrund.

Weiterhin wurden im Rahmen von Widunetz zwei eintägige Schulungen zur „Interkulturellen Sensibilisierung und Öffnung“ in den Kindertageseinrichtungen St. Josef in Herford am 31.03.2010 und in der Ev. Kleinkinderschule Am Markt in Bünde am 16.11.2010 durchgeführt. Auf Wunsch der Erzieherinnen wurden folgende Themen behandelt:

1. Einheit:

- Aufenthaltsrechtliche Bedingungen für Migranten und Infos zu Integrationskursen
- Kultureller Hintergrund der Roma-Familien
- Der Islam und seine verschiedenen Ausrichtungen

2. Einheit:

- Elterngespräche im interkulturellen Kontext
- Einbeziehung einheimischer deutscher Eltern in interkulturelle Aktivitäten

Statistik:

Im Jahr 2010 wurden dem Kreis Herford **19 Spätaussiedler** zugewiesen. Der Gesamtzuzug von Spätaussiedlern ist damit im Kreisgebiet in der Zeit von 1987 – 2010 auf **21038** Menschen angewachsen.

Die Neuzuwanderung von **Ausländern** lässt sich nicht genau bestimmen, da die Ausländerbehörden bei der Erfassung von Neuzugängen auch Personen mit einbeziehen, die innerhalb der BRD in den Kreis Herford umgezogen sind. Insgesamt sind zum 31.12.2010 im Kreisgebiet **15635** Menschen mit Ausländerstatus registriert worden. Davon leben **5737** Personen in der Stadt Herford.

Die Beratungsstelle für Migranten hatte im Jahr 2010 zu **119** Familien und Einzelpersonen **407** Beratungskontakte. Weiterhin wurde für **6 Integrationskurse** die **sozialpädagogische Begleitung** durchgeführt.

Weitere Informationen zur Klientenstruktur und Beratungsinhalten sind den nachstehenden Tabellen zu entnehmen:

Rechtsstatus	in %
Spätaussiedler und Angehörige	40
Befristete Aufenthaltserlaubnis	33
Unbefristete Niederlassungserlaubnis	11
Deutscher Staatsangehörigkeitsausweis	11
EU-Staatsangehörige	5

Beratungsinhalte	in %
statusrechtliche Fragen	15
Sprachkurs/Ausbildung/Beruf	13
ALG I/ALG II/Sozialhilfe	29
Erkrankung/Behinderung	9
Verbraucherfragen	6
sonstige Sozialleistungen	5
persönliche und familiäre Fragen	21
Sonstiges	2

Altersverteilung	In %
0 – 27 Jahre	13
27 – 40 Jahre	34
40 – 55 Jahre	35
55 – 65 Jahre	13
Ab 65 Jahre	5

Lebensunterhalt	In %
ALG II / Sozialhilfe	75
ALG I	2
Berufstätigkeit	18
Rente	3
Sonstiges	2

Integrationsagentur für die Belange von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte

Ansprechpartner:

Stamatios Mavroudis Tel. 05221 / 5998-58
 Fax: 05221 / 5998-75
 E-Mail stamatios.mavroudis@dw-herford.de

Aufgaben/Zielsetzungen:

Die Integrationsagentur für die Belange von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte hat ihren Arbeitsauftrag vom Land NRW, welches auch einen Teil der Fördermittel bereitstellt.

Die Integrationsagentur ist mit einer Vollzeitstelle ausgestattet. Die Arbeit der verschiedenen Gruppen findet im Interkulturellen Begegnungszentrum in Herford, Waisenhausstraße 1, statt und wird **von vier** Honorarkräften und drei ehrenamtlichen MitarbeiterInnen durchgeführt.

Die Integrationsagentur hat die Aufgabe, die Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte stärker als bisher voranzutreiben. Dabei soll sie Integrationschancen und Probleme erkennen, benennen und in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den freien und öffentlichen Trägern und Migrantenorganisationen nach Unterstützungen und Lösungen suchen. Die Integrationsagentur soll Beiträge für eine wirksame und nachhaltige Integration vor Ort anregen, ein Bewusstsein für die Aufgaben schaffen und Potentiale aktivieren. Die verschiedenen Ansprechpartner werden dabei zusammengeführt und interkulturell kompetent begleitet.

Die Integrationsagentur arbeitet konzeptionell im Rahmen der folgenden drei Aufgabenfelder:

- **„ Interkulturelle Öffnung“ der Einrichtungen und Institutionen der sozialen Infrastruktur**
Unterstützung von den Kindertageseinrichtungen über Beratungsdienste bis hin zu den Arbeitsagenturen, um Dienstleistungen für Zugewanderte zu öffnen und zielgruppenspezifische Angebote zu entwickeln. Mitarbeit in relevanten Netzwerken und die Erschließung von Netzwerken für Integrations-Themen.
- **Die „sozialraumorientierte Integrationsarbeit“ fördern und unterstützen**
In Kooperation mit den in den Stadtteilen mit sozialen Problemen tätigen Vereinen, Eigeninitiativen und Organisationen, die Integrationsbemühungen begleiten.
- **„Bürgerschaftliches Engagement“ von/für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte**
Fördern, unterstützen, ausbauen. Motivierung und Aktivierung von Ehrenamtlichen in der Integrationsarbeit der Migrantenorganisationen/Vereinen.

Aktuelle Entwicklungen im Berichtsjahr 2010

Widunetz – Netzwerk für Integration und Vielfalt im Kreis Herford

Im laufenden Jahr hat die Integrationsagentur im **Widunetz- Netzwerk für Integration und Vielfalt** ihre Mitarbeit fortgeführt. Die Integrationsagentur hat sowohl in der Kerngruppe als auch in der Projektgruppe des Netzwerkes mitgewirkt und sich schwerpunktmäßig mit den nachfolgenden Themen beschäftigt.

- Muttersprachlicher Unterricht im Kreis Herford für die Sprachen Türkisch, Italienisch, Serbisch und Griechisch.
- Interkulturelle Woche 2010 vom 26.09 bis 02.10.2010.
Es sind während der Int. Woche 12 Aktionen organisiert und durchgeführt worden
- KOMM - IN Projekt-Antrag Zentrum (Räumliche Unterbringung) für die Ezidische Glaubensgemeinschaft in Herford

- Arbeitskreis „Interkulturelle Öffnung“

Der AK hat bereits am 18.11.2009 eine Einführungsveranstaltung zur „Interkulturellen Sensibilisierung“ mit den Erzieherinnen des Familienzentrums St. Josef in Herford durchgeführt.

Am 31.03.2010 ist der erste Block der Fortbildungsreihe mit den Schwerpunkten

- a) Rechtsgrundlagen verschiedener Aufenthaltstitel
- b) Verschiedene religiöse und kulturelle Gruppierungen/Ausrichtungen Sinti, Roma durchgeführt worden.

Am 16.06.2010 wurde der zweite Block der Fortbildungsreihe

- a) Elterngespräche im interkulturellen Kontext
- b) Motivierung/Sensibilisierung deutscher Eltern zu interkulturellen Aktivitäten durchgeführt.

Der AK- interkulturelle Öffnung hat mit dem Familienzentrum am Markt in Bünde ebenfalls am 02.03.2010 eine Einführungsveranstaltung und am 16.11.2010 den ersten Block der Fortbildung durchgeführt.

Der kontinuierlich steigende Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund an den Familienzentren und Kitas hat uns und die Erzieherinnen zu der Fortbildungsreihe animiert.

Fachforum Migration

Die Vertreter der Migrantenorganisationen sind nach und nach dem Gremium fern geblieben. Gründe hierfür sind, dass in der zweijährigen gemeinsamen Arbeit in dem Fachforum die theoretisch formulierten Ziele und gemeinsame Absichten in der konkreten Umsetzung aus vielen Gründen und an starren Strukturen gescheitert sind.

Hierzu einige Beispiele:

Während Vertreter des Italienischen und Serbischen Vereins aus Herford im Fachforum mitgearbeitet haben, sind die Vereine obdachlos geworden, weil die Stadt Herford das Haus, wo sie untergebracht waren, verkauft hat. Die Vereine haben bis heute keine Möglichkeit sich zu treffen, um ihr Aktivitäten zu entfalten.

Die Ezidische Glaubensgemeinschaft hat zweimal Objekte im Kreis Herford kaufen wollen, um dort als Verein seine Kultur zu pflegen. In beiden Fällen gab es sehr großen Widerstand von der Bevölkerung. Die Eziden haben die Erfahrung gemacht, dass sie im Kreis Herford nicht erwünscht sind. Lehrerstellen für den Muttersprachlichen Unterricht sind gestrichen worden. Die betroffenen Eltern und ihre Vertreter vor Ort fordern die Wiederaufnahme des Unterrichts. Die Entscheidung kann vor Ort aber nicht getroffen werden.

So haben die Vertreter der Vereine die Erfahrung gemacht, dass ihre Erwartungen und die Möglichkeiten und Kompetenzen der Behördenvertreter weit auseinander klaffen. Aus den Erfahrungen heraus, nichts verändern zu können, bleiben sie dem Fachforum fern.

Von der Integrationskonferenz zum Integrationsrat der Stadt Herford

Das am 28.05.2008 von der Stadt Herford ernannte Gremium Integrationskonferenz hat seine Arbeit im Januar 2010 mit der Aktivität beendet, für die Wahl und Einrichtung eines Integrationsrates in Herford zu werben und zu informieren.

Am 07.02.2010 sind landesweit in NRW Integrationsratswahlen durchgeführt worden, wie es im § 27 der Gemeindeordnung NRW festgelegt ist.

In Herford gab es 4.747 wahlberechtigte Bürgerinnen und Bürger ausländischer Herkunft. Das Gremium umfasst insgesamt 15 Mitglieder und hat eine entsprechende Geschäftsordnung als Grundlage seiner Tätigkeit. Die Mitglieder des Gremiums haben im laufenden Jahr den Prozess der Selbstfindung durchlaufen. Eine Zusammenarbeit mit den Integrationsagenturen der Wohlfahrtsverbände vor Ort ist angesprochen worden und ist für 2011 geplant.

Muttersprachlicher Unterricht

Für das Schuljahr 2010/11 hat die griechische Botschaft trotz Kürzungen den Lehrervertrag für den muttersprachlichen Unterricht für die Städte Löhne und Herford für ein weiteres Jahr verlängert.

Das Thema Muttersprachlicher Unterricht betrifft vor Ort die Nationalitäten Türkisch, Italienisch, Serbisch und Griechisch.

Es haben Gespräche mit dem Kreisschulamt stattgefunden hinsichtlich der längerfristigen Absicherung des bereits angebotenen Unterrichts in Türkisch und Italienisch.

Hinsichtlich der Serbischen Gruppe wird geprüft, ob die Rahmenbedingungen für den Unterricht erfüllt werden.

Bezüglich der griechischen Gruppe stellt sich die Frage der Neuanstellung einer Lehrkraft, wenn die Botschaft den Unterricht einstellt, und was geschieht im benachbarten Minden, wenn die Lehrkraft in zwei Jahre aufhört.

Interkulturelles Begegnungszentrum Waisenhausstraße 1 in Herford

Das Interkulturelle Begegnungszentrum bietet die Möglichkeit, dass Menschen unterschiedlicher Nationalität, Religion und Kultur einen Ort der Begegnung und Kommunikation haben.

Durch die niedrigschwelligen Angebote bietet das Interkulturelle Begegnungszentrum besonders am Freitag, Samstag und Sonntag Raum für Kommunikation und kulturelle Aktivitäten. Für die Besucher ist es deshalb eine lebendige und tragende Gemeinschaft.

Das Interkulturelle Begegnungszentrum wird sowohl von Kindern als auch von Erwachsenen genutzt. Ganz aktuell werden die Räumlichkeiten auch für einen Integrationskurs für Arbeitslose (AWO) und vom Projekt „MIKI-Kinder und Mütter mit Migrationshintergrund“ (Caritas) genutzt.

Das Interkulturelle Begegnungszentrum ist daher ein wichtiger Baustein im bestehenden sozialen Netzwerk innerhalb der Stadt Herford.

Die Zentrumsarbeit wird von drei Honorarkräften und drei ehrenamtlichen HelferInnen bewältigt.

Öffnungszeiten:	Dienstag	von 09.00 Uhr bis 13.30 Uhr
	Donnerstag	von 09.00 Uhr bis 13.00 Uhr
	Freitag	von 17.00 Uhr bis 22.00 Uhr
	Samstag	von 15.00 Uhr bis 22.00 Uhr
	Sonntag	von 10.00 Uhr bis 20.00 Uhr
	an den Feiertagen	von 10.00 Uhr bis 20.00 Uhr
	und nach Bedarf für Veranstaltungen von Initiativen und Vereinen.	

Im Rahmen von niedrigschwelligen Integrationsvorhaben haben wir im laufenden Jahr die nachfolgenden Veranstaltungen durchgeführt:

- Zwei Info-Veranstaltungen zum Thema Dialog der Religionen (Orthodoxe Kirchengemeinde Herford)
- Info-Veranstaltung zum Thema Wahl des Integrationsrates Herford
- Info-Veranstaltung zum Thema Muttersprachlicher Unterricht
- Zwei Info-Veranstaltungen zu den Themen Internationale Gärten und Interkultureller Familienabend

Integration durch Sport von Menschen mit Migrationshintergrund ist der Schwerpunkt der Integrationsagentur

Aktivitäten:

- Inliner-Skating Projekt 2010

Mit unseren Kooperationspartnern Grundschule Radewig, Herforder Eishockey Verein (HEV) und dem Kreissportbund (KSB) Herford haben wir ein sechswöchiges Projekt durchgeführt.

Am Ende des Projektes haben die Kinder nach Bestehen der Prüfungsaufgaben einen Inliner-Führerschein erhalten. Darüberhinaus haben wir gemeinsam mit dem Kreissportbund 22 Paar Inliner angeschafft. Bei Bedarf können Schulen, Kitas, Zentren, Vereine u.s.w. diese beim Kreissportbund Herford für eine befristete Zeit unentgeltlich ausleihen.

- Fußballturnier 2010

Gemeinsam mit den Grundschulen Radewig, Landsberger Str., Mindener Str, dem Sportverein SC-Herford und dem Kreissportbund Herford haben wir am 27.11.2010 ein Fußballturnier organisiert. Es haben ca 130 Kinder plus Eltern teilgenommen. Der SC-Herford stiftete einen Wanderpokal, den die Schulen alljährlich untereinander ausspielen können. Abgerundet wurde das Turnier mit einer Hüpfburg und einer Torschussgeschwindigkeitsmessung, die parallel zum Turnier zur Verfügung der Kinder standen.

- Eislaufprojekt 2010

Mit Schülern der Grundschule Wilhelm Oberhaus, Grundschule Mindener Str., Grundschule Landsberger Str. und Grundschule Altensenne haben wir vom 05.11.2010 bis 10.12.2010 in der Herforder Eishalle das Eislaufprojekt 2010 durchgeführt. Alle vier Schulen haben einen hohen Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund.

„Bewegung und Lernen“, „wahrnehmen und bewegen“ und „informelles Lernen im Sportverein“ sind die pädagogischen Schlagwörter für dieses Projekt.

Dass über das Projekt viele Kinder eine neue Freizeitgestaltung kennen lernen, dass viele Kinder mit Migrationshintergrund erstmals die Eishalle betreten und dass einige auch beim Sportverein verbleiben sowie der gesundheitliche Aspekt sind Pluspunkte für das Eislaufprojekt.

Kooperationspartner dieses Projektes sind: Der Kreissportbund Herford, das Kreisschulamt Herford, der Herforder Eishockey Verein (HEV) und die Integrationsagentur des DW- HF.

- „Integration durch Sport“ während der Interkulturellen Woche am 26.09.2010

Im Rahmen der Interkulturellen Woche 2010 haben wir den Sportverein VfL-Herford dafür gewinnen können, an dem Landesprogramm 1000X1000 des Landessportbundes teilzunehmen, sie haben eine Maßnahme beantragt und gemeinsam mit uns durchgeführt. Die Maßnahme fand am 26.09.2010 in der Grundschule Mindener Str. statt. Ziel der Maßnahme war, Kindern und Jugendlichen aus Migrantenfamilien einmal den Verein bzw. das Vereinsleben nahe zu bringen. Besonders im Sport, im Miteinander, fallen Hemmschwellen oder Berührungängste schneller als im normalen Leben.

Die vier Abteilungen Fußball, Tennis, Handball, Kinderturnen haben Bestandteile ihrer Trainingsprogramme vorgestellt, hierbei haben die Kinder je nach Lust und Laune an den unterschiedlichen Aktionen teilgenommen. Durch dieses Miteinander sollte vermittelt werden, dass Sport ein wichtiger Bestandteil im Leben der Kinder ist, um auch andere Interessen außerhalb der eigenen bekannten Kultur näher kennen zu lernen.

Wir haben mit dieser Veranstaltung versucht, Kinder und Jugendliche für Sportangebote zu begeistern. Dadurch können sprachliche Barrieren abgebaut werden, die Sprache wird verbessert und gefördert.

- Schulungen für Schiedsrichter des Kreises Herford

Thema der Schulungen: „Beschimpfung, Provokation, verbale Attacken und Gewalt auf dem Fußballplatz“

Ziel der Schulungen ist es, die möglichen Konfliktsituationen durch das Erstellen einer „Problemlandkarte“ zu lokalisieren und die Schiedsrichter auf die Situationen vorzubereiten, damit sie in solchen Situationen bewusst deeskalierend handeln können. Die Schulung ist das Ergebnis eines Dialoges, der zwischen dem Vorsitzenden des Fußballverbandes und Leichtathletik, dem Vorsitzenden des Kreisschiedsrichterausschusses und uns im Jahr 2009 begonnen wurde, mit dem Ziel, die interkulturelle Öffnung der Regeldienste und die Integration durch den Sport zu fördern. Es sind im laufenden Jahr zwei Schulungen in Zusammenarbeit mit dem Institut für interkulturelle Mediation und Konfliktberatung durchgeführt worden.

Flüchtlingsberatung

Ansprechpartner:

Bahzad Hamadeh Tel. 05221 / 5998-30 oder 05221 / 599873
Fax: 05221/5998-75
E-Mail bahzad.hamadeh@dw-herford.de

Flüchtlinge brauchen Schutz.

Im Jahr 2010 waren rund 43 Mio. Flüchtlinge weltweit auf der Flucht, sie flüchten vor politischer, ethnischer oder religiöser Verfolgung, sie flüchten, weil ihnen in ihrer Heimat Folter oder Haft drohen.

Allgemeine Feststellungen

Die Flüchtlingsberatungsstelle des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Herford e.V. ist im Kreis und der Stadt Herford sowie den benachbarten Kommunen tätig.

Die Flüchtlinge in unseren Gemeinden stammen überwiegend aus Ost-Europa, Nord- und West- Afrika, Asien und dem Nahen Osten.

Arbeitsschwerpunkte

- Hilfen bei dem Integrationsprozess.
- Beratung bei der Aus-, Weiterwanderungs und der Rückkehr.
- Unterstützung bei der Suche nach Sprach- und Orientierungsangeboten.
- Beratung bei Abschiebe Androhung.
- Unterstützung bei allen behördlichen Angelegenheiten.
- Hilfestellung beim Ausfüllen von Anträgen.
- Übersetzung von Dokumenten in mehreren Sprachen. (Arabisch, Englisch und Französisch)
- Beratung bei Familienzusammenführung vom Inland oder Ausland.
- Beratung über Zuweisung und räumlichen Aufenthaltsbeschränkung.

Erfolge und Auswirkung der Arbeit

Im Rahmen unserer Tätigkeit in der Flüchtlingsberatung, vermitteln wir zwischen Flüchtlingen und Verwaltung, z.B. Ausländerbehörden und Sozialämter sowie Konsulate usw.

Wir informieren über Veränderungen in der relevanten Gesetzgebung und tragen aktiv zum Integrationsprozess der Flüchtlinge bei.

Begründung der weiteren Notwendigkeiten.

Derzeit und nach der neuen aufenthaltsrechtlichen Regelung für Flüchtlinge mit langjährigem Aufenthalt im Bundesgebiet, befinden sich noch viele Geduldete.

In der Stadt und Kreis Herford sind noch 290 geduldete Flüchtlinge, Sie benötigen eine kompetente Beratung und Betreuung, um ihre Rechtsansprüche wahrnehmen zu können und die Bedingungen gesellschaftlicher Randstellung zu mildern und abzubauen. Auch Personen, die bereits Aufenthaltserlaubnisse bekommen haben, sehen sich vielfältigen gesellschaftlichen Exklusionen und Benachteiligung gegenüber. Hier besteht noch langjähriger Betreuungs- und Beratungsbedarf.

Aktion Bleiberecht

Kettenduldungen beenden- humanitäres Bleiberecht sichern!

Die Kirchen und die Wohlfahrtsverbände treten seit Jahren dafür ein, die Praxis der Kettenduldungen zu beenden und langjährigen, geduldeten Ausländern aus humanitären Gründen eine gesicherte Aufenthaltsperspektive zu geben.

Unterstützen Sie unsere Arbeit, machen Sie mit bei der Aktion Bleiberecht.

Jugendmigrationsdienst Herford (JMD)

Allgemeine Informationen

Grundlage der der Arbeit des JMD Herford sind die Grundsätze und Rahmenkonzepte zur Durchführung und Weiterentwicklung des Programms 18 im Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP) „Eingliederung junger Menschen mit Migrationshintergrund“.

<u>Träger:</u>	Diakonisches Werk im Kirchenkreis Herford e.V.
<u>Zielgruppe:</u>	Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte im Alter zwischen 12 und 27 Jahren und deren Familienangehörigen
<u>Aufgabengebiet:</u>	Kreis Herford
<u>MitarbeiterInnen:</u>	<u>Doris Laukötter</u> Ansprechpartnerin für Bünde, Löhne, Hiddenhausen, Kirchlengern, Rödinghausen Tel.: 05221/5998-52 E-Mail doris.laukoetter@dw-herford.de
	<u>Michael Lindemann</u> Ansprechpartner für Herford, Enger, Spenge, Vlotho Tel.: 05221/5998-37 E-Mail michael.lindemann@dw-herford.de

Telefax: 05221/5998-75
www.diakonie-herford.de
www.jugendmigrationsdienste.de

Sprechzeiten im Rahmen von offenen Sprechstunden ohne Terminvergabe

in Herford

Herr Lindemann
Diakonisches Werk e.V.
Auf der Freiheit 25
Telefon: 05221/5998-37
Donnerstag 14.00 Uhr bis 16.30 Uhr

Herford Nordstadt

Herr Lindemann
Bürgertreffpunkt Nordstern
Magdeburger Str. 21
Telefon: 05221/174655
Montag 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr

in Bünde

Frau Laukötter
Außenstelle des Diakonischen Werkes Herford
Wehmstr.7
Telefon 05223/188209
Dienstag 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr
Donnerstag 9.00 bis 12.00 Uhr

Weitere Termine, auch in anderen Kommunen, nach Absprache

Im **Jugendmigrationsdienst Herford** werden die Schwerpunkte der vom Ministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend vorgegebenen Rahmenbedingungen mit den folgenden Schwerpunkten umgesetzt.

Die Rahmenbedingungen finden Sie im Kinder- und Jugendplan des Bundes (KJP), Programm 18 „Eingliederung junger Menschen mit Migrationshintergrund“. Diese Rahmenbedingungen und Grundsätze beinhalten die folgenden Aufgabenschwerpunkte und Ziele der Arbeit der **Jugendmigrationsdienste**

Ausgehend vom Grundsatz der Gestaltung positiver Lebensbedingungen für junge Migrantinnen und Migranten stehen im Mittelpunkt der Arbeit der JMD:

- Vorrangig ist die individuelle Begleitung der nicht mehr schulpflichtigen jungen Neuzuwanderinnen und Neuzuwanderer bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres mit Daueraufenthaltsperspektive zeitnah nach der Einwanderung im Wege des Case Management, vor, während und nach den Integrationskursen
- Neu zugewanderte Jugendliche und junge Erwachsene im nicht mehr vollzeitschulpflichtigen Alter mit einfachem Beratungsbedarf
- Beratungsangebote für junge Menschen mit Migrationshintergrund, die wegen integrationsbedingter Probleme oder Krisensituationen der besonderen Förderung bedürfen
- Gruppenangebote für junge Neuzuwanderinnen und Neuzuwanderer sowie für junge Menschen mit Migrationshintergrund
- Vermittlung in Angebote für zugewanderte junge Menschen im örtlichen Netzwerk und Mitarbeit bei der Weiterentwicklung dieser Netzwerke
- Initiierung und das Management von anderweitig geförderten Integrationsangeboten für junge Menschen mit Migrationshintergrund
- Initiierung und Begleitung der interkulturellen Öffnung von Diensten und Einrichtungen in öffentlicher und freier Trägerschaft sowie der Netzwerkpartner
- Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene von 12 Jahren bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres mit Migrationshintergrund
- sowie für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Institutionen und ehrenamtliche Initiativen in den sozialen Netzwerken/ Gemeinwesen, die für Migrantinnen und Migranten relevant sind, z.B. Ämter, Betriebe, Verbände, Vereine, Kultur- und Bildungseinrichtungen

Zielgruppen der Jugendmigrationsdienste

- Neu zugewanderte Jugendliche und junge Erwachsene im nicht mehr vollzeitschulpflichtigen Alter bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres mit Daueraufenthaltsperspektive zeitnah nach der Einwanderung
- Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene von 12 Jahren bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres mit Migrationshintergrund
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Institutionen und ehrenamtliche Initiativen in den sozialen Netzwerken/ Gemeinwesen, die für Migrantinnen und Migranten relevant sind, z.B. Ämter, Betriebe, Verbände, Vereine, Kultur- und Bildungseinrichtungen, Religionsgemeinschaften usw., einschließlich der Bevölkerung im Lebensumfeld der Jugendlichen

Schwerpunkte der Arbeit des Jugendmigrationsdienstes Herford

Nachfolgend stellen wir die Schwerpunkte des lokalen Angebotes des **Jugendmigrationsdienstes Herford** hinsichtlich der bestehenden Rahmenbedingungen und Strukturen für den Kreis Herford ausführlicher vor.

Hierzu gehören die:

**Individuelle Integrationsförderung
Netzwerk- und Sozialraumarbeit
Interkulturelle Öffnung**

Die **individuelle sozialpädagogische** Begleitung der betreuten Jugendlichen findet statt erstens vor, zweitens während und drittens nach dem Sprachkurs

1. Kontaktaufnahme durch schriftliche Informationen und anschließend durch Hausbesuche oder der Kunde kommt in die angebotenen Sprechstunden, entweder ins Diakonische Werk oder in die Außenstellen des Diakonischen Werkes. Die allgemeinen Hilfeangebote des Jugendmigrationsdienstes werden erklärt; Briefe, finanzielle Situationen, Sprachkurse sind Inhalt der ersten Kontaktaufnahme. Nach Bedarf erfolgt eine Anamnese. Daraus wird ein individueller Förderplan entwickelt.
2.
 - 2.1 Begleitung hinsichtlich außerhalb des Kurses auftretender Probleme (z.B. ALGII)
 - 2.2 eventuelle Lernschwierigkeiten
 - 2.3. weitere persönliche Perspektive als Gruppe und individuell
 - 2.4. Kurs ergänzende Gruppenangebote unter Berücksichtigung von Gender
 - 2.5. Ressourcenorientierung
 - 2.6. Weiterentwicklung des Angebots in Zusammenarbeit mit MigrantInnen und Einrichtungen
 - 2.7. Maßnahmen zum Teil offen für andere MigrantInnen (keine Kursteilnehmenden)
3.
 - 3.1. Weiterarbeit mit dem individuellen Integrationsförderplan
 - 3.2. Beratung und Begleitung in Krisenfällen
 - 3.3. Beratung und Begleitung von jungen Menschen mit Migrationshintergrund in Kooperation mit Einrichtungen (Ämter, Schulen, Beratungsstellen etc.)

Es werden auch Personen, die länger als drei Jahre in Deutschland leben, bei Bedarf beraten.

Netzwerk- und Sozialraumarbeit

Wir sehen unsere Aufgabe darin, Lobbyarbeit für und mit jungen Menschen mit Migrationshintergrund zu leisten. Dabei wird der junge Mensch neben seiner Eigenschaft als „Migrant“, auch in seiner Rolle als Jugendlicher/ junger Erwachsener gesehen.

Um dieses umzusetzen, befinden wir uns in einem Beziehungsgeflecht der verschiedenen Anbieter und Regeldiensten im Kreis Herford.

- **Netzwerkarbeit (Fördernetze aufbauen und pflegen), in allen Kommunen und dem Kreis Herford**
- **Beteiligung an der Erarbeitung regionaler Integrationskonzepte, z. B. Stadt Herford (soziale Stadt, Kreis Herford (Projekt Migrationsvernetzung KOMM IN)**
- **Teilnahme an Jugendkonferenzen, die der Träger der Grundsicherung gemäß § 18 SGB III initiiert,**
- **Förderung der ehrenamtlichen Arbeit, MUM und Muttersprachliche AssistentInnen**
- **Entwicklung und Begleitung von gemeinwesen- und sozialraumorientierten Angeboten**
- **Identifizieren von Förderlücken und Anregung von Förderangeboten für die genannten Zielgruppen durch die Mitarbeit in der Koordinierungsstelle im Schulamt des Kreises Herford**
- **Hinwirken auf die zielgruppengerechte Abstimmung der Angebote für die Zielgruppe im Sozialraum, § 78 KJHG Jugendhilfeplanung (Stadt Herford, Kreis Herford)**
- **Zusammenarbeit mit Migrantenselbstorganisationen, z. Bsp. Allevitin in Bünde, Islamischer Verein Spenge**

Ziele und Schwerpunkte des JMD Herford

Gemäß den Grundsätzen des Bundes zählen zu den Aufgaben der JMD Herford die

- Beratung von Jugendlichen und deren Familienangehörigen zu den Themen Sprache, Schule, Beruf, Ausbildung, Freizeit, Statusklärung, Probleme mit den Eltern und weiteren Fragen zur persönlichen Situation
- Hilfen bei rechtlichen Fragen und der Anerkennung der Zeugnisse und Dokumente aus dem Herkunftsland
- Ein Integrationsförderplan kann erstellt werden, bei mehrfachem Beratungsbedarf wird die Beratung im Rahmen des Case Management angeboten
- Individuelle und gruppenbezogene sozialpädagogische Begleitung von Jugendlichen in Integrationskursen nach dem Zuwanderungsgesetz
- Durchführung und Initiierung von jugendgerechten Freizeitangeboten und Jugendtreffs in Kooperation mit bestehenden Einrichtungen
- Organisation und Durchführung von Bildungsseminaren und Fortbildungen auch für andere interessierte Jugendliche, z.B. Assessmentverfahren, Bewerbungstraining, Maßnahmen zu sozialen Kompetenzen, Seminare zum Thema Liebe, Partnerschaft, Sexualität, Aids in Kooperation mit verschiedenen Regeldiensten, die im Kreis Herford ansässig sind
- Netzwerkarbeit, Gremienarbeit, Bezirkskonferenzen
- Koordinierungsstelle für vollzeitschulpflichtige zugewanderte Jugendliche (Seiteneinsteiger) im Schulamt des Kreises Herford
- Initiierung und Begleitung von Gemeinwesenorientierten Projekten, u.a. verantwortlich für „Cosmos“ in Enger und „Nordstern“ in der Herforder Nordstadt
- Mitarbeit in Arbeitskreisen in Kommunen, Land und Bund

Die Aufgabe bezieht sich auf den kommunalen Kreis Herford mit neun Städten und Gemeinden, wo die Gemeinden Herford, Löhne und Bünde eigene Jugendämter unterhalten. Die anderen Kommunen, Enger, Spenge, Hiddenhausen, Kirchlengern, Rödinghausen sowie Vlotho, werden durch das Jugendamt des Kreises Herford bedient.

Die Stadt Herford hat als einzige Stadt eine eigene Ausländerbehörde, auch hier werden die anderen Kommunen durch den Kreis Herford betreut, so dass wir in den verschiedensten Fällen die regionalen Strukturen berücksichtigen und mit verschiedenen Ämtern Kontakte pflegen.

Gender Mainstream

Alle von uns durchgeführten Maßnahmen werden den Regeln des Gender Mainstream unterzogen. Wir achten regelmäßig auf diese notwendige Evaluation, um nicht die eine oder andere Gruppe zu benachteiligen. Die Jugendlichen sind schon benachteiligt genug.

In den beschriebenen Jugendgruppen findet in Cosmos Enger eine Gruppenarbeit statt, die beide Geschlechter mit einbezieht. In der Herford Nordstadt sind allerdings fast nur junge Männer beteiligt. Versuche, junge Frauen einzubeziehen scheiterten daran, dass die jungen Frauen andere Interessen als die jungen Männer haben. Es ist auch offensichtlich, dass wir uns, gerade in der Herforder Nordstadt, in einem „kurdischen Gebiet“ bewegen. Die Frauen haben andere Interessen und wollen nichts mit den jungen Männern zutun haben. Trotzdem haben wir Kontakt zu den Frauen, die häufig bereits mit 17 – 18 Jahren Verantwortungen übernehmen, die die Jungs mit 22 noch nicht haben.

In der Beratungssituation ist die Situation die Gleiche wie immer: entweder regelt die Mutter oder die erwachsene Schwester die Probleme der Familie.

Wir versuchen, die jungen Frauen mehr einzubinden über weibliche, muttersprachliche ehrenamtliche Assistentinnen oder Honorarkräfte.

Umsetzung

Die individuelle Begleitung der Jugendlichen und deren Familien stellen wir sicher durch Hausbesuche sowie durch die regelmäßig angebotenen Sprechstunden: zweimal in Bünde in der Diakonie-Station, im Diakonischen Werk und im Bürgertreff Nordstern in der Herforder Nordstadt. Teilweise werden in den Sprechstunden, aber auch bei Hausbesuchen, muttersprachliche Honorar-mitarbeiterinnen oder ehrenamtlich Tätige, hauptsächlich in den Sprachen russisch, türkisch und kurdisch, einbezogen.

Die Zielgruppen unterscheiden sich in junge Menschen, die neu nach Deutschland kommen und in die, die schon länger in Deutschland leben, vielleicht auch in Deutschland geboren sind. Hier sind verschiedene Ansätze der Arbeit und der Ansprache der Jugendlichen zu berücksichtigen.

Bei der ersten Gruppe handelt es sich um junge Menschen, die meist mit Ihren Familien kommen und hier in Deutschland eine neue Zukunft aufbauen möchten. Die Wünsche, Hoffnungen, aber auch das Ungewisse und Zukunftsängste, spielen hier eine erhebliche Rolle in der Beratungsarbeit.

Der Ansatz unserer Arbeit ist geprägt von dem Versuch, die Motivation der Integration zu erhalten und die Familien und vor allem die jungen Menschen zu begleiten und zu unterstützen, wenn die Hoffnung der Trauer über den Verlust von Freunden weicht. Häufig ist dies nach ein paar Monaten zu beobachten, dass Heimweh durch die Verklärung der alten Heimat entsteht.

Bei den Erstkontakten steht die Vermittlung in Sprachkurse oder in Schulen im Vordergrund, anschließend begleiten wir die Jugendlichen durch den Ausbildungsplatzdschungel mit Hilfen bei Bewerbungen. Hier gilt es im Rahmen einer Anamnese zu klären, welche Berufs- bzw. Bildungsabschlüsse aus dem Herkunftsland mitgebracht worden sind. Die Anerkennung dieser Unterlagen wird durch uns durchgeführt. Häufig streben die jungen Menschen in Deutschland aber einen anderen Berufsweg ein als den vorherigen aus dem Herkunftsland.

Die weitere Arbeit findet meist in Zusammenarbeit mit den Familien statt. Hier stehen die Wohnraumsicherung, sowie die Sicherung der Finanzmittel im Vordergrund. Da viele Migranten nach der Einreise häufig auf Leistungen von die ARGE (seit 01.01.2011 JobCenter) angewiesen sind, haben wir bei Problemen mit den Bescheiden der ARGE zu vermitteln und die anstehenden Probleme zu klären. Unsere Erfahrungen sind die, dass die Bescheide der ARGE zum einen nicht nachvollziehbar sind, auch sehr häufig nicht richtig sind.

Der Papierwust ist eine neue Erfahrung für die neuen Bürger, die sie leider zu oft verzweifeln lässt. Hinzu kommt, dass die Existenzsorgen hier oft einen durchgehenden Eingliederungsprozess behindern. „**Erst kommt das Fressen, dann kommt die Moral!**“ hat Bertold Brecht einst effektiv einer Bourgeoisie entgegengeschleudert, **die** vom hohen Ross materieller Wohlsituiertheit den niederen Schichten **Moral** predigen wollte“ (Bertold Brecht, Dreigroschenoper, entnommen aus www.redensdaten-index.de)

Als zweite Hauptgruppe unserer Jugendlichen sind diejenigen zu sehen, die schon lange in Deutschland leben oder vielleicht auch in Deutschland geboren wurden. Dies können Jugendliche sein, die als Flüchtlinge im Kindesalter mit den Eltern oder auch als unbegleitete Flüchtlinge Hilfe suchten, als Kinder von Spätaussiedler einreisen oder von Familien abstammen, die als Gastarbeiter in Deutschland eine Heimat fanden. Es handelt sich bei unserer Zielgruppe jedoch immer um junge Menschen mit Zuwanderungsgeschichte.

Diese Jugendlichen haben, anders als die erste Gruppe der Neuzugewanderten, zumeist bereits negative Erfahrungen in Deutschland gesammelt, die es aufzuarbeiten heißt. Negative Erfahrungen in der Schule, Ausgrenzung als „Schwattkopp“ bei der Ausbildungsplatzsuche. Verschiedene kulturelle Lebenswelten spielen hier ebenfalls eine große Rolle. Im Kindesalter als Dolmetscher bei Besuchen, bei Ämtern oder Ärzten, die traditionelle Lebensweise der Eltern / Großeltern im Gegensatz zur selbst wahrgenommenen Lebenswelt in Deutschland. Der Zwiespalt, die eigenen Eltern nicht zu enttäuschen, und dem eigenen Wunsch, Freunde zu behalten, belastet oft und ist hinderlich, eine eigene Lebenseinstellung zu entwickeln.

Die pädagogischen Ansätze der Begleitung dieser Menschen erfordert eine offene Herangehensweise, die als erstes einen Vertrauensaufbau benötigt.

Neben dem Vertrauensaufbau, eine Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche gemeinsame Integrationsplanung, bieten wir noch die Möglichkeit an, dass die jungen Menschen an den Gruppenveranstaltungen des JMD teilnehmen. Diese Veranstaltungen finden in der Regel in Kooperation mit anderen Einrichtungen der Jugendsozialarbeit statt. Dies ist ein langfristiger Beitrag, um die Integration nicht nur als Aufgabe der Jugendlichen zu sehen, sondern auch als eine Aufgabe der Aufnahmegesellschaft zu begreifen.

Um die Teilhabe am sozialen Leben anzubieten, arbeiten wir in vielen kleinen und großen Projekten mit verschiedenen Kooperationspartnern zusammen.

- **Projekt Tandem** mit dem JZ ToTT Waisenhausstrasse:
Ziel dieses Projektes ist die kontinuierliche Eingliederung von Migranten in die evangelische Jugendarbeit. In 2010 wurde ein Bandraum in der ToTT durch die Eigeninitiative der Jugendlichen errichtet, in dem die Jugendlichen eigene selbst geschriebene Musik aufnehmen können.
- Ein weiteres Projekt, das **Projekt Cosmos** in Enger, besteht bereits seit mehr als 13 Jahren. Hier handelt es sich um einen von uns begleiteten autonomen Jugendtreff in Kooperation mit dem Ev. Jugendzentrum TOT Ringstr. und dem kommunalen Jugendzentrum Kleinbahnhof in Enger.
Die Jugendlichen treffen sich dort selbstorganisiert, werden von uns jedoch zu regelmäßigen Treffen eingeladen. Die Räumlichkeiten werden von der Stadt Enger kostenlos zur Verfügung gestellt, die Betriebskosten werden aus den Sachmitteln des JMD bestritten. Alle anfallenden handwerklichen Arbeiten organisieren die Jugendlichen und bringen so eine eigene Leistung ein. Durch das Bestehen seit mehr als 13 Jahren haben sich dort bereits durchgehend verschiedene Generationen von Jugendlichen getroffen, die von dem Kernstamm begleitet werden. Dieser Kernstamm sind junge Erwachsene, die von uns als Jugendleiter ausgebildet wurden. Diese Jugendlichen sind die Basis für die lange erfolgreiche Zeit des Treffpunktes.
- **Zukunft fördern, Sprache und Beruf**, in Gemeinschaftsarbeit mit der Otto Hahn Realschule Herford.
Die Konzeption dieses Projektes wurde vom Land NRW entwickelt und auch darüber gefördert. Ein Honorarmitarbeiter des JMD hat in der Schule mit 15 Jugendlichen ein Jahr gearbeitet. Das Konzept sah es vor, dass die Jugendlichen, alle mit Zuwanderungsgeschichte, durch das Projekt erleben und erfahren und lernen, frei zu sprechen und hierdurch Selbstbewusstsein erwerben. Im weiteren Verlauf des Kurses wurden die TeilnehmerInnen auf die bald anstehende Berufswahl vorbereitet. Besuche im Berufsinformationszentrum der Agentur für Arbeit, standen ebenso im Curriculum wie die Ausarbeitung von vollständigen Bewerbungsunterlagen. Durch diese Auseinandersetzung mit möglichen Berufen, konnten die Jugendlichen sich auf die Berufswahl besser vorbereiten. Geplant ist für das Jahr 2011, dieses Projekt an weiteren Schulen durchzuführen.
- **Pilotprojekt, Online Beratung**
Dieses bundesweite Projekt wird gefördert durch das BMFSFJ. Der Hintergrund ist der, dass die flächendeckende Beratung durch die JMDs in der Bundesrepublik nicht sichergestellt ist. Es besteht unzweifelhaft bei den Jugendlichen auch ein erheblicher Beratungsbedarf.
Um diesen Bedarf zu decken, wurde das Internet für die Beratung entdeckt. Die Anfragen der Jugendlichen können in durch Schulen, Bibliotheken aufgestellten und auch durch eigene Computer gestellt werden. Nicht nur die Kontaktaufnahme per Chat oder Mail ist möglich, auch telefonische Beratung wird bei Bedarf angeboten.

Um Kenntnis über die genannten Projekte zu bekommen und die Kooperationspartner zu gewinnen, arbeiten wir seit Jahren intensiv in verschiedenen Arbeitsgruppen und Gremien mit. Hierdurch gewinnen wir auch die Möglichkeit, um Einfluss auf die angebotenen Strukturen für die Arbeit mit Jugendlichen, nicht nur für die Migranten, zu nehmen.

So sind wir vertreten in

- der Koordinierungsstelle des Schulamtes des Kreises Herford
Hier geht es darum, die Strukturen für die Sprachförderung zu schaffen und um eine individuelle Vermittlung von SchülerInnen in die passenden Einrichtungen
- intensive Mitarbeit im Migrationsprojekt Widunetz, bei dem die Kommunen des Kreises und alle Wohlfahrtsverbände beteiligt sind
- AG Armut in Löhne und Herford
- AG Migration- und Arbeitsmarktpolitik

sowie die regelmäßige Teilnahme an den AG KJHG § 78, (Beteiligung der anerkannten Jugendhilfe Einrichtungen an der kommunalen Jugendhilfe Planung) in Löhne und Herford

Weitere Aktionen zur Umsetzung der Integrationsaufgabe

Zur Zeit, Stand Januar / Februar 2011, arbeiten wir zusätzlich zu den oben genannten Projekten an einer Erhebung zum **Freizeitverhalten von Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte** in Kooperation mit der Universität Bielefeld. Dieses geschieht in Form von zwei Fragerunden. Die erste Befragung findet statt an den Schulen im Kreisgebiet Herford in den Klassenstufen der achten Klassen. Leider haben einige Schulen die Befragung abgelehnt, jedoch konnten wir bisher über 2000 SchülerInnen befragen

Die Universität stellt studentische Hilfskräfte zu Verfügung, die die Befragungen durchführen und auch die Ergebnisse mit uns zusammen auswerten werden. Selbstverständlich findet diese Aktion in engem Kontakt und Absprache mit den Jugendämtern im Kreis Herford statt. Die Ergebnisse werden im April 2011 veröffentlicht.

Im Rahmen der Begleitung von Integrations Sprachkursen haben wir auch in diesem Jahr mit der Inlingua Sprachschule Herford eine Kinderbetreuung für die jungen Eltern eingerichtet.

Gemäß der Grundsätze der JMD -Arbeit bieten wir hier ein Angebot an, dass die jungen Eltern, in der Hauptsache junge Mütter, in den Genuss eines Sprachkurses kommen. Die Eltern lernen die deutsche Sprache, während die Kinder im Alter zwischen einem bis drei Jahren von ausgebildeten Fachkräften betreut werden.

Ziel ist es in diesem Zusammenhang, dass die Kinder in Kindertageseinrichtungen gehen, wenn dort die Möglichkeit besteht. Diese präventive Integration der Kinder verhindert eine Einschulung ohne deutsche Sprachkenntnisse und bietet den Kindern die Möglichkeit, ohne den Makel einer schlechten deutschen Sprachausbildung die Schule zu besuchen.

Sollten Sie Fragen zum Jahresbericht, zu unserer Arbeit, Anfragen, Anmerkungen oder Wünsche zur Kooperation haben, können Sie sich gerne mit uns in Verbindung setzen.
Die Kontaktdaten finden Sie an Anfang dieses Berichtes.

Bei weiteren Fragen, Anmerkungen, Anregungen oder auch Bestätigung, bitten wir um einen Anruf.

Das Team des JMD

Doris Laukötter, Christel Brummer, Michael Lindemann

Statistik

Um einen nach Zahlen besseren Überblick über die Arbeit des Jugendmigrationsdienstes Herford zu bekommen, hier einen Auszug aus unserer **Jahresstatistik 2010**:

Im Jahr 2010 hat der Jugendmigrationsdienst Herford 196 junge Menschen mit Migrationshintergrund begleitet.

Davon sind 98 Jugendliche bis zu drei Jahren vor der ersten Beratung 2010 eingewandert und 98 Jugendliche länger als drei Jahre vor der ersten Beratung 2010.

Von den 196 Jugendlichen waren 81 AussiedlerInnen und 115 AusländerInnen.

Die schulischen und beruflichen Stationen der begleiteten 196 Personen im Berichtszeitraum:

Im Integrationskurs 44, in Schule 54, in berufsvorbereitenden Maßnahmen der BA19, in Ausbildung 19, berufstätig 24 und nicht berufstätig 36.

Individuelle Integrationsförderung:

47 junge Menschen wurden im Berichtszeitraum als TeilnehmerInnen in Integrationskursen vom Jugendmigrationsdienst begleitet.

Es gab 80 Jugendliche, deren Begleitung im Berichtszeitraum mit einem individuellen Integrationsplan (iIP) dokumentiert wurde.

Sozialpädagogische Begleitung durch Gruppenangebote:

Im Rahmen der Kinder- und Jugendplan-Förderung wurde eine Maßnahme „Orientierungshilfen im Bildungs- und Ausbildungssystemen“ mit 13 Personen durchgeführt.

Zusätzlich wurden 5 Gruppenangebote mit einer Gesamtzahl von 80 TeilnehmerInnen durchgeführt, die nicht durch den Kinder- und Jugendplan gefördert wurden.

Verein für Betreuungen im Diakonischen Werk e.V.

Aufgaben:

- Führung von Betreuungen nach dem Betreuungsgesetz (§§ 1896 ff BGB).
- Werbung, Beratung und Begleitung Ehrenamtlicher BetreuerInnen.
- Vermittlung ehrenamtlicher Betreuungen.
- Öffentlichkeitsarbeit, Fortbildungen und Informationsveranstaltungen zum Thema Betreuungsrecht und den verschiedenen Vorsorgemöglichkeiten (Betreuungsverfügung, Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung)
- Einzelberatungen zu Betreuungsrecht und Vorsorge

MitarbeiterInnen:

Im Betreuungsverein sind tätig:

Susanne Wensky-Wienböcker- Verwaltung und Sekretariat, 19,5 Wochenarbeitsstunden

Marita Baier-Mentner – rechtliche Betreuungen und Öffentlichkeitsarbeit, 39 Wochenarbeitsstunden

Angela Dümke – rechtliche Betreuungen, 39 Wochenarbeitsstunden

Dieter Hammerschmidt – rechtliche Betreuungen, 39 Wochenarbeitsstunden

Betreuungsarbeit:

Eine rechtliche Betreuung wird durch das zuständige Amtsgericht eingerichtet, wenn eine Person aufgrund von Erkrankung oder Behinderung die eigenen Angelegenheiten nicht mehr selbst regeln kann. Der Betreuer hat die Gestaltung der Rechtsfürsorge wahr zu nehmen und den Betreuten in seinen Rechten und Pflichten zu unterstützen.

Im Berichtszeitraum 2010 wurden durchschnittlich ca.150 Betreuungen geführt. Beim überwiegende Teil der hier geführten Betreuungen liegen psychische Erkrankungen vor, oftmals in Verbindung mit einer Suchtproblematik (Altersgruppe zwischen 20 und 60 Jahren), ältere heimpflegebedürftige Menschen werden mehrheitlich von Angehörigen, bzw. Ehrenamtlichen rechtlich betreut, es sei denn, das ein hoher rechtlicher Regelungsbedarf vorliegt und diese zunächst hier geführt werden müssen. Der Anteil der geistig Behinderten macht weiterhin ca. 15% aus.

Die Werbung, Begleitung und Beratung ehrenamtlicher BetreuerInnen bildet einen Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit. Es besteht weiterhin Bereitschaft von engagierten Menschen, die diese verantwortungsvolle Aufgabe ehrenamtlich übernehmen möchten und durch unseren Verein Beratung und Fortbildung erhalten.

Die beteiligten Gerichte sind zum Großteil das Amtsgericht Herford und das Amtsgericht Bünde. Seltener sind die Verfahren bei den Gerichten Bad Oeynhausen, Lübbecke, Bielefeld, Gütersloh und Rahden, anhängig.

Leitbild / Grundhaltung der Betreuungsarbeit:

Bei allen Maßnahmen hat das Wohl des Betreuten im Vordergrund zu stehen. Zum „Wohl des Betreuten“ gehört:

- Wahrung dessen Autonomie in allen Lebensbereichen.
- keine Bevormundung und Gängelung.
- Respektierung der Lebensnormen und Wertvorstellungen des Betreuten, insoweit diese ihn nicht erheblich gefährden oder einen schweren persönlichen oder wirtschaftlichen Schaden hervorrufen.
- Orientierung an Fähigkeiten und nicht an den Defiziten.
- persönlicher Kontakt zum Betreuten.

Arbeitsinhalte:

Sicherstellung der kaufmännisch – rechtlichen Belange im Bereich der Vermögenssorge sowie Sorge um die gesundheitlichen und persönlichen Interessen. Dies beinhaltet die gerichtliche und außergerichtliche Vertretung des Betreuten und meint eine Koordination und Kontrolle von Hilfen und nicht notwendig deren tatsächliche Übernahme. In der praktischen Arbeit bedeutet dies eine enge Kooperation mit den komplementären Diensten - Trägern ambulanter / stationärer Pflege und Versorgung, Sozialleistungsträgern, den Gesundheitssystemen sowie des familiären Umfelds.

Da das Leben eines Kranken und Behinderten genauso vielfältig sein kann wie das eines „Gesunden“, setzt die Arbeit umfangreiche Kenntnisse voraus und die Bereitschaft hinzu zu lernen.

Ein wesentlicher Bestandteil der Betreuungsarbeit bildet die Beziehungsarbeit zum Klienten, da der Erfolg der betreuenden Tätigkeit von deren Akzeptanz abhängt.

Finanzierung:

Die Finanzierung von 3,5 Stellen geschieht zum einen aus Vergütungsansprüchen für die geleistete Arbeit aus dem Betreutenvermögen oder aber bei Mittellosigkeit aus der Staatskasse. Die pauschalisierte Abrechnung ist für den Betreuungsverein im DW Herford weitestgehend kostendeckend.

Zur Förderung der ehrenamtlichen Betreuungstätigkeit besteht eine Kooperation mit den anderen Betreuungsvereinen. Eine vertraglich abgesprochene Zuwendung erfolgte durch die Gebietskörperschaften Stadt und Kreis Herford. Der Vertrag mit der Stadt Herford wurde 2010 in der Zahlungshöhe zunächst reduziert und zum 30.6.2010 gekündigt. Die Zuwendung durch den Kreis Herford wurde fortgeführt. Diese Zuwendung refinanziert ca. 20 % der Personal- und Sachkosten einer Sozialarbeiterstelle im Bereich der Querschnittsarbeit.

Öffentlichkeitsarbeit:

Eine Vielzahl von ehrenamtlichen BetreuerInnen nimmt das Beratungsangebot des Betreuungsvereins in Anspruch, telefonisch und im Einzel- und Gruppengespräch.

Arbeitskreise für ehrenamtliche Betreuer wurden in Kooperation mit dem Verein für Soziale Dienste der Caritas Herford durchgeführt. Des Weiteren wurden in Kirchengemeinden, Volkshochschule und anderen Gremien Vorträge und Fortbildungsveranstaltungen zum Thema Betreuungsrecht und Vorsorgeverfügungen (Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung, Patientenverfügung) abgehalten. Im Berichtszeitraum wurde ein Qualifizierungsseminar für ehrenamtliche, rechtliche BetreuerInnen durchgeführt.

Vorträge/Informationsveranstaltungen 2010

Datum	Veranstalter	Thema
20.01.10	CVJM Elverdissen	Patientenverf. und Betreuung
23.02.10	VHS Herford	Betreuungsverbund Herford
24.03.10	Frauenhilfe Bünde	BTG / Vorsorge
29.03.10	Qualifizierungskurs Demenzbegleitung, Enger	Betreuungsrecht / Vorsorge
07.04.10	Frauenhilfe Lippinghausen	BTG / Vorsorge
20.04.10	VHS Enger	BTG / Vorsorge
22.04.10	Besucherkreis Hiddenhausen	BTG / Vorsorge
12.05.10	Pflegekurs BKK Menninghüffen	BTG / Vorsorge
26.08.10	Einführungsseminar ins BTG	Betreuungsrecht
21.09.10	VHS Hiddenhausen	BTG / Vorsorge
29.09.10	BKK „Hilfe zum Helfen“	BTG / Vorsorge
06.10.10	BELLA	Betreuungsrecht
18.10.10	Qualifizierungskurs Demenzbegleitung, Enger	Betreuungsrecht / Vorsorge

Fortbildungen für Ehrenamtliche rechtliche BetreuerInnen

Datum	Thema	Referent
27.01.10	Aktuelle Rechtsänderungen	
22.03.10	Erbrecht/Behindertentestament	RA Becker
20.05.10	Aktuelles / Austausch	
05.07.10	Demenz	Heidrun Mildner
08.09.10	Aktuelles / Austausch	
15.11.10	P-Konto/ Pfändungsschutzkonto	Stefan Heckers / SKF
09.12.10	Abschluss 10 / Planung 2011	

